

Wiener Stadt-Bibliothek.

57291 F

Rathaus-Korrespondenz

F. 57291
März-April
1954

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ



Montag, 1. März 1954

Blatt 301

Winterarbeiten im städtischen Kanalnetz

=====

1. März (RK) Auch im städtischen Kanalnetz hat man verschiedene Arbeiten während der kalten Jahreszeit durchgeführt. Auf diese Weise wurde ebenfalls zur Bekämpfung der Winterarbeitslosigkeit beigetragen. Arbeiten, bei denen die Straße aufgerissen werden muß, kommen allerdings während des Winters nicht in Betracht. Hingegen besteht alljährlich ein reiches Arbeitsfeld in den unterirdisch durchzuführenden Kanalinstandsetzungsarbeiten. Darüber berichtet im "Amtsblatt der Stadt Wien" der Leiter der Magistratsabteilung Kanalisation, Senatsrat Dipl. Ing. Dr. Stadler.

Während man auf den oberirdischen Baustellen vor kurzem zum erstenmal Versuche mit einem neuen Heizaggregat gemacht hat, um die Baustelle mit warmer Luft zu versorgen, ist dies im Kanalnetz nicht nötig. Selbst bei strenger Kälte ist es in den Kanälen relativ warm. Nötigenfalls müssen nur die Einstiegschächte abgedeckt und die Baustrecke durch vorgehängte Säcke abgegrenzt werden. In der Hauptsache hat man sich mit der Ausbesserung von Kanalsohlen beschäftigt, eine Arbeit, die vor allem in den alten Ziegelkanälen notwendig ist, die noch immer in einer Gesamtlänge von 110 km, das sind 11 Prozent des Kanalnetzes vorhanden sind. So hat man u. a. im Ottakringer Bach-Entlastungskanal in der Museumstraße eine Sohlenrekonstruktion vorgenommen, ferner die Gewölbe der beiden Hauptsammelkanäle erneuert und in der Postgasse in der Inneren Stadt in einem alten 3.16 m

hohen Kanal ein neues kleineres Profil eingebaut.

Gegenwärtig sind noch elf größere Kanalinstandsetzungen im Gange und eine Reihe von laufenden kleineren Instandsetzungsarbeiten. Die größeren unterirdischen Arbeiten sollen mit Rücksicht auf den Frühjahrsregen spätestens Ende März beendet sein.

Ein Christudorn unter Naturschutz

=====

1. März (RK) Wie aus einer Kundmachung im "Amtsblatt der Stadt Wien" hervorgeht, wurde das Verzeichnis des Naturdenkmalbuches wieder um eine laufende Nummer erweitert. Unter 407 wurde ein Christudorn (*Gleditschia triacanthos*) in das Naturdenkmalbuch eingetragen und damit unter Naturschutz gestellt. Der Christudorn befindet sich in einem Garten zwischen Krottenbachstraße und Obersteingasse im 18. Bezirk.

Die Entfernung, Zerstörung oder irgendeine Veränderung an dem Naturdenkmal sind verboten. Auch Zweige dürfen nicht abgebrochen werden.

In diesem Winter:

Brennstoffmehrverbrauch 300.000 Kilo täglich
=====

Eine Million Kilo Brennstoffe für die städtischen Baustellen

1. März (RK) Die Gemeinde Wien ist bekanntlich einer der größten Brennstoffverbraucher. Sie benötigt zur Versorgung der verschiedenen Dienststellen und Institutionen, für Entbindungsheime, Kindergärten, Schulen, Lehrlings- und Jugendheime, Amtshäuser, Bäder, Märkte, Schlacht- und Kühlhäuser, Wasserwerke und Kanalisation, Gärtnereien und Glashäuser, Feuerwehr und Sanitätsstationen, Spitäler, Altersheime, Zentralfriedhof und schließlich auch das Krematorium jährlich durchschnittlich 100.000 Tonnen Brennstoffe.

Wie der Amtsführende Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten, Bauer, einem Vertreter der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilte, wurde auch für diesen Winter schon im Frühjahr 1953 mit der Einlagerung begonnen. Die nach der vergangenen Heizperiode vorhandenen Brennstoffvorräte wurden von Fachbeamten an Ort und Stelle geschätzt, der tatsächliche Verbrauch festgestellt und auf Grund dessen fast das ganze Jahr hindurch täglich mehr als 300.000 Kilo Brennstoffe eingelagert. Da nicht überall genügend große Lagerräume vorhanden waren, wurden am Nordbahnhof Reservelager mit einem Gesamtfassungsraum von 10 Millionen Kilo Kohle angelegt. Man sah also dem kommenden Winter mit Ruhe entgegen.

Die abnormal strenge und langdauernde Kälte machte jedoch einen Strich durch die glatte Rechnung. 300.000 Kilo Brennstoff täglich wurden im Haushalt der Gemeinde Wien in diesem Winter mehr verbraucht. Um den zusätzlichen Bedarf vor allem der 500 Schulen und der großen Anstalten, Kinderheime, Kliniken, Spitäler und Altersheime zu decken, wurden täglich mehr als 500.000 Kilo Brennstoffe zugeführt. Trotz aller Vorsorge schmolzen die Vorräte in den Lagerräumen und im Hauptlager auf dem Nordbahnhof beängstigend zusammen. Nur durch eine umsichtige und gewissenhafte Verteilung konnten Einschränkungen erfreulicherweise vermieden werden. In früheren Jahren, als die Normalisierung unserer Wirtschaft noch nicht so weit fortgeschritten war, hätte dieser

Winter unweigerlich zu einer Schließung der Kindergärten, Schulen, Bäder usw. führen müssen. So hat zum Beispiel allein das Wilhelminenspital für seine zentrale Heizanlage, deren Leitungen insgesamt 298 Kilometer lang sind, in einem Tag 40.000 bis 60.000 Kilo Kohle verheizt.

Auch zur Aufrechterhaltung des Winterbauprogrammes wurden große Mengen an Brennstoffen vom Beschaffungsamt zur Verfügung gestellt. Allein im Jänner lieferte das Amt eine Million Kilogramm Brennstoffe an die verschiedenen städtischen Baustellen.

Bemerkenswert ist, daß auf Initiative von Stadtrat Bauer die Umstellung der Heizanlagen auf die Verfeuerung von inländischen Brennstoffen weitgehend vollzogen wurde. Zum erstenmal ist es in diesem Winter gelungen, 80 Prozent des Gesamtverbrauches mit Brennstoffen inländischer Herkunft zu decken. Daneben ist das Beschaffungsamt bemüht, so wenig wie möglich Holz zu verbrennen, um das Seine im Kampf gegen den Raubbau an unseren Wäldern beizutragen. Im Haushalt der Gemeinde Wien gibt es keinen einzigen Holzdauerbrandofen, und zum Anheizen werden seit zwei Jahren fast ausschließlich chemische Unterzünder statt Holz verwendet.

Vorträge für Maturanten

=====

1. März (RK) Innerhalb einer berufsaufklärenden Vortragsreihe für Maturanten, die vom Stadtschulrat für Wien und vom Landesarbeitsamt Wien veranstaltet wird, finden im März folgende Vorträge statt:

2. März: Univ.Prof. Marinelli, "Das Studium der naturwissenschaftlichen Fächer". 9. März: Univ.Prof. Hofrat Meister, "Das Studium der geisteswissenschaftlichen Fächer". 16. März: Univ.Prof. Ebert, "Der Hochschulchemiker". 23. März: Priv.Do. Ammer und Chefredakteur Kurfürst, "Ausbildung und Beruf des Dolmetsch und des Journalisten". 30. März: Präsident Sittner und Prof. Martin, "Die künstlerischen Berufe".

Mit dem Vortrag am 30. März schließt die diesjährige

Reihe ab. Die Vorträge finden im Akademischen Gymnasium, 1., Beethovenplatz 1, statt. Beginn 15 Uhr. Alle Schüler und Schülerinnen der siebenten und achten Klassen der Wiener Mittelschulen und deren Eltern sind zum Besuch dieser Vorträge eingeladen.

Rinderhauptmarkt vom 1. März

=====

1. März (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 2 Ochsen, 3 Stiere, 1 Kuh, keine Kalbin, Summe 6. Neuzufuhren: 307 Ochsen, 231 Stiere, 825 Kühe, 99 Kalbinnen, Summe 1.462. Gesamtauftrieb: 309 Ochsen, 234 Stiere, 826 Kühe, 99 Kalbinnen, Summe 1.468. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 6.60 bis 9.70 S, extrem 9.80 bis 10 S, Stiere 7.80 bis 9.60 S, extrem 9.70 bis 9.80, Kühe 6.70 bis 8.50 S, extrem 8.60 bis 8.90 S, Kalbinnen 7.60 bis 9.50 S, extrem 9.60 bis 10 S, Beinvieh 5.30 bis 6.70.

Bei lebhaftem Marktverkehr und leichter Qualitätsverbesserung verteuerten sich Ochsen bis zu 40 Groschen, Stiere, Kühe und Beinvieh notierten fest behauptet, Kalbinnen behauptet.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 2. März 1954

Blatt 306

Aschermittwoch-Reminiszenz:

Vor fünf Jahren - 2.098 Kalorien im Lebensmittelaufruf
=====

2. März (RK) Genau fünf Jahre sind es am 4. März her, daß wieder einmal der allwöchentliche Lebensmittelaufruf von der "Rathaus-Korrespondenz" herausgegeben wurde. Erst fünf Jahre, aber wieviel hat sich in dieser Zeit geändert. Der Aschermittwoch ist gerade der richtige Tag, um sich daran zu erinnern. Fast ist heute das Wort "Kalorie" schon wieder zu einem unbekanntem Begriff geworden und höchstens für Abmagerungskuren von Bedeutung. Was wurde uns aber heute vor fünf Jahren an Nahrungsmitteln zugebilligt?

Der Tageskaloriendurchschnitt betrug für den "Normalverbraucher" ganze 2.098 Kalorien; fein säuberlich berechnet aus dem Lebensmittelaufruf für die Woche vom 7. bis 13. März 1949. Es gab 1.30 Kilo Brot, 18 Semmeln, 73 Dekka Mehl, 25 Dekka Fleisch, 15 Dekka Kabeljau, 27 Dekka Kunstspeisefett oder Öl, 5 Dekka Trockenei, 8 Dekka Trockenmilch, 10 Dekka der so beliebten Hülsenfrüchte, 32 Dekka Zucker und 1.40 Kilo Kartoffeln. Ein Ei gab es nur für Kinder. Die Arbeiter wurden zusätzlich mit ein paar Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Mehl, Brot und Kabeljau beglückt. Vollmilch bekamen nur die Kinder bis 12 Jahre. Für die Erwachsenen gab es pro Woche 2/8 Liter Magermilch. Ergänzend wurde bekanntgegeben, daß sich die Ausgabe des angekündigten Kabeljaus wegen Transportschwierigkeiten verzögert.

Aber trotz allem, welcher Fortschritt schon damals gegenüber dem Jahr 1945. Der erste amtliche Aufruf durch die

"Rathaus-Korrespondenz" erfolgte am 19. Mai. Auf Abschnitt 10 der Lebensmittelkarte erhielt jeder Verbraucher einen halben Kilo Brot. Dabei wurde darauf aufmerksam gemacht, daß auf die Kleinabschnitte der Lebensmittelkarten weder Brot noch Fett abgegeben werden dürfen. Eine Kalorienzahl wurde damals gar nicht angegeben. Erst im Februar 1946 wagte man es, den Wienern auszurechnen, wieviel Kalorien täglich für sie bewilligt wurden. Es waren ganze 1.305 Kalorien für die "Normalverbraucher". Einem Bericht des Wiener Bürgermeisters zum Jahresende 1945 an die Militärregierung war zu entnehmen, daß die Anlieferung der Lebensmittel durch die vier Besatzungsmächte nicht einheitlich erfolgte, sodaß sich schon dadurch Schwierigkeiten ergaben. Für vier Wochen wurden in Wien 1945 folgende Lebensmittel-"Mengen" gebraucht:

12.200 Tonnen Mehl, 2.350 Tonnen Fleisch, 1.000 Tonnen Fett, 1.900 Tonnen Hülsenfrüchte, 700 Tonnen Zucker, 600 Tonnen Salz, 131 Tonnen Kaffee, 8.700 Tonnen Kartoffeln oder Mehlersatz und 2.800 Tonnen Milch. Nur mit Hilfe der Alliierten, die zusätzlich Lastautos beistellten, war die Verteilung bis zum Detailhändler möglich. Das verspätete Eintreffen eines einzelnen Fahrzeuges warf oft den ganzen Verteilungsplan über den Haufen. Aber es war damals unmöglich, bei den Alliierten durchzusetzen, daß die Groß- und Kleinverteiler wenigstens einen bescheidenen Lagerstand erhielten. Der Aschermittwoch ist gerade der richtige Tag, um sich daran zu erinnern . . .

Freie Ärztstellen

=====

2. März (RK) Zwei freie Ärztstellen werden nach einer Ausschreibung im "Amtsblatt der Stadt Wien" neu besetzt. In der Frauenklinik Gersthof ist die Stelle eines Assistenten frei, im Krankenhaus der Stadt Wien Lainz wird die Stelle eines Vorstandes der Sonderabteilung für Strahlentherapie neu vergeben und in der Lungenheilstätte Baumgartner Höhe die Stelle eines Vorstandes der Abteilung für Knochen-tuberkulose.

Bewerbungsgesuche müssen für die Stelle des Assistenten bis spätestens 15. April, für die beiden Vorstandsstellen bis spätestens 30. April bei der Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1., Gonzagagasse 23, eingelangt sein.

138 neue Gemeindewohnungen auf dem Sebastianplatz

=====

Erweiterung eines städtischen Wohnhausprojektes

2. März (RK) Der Wiener Gemeinderat hat Ende November 1953 die Erbauung einer städtischen Wohnhausanlage im 3. Bezirk, Sebastianplatz - Hintzerstraße, mit 115 Wohnungen, einem Atelier, zwei Lokalen und einer Werkstatt beschlossen. Die Kosten wurden mit 10,150.000 Schilling angenommen. Wie der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller heute vor dem Wiener Städtssenat mitteilte, hat die Stadtverwaltung in der Zwischenzeit einen in nördlicher Richtung an der projektierten Straße unmittelbar anschließenden Bauplatz gekauft, sodaß der bereits begonnene Neubau vergrößert werden kann. Es soll noch ein fünfstöckiges Stiegenhaus angebaut werden, das insgesamt 23 Wohnungen und ein Atelier umfassen wird. Die städtische Wohnhausanlage auf dem Sebastianplatz wird nach ihrer Fertigstellung somit 138 Wohnungen enthalten. Der Projektsentwurf für diese Ergänzung wurde von der Architektin Hilde Schwaiger ausgearbeitet. Die Kosten des neuen Bauteiles werden 2,120.000 Schilling betragen. So wie die schon im Bau befindlichen Stiegenhäuser dieser Wohnhausanlage wird auch das neue Haus mit einem Personenaufzug

ausgestattet sein. Mit diesem Antrag wird sich der Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung beschäftigen.

Neue hohe Subventionen der Gemeinde Wien

=====

2. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Finanzwesen, Resch, beantragte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates Subventionen in der Gesamthöhe von 629.000 Schilling an eine Reihe von Organisationen und kulturellen Einrichtungen.

Es erhalten: Institut für Wissenschaft und Kunst 25.000 Schilling, Verband Wiener Volksbildung 400.000 Schilling, Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum 35.000 Schilling, Gesellschaft zur Befürsorgung der Taubstummen und Gehörlosen 10.000 Schilling, Österreichischer Guttemplerorden 1.000 Schilling, Wirtschaftshilfe der Arbeiterstudenten Österreichs 5.000 Schilling, Katholische Hochschulgemeinde 3.000 Schilling, Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien 40.000 Schilling, Wiener Arbeiter-, Turn- und Sportverein 70.000 Schilling und Österreichische Turn- und Sport-Union 40.000 Schilling.

Eine weitere Subvention in der Höhe von 50.000 Schilling beantragte der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, für das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung, während die Schulgemeinde der Wiener Berufsschulen auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Wirtschaftsangelegenheiten, Bauer, 78.000 Schilling erhält.

70. Geburtstag von Robert Haardt

=====

2. März (RK) Am 3. März vollendet der Leiter des Globusmuseums Dipl. Ing. Robert Haardt sein 70. Lebensjahr. Ein gebürtiger Wiener, arbeitete er in der österreichischen Emailindustrie und unternahm weite Reisen, die ihn bis nach Asien und Amerika führten. 1935 konstruierte er den "Rollglobus",

der in vielen Ländern patentiert und für Unterrichts- wie für praktische Zwecke verwendet wurde. Diese Erfindung bildete den Ausgangspunkt für seine intensive Sammeltätigkeit und für seine Beschäftigung mit Problemen der historischen Geographie. 1945 wurde seine Sammlung alter Globen und Landkarten als Globusmuseum von der Bundesverwaltung übernommen und in dessen Rahmen seither eine Reihe interessanter Ausstellungen veranstaltet. Ing. Haardt ist auch mit Veröffentlichungen fachlichen wie populären Charakters hervorgetreten und hat im In- und Ausland Vorträge gehalten. Für sein verdienstvolles Wirken wurde ihm die Mitgliedschaft verschiedener wissenschaftlich-geographischer Vereinigungen verliehen.

Schweinehauptmarkt vom 2. März
=====

2. März (RK) Neuzufuhren Inland: 6.772 Stück. Es wurde alles verkauft. Kontingenzanlage 132 Stück.

Preise: Extremware 14.- S; I. Qualität 13.- bis 13.90 S; II. Qualität 12.70 bis 13.10 S; III. Qualität 12.30 bis 12.60 S; Zuchten 11.50 bis 12.30 S; Altschneider 11.- bis 11.50 S.

Bei sehr lebhaftem Marktverkehr notierte Extremware und I. Qualität fest behauptet. II. und III. Qualität verteuerte sich bis zu 30 Groschen.

Schüler selbstmorde - eine Psychose
=====Stadtschulrat ersucht Presse um Zurückhaltung

2. März (RK) Heute wurde bekannt, daß im 16. Bezirk eine elfjährige Schülerin, deren Eltern im Beruf stehen, einen Selbstmordversuch unternommen hat, weil ihr ihre schlechte Schrift vorgeworfen wurde. Der Geschäftsführende Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Leopold Zechner, hat dazu der "Rathaus-Korrespondenz" folgende Stellungnahme übermittelt:

Daß die Kinder die Schule schwänzen, kommt immer wieder vor und wird auch weiterhin vorkommen. Daß die Schule in einem solchen Fall die Eltern verständigt, ist selbstverständlich und dazu ist die Schule auch verpflichtet. Die Schülerin der Schule Akelegasse war vor einiger Zeit wegen Blinddarmreizung krank gemeldet und da solche Blinddarmreizungen sich wiederholen können, hat die Schule die Eltern zunächst nicht verständigt. Die Schülerin hatte schon in der Volksschule eine schlechte Note im Schreiben, hat aber sonst ein verhältnismäßig gutes Zeugnis. Es ist also von der Schule aus kein wirklicher Grund ersichtlich, der die Tat hätte veranlassen können. Im Übrigen sind seit der Zeugnisverteilung 14 Tage vergangen und es besteht daher auch hier kein unmittelbarer Zusammenhang. Tatsächlich befinden wir uns bereits in einer Psychose, von der sowohl Schüler als Lehrer betroffen sind und es ist seit den höchst bedauerlichen Schüler selbstmorden, die sich vor einem Monat ereignet haben, jetzt schon wiederholt vorgekommen, daß Schüler oder Elternteile unter Drohungen bessere Noten fordern. Unter diesen Umständen müssen auch die Lehrpersonen jede Ruhe und Sicherheit in der Beurteilung der Schülerleistungen verlieren.

Ich richte daher an die gesamte Publizistik die Bitte, derartige Ereignisse mit der größten Zurückhaltung zu behandeln. Selbstverständlich untersucht die Schulbehörde jeden einzelnen Fall und gibt das Ergebnis ihrer Feststellungen den Schulen bekannt, damit diese sich darnach richten!

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 3. März 1954

Blatt 312

G e r ü s t e h o c h !

Ein Aufruf des Bürgermeisters an die Wiener Hausbesitzer

3. März (RK) Wir stehen kurz vor Beginn der Bausaison. Bürgermeister Franz Jonas wendet sich deshalb mit folgendem Aufruf an die Wiener Hausbesitzer:

Neben dem Wohnungsneubau der Gemeindeverwaltung, der Bautätigkeit mit Hilfe des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds und der Behebung von Kriegsschäden aus Mitteln des Wohnhaus-Wiederaufbaufonds kommt auch der Behebung von Zeitschäden am privaten Hausbestand eine eminente Bedeutung zu.

Die Erhaltung des durch Zeitschäden bedrohten Hausbestandes sichert nicht nur dessen Vermögenswert, sondern auch wertvollen Wohnraum. Sie trägt ebenso wie der soziale Wohnungsbau und die Kriegsschadenbehebung zur Bekämpfung der Wohnungsnot, zur Arbeitsbeschaffung und schließlich auch zur Verschönerung des Stadtbildes bei.

Lange standen der Beschaffung von Kapitalien für solche Instandsetzungsarbeiten an den meist schon mit Hypotheken belasteten Althäusern Schwierigkeiten entgegen. Diese Schwierigkeiten sind aber im Schwinden, seit der Nationalrat für die Erhaltung und Sicherung des Althausbestandes im Herbst 1951 eine zweckgebundene Erhöhung der Mietzinse beschlossen hat. Freilich konnte diese Zinserhöhung nicht so gleich die Vornahme größerer Hausreparaturen ermöglichen, weil für sie die erhöhten Zinseinkünfte eines mehr oder weniger langen Zeitabschnittes erforderlich sind.

Um nun diese so notwendigen Arbeiten dennoch nach Kräften zu beschleunigen, hat der Wiener Gemeinderat am

3. März 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 313

7. März 1952 beschlossen, daß die Stadt Wien die Bürgschaft für Darlehen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien bis zu einem Gesamtbetrag von 30 Millionen Schilling übernimmt, sofern diese Darlehen zur Instandhaltung von Wiener Wohnhäusern gewährt werden und ihre Rückzahlung aus den Hauptmietzinsen gewährleistet ist.

Dieser Beschluß des Gemeinderates ist geeignet, wenigstens zum Teil die Schwierigkeiten zu überbrücken, die darin liegen, daß die Sparkassen nur mündelsichere erste Hypotheken auf Häuser geben; er will die mangelnde Sicherheit dieser Darlehen damit ersetzen, daß die Gemeinde Wien die Haftung für deren Rückzahlung übernimmt. Diese Aktion hat schon bisher die Beschaffung von Reparaturdarlehen in der Höhe von cirka 20 Millionen Schilling ermöglicht, und die laufenden Rückzahlungen aus den Mietzinserträgen ermöglichen es, innerhalb der Höchstgrenze von 30 Millionen Schilling immer wieder neue Darlehen unter Bürgschaft der Gemeinde zu bewilligen.

Im Interesse der Erhaltung des Althausbestandes wie des vorhandenen Wohnraumes, aber auch im Interesse vermehrter Arbeitsbeschaffung und der Gewerbeförderung richte ich an den privaten Hausbesitz den dringenden Appell:

Führt die Instandsetzungsarbeiten an den mit Zeitschäden behafteten Häusern möglichst beschleunigt aus den zu diesem Zweck erhöhten Zinseinkünften durch!

Nehmt, wo diese Zinseinkünfte noch nicht ausreichen sollten und andere Hypothekendarlehen nicht erreichbar sind, Reparaturdarlehen unter Bürgschaft der Gemeinde auf!

Ihr sichert Eure Vermögenswerte und helft das Stadtbild verschönern!

Sorgt mit, daß sich die Baugerüste allerorten mehren und die letzten Spuren der Zerstörung aus dem Stadtbild beseitigt werden!

.....

Formulare für die Beanspruchung von Reparaturdarlehen unter Bürgschaft der Gemeinde Wien, wie alle sonstigen Auskünfte sind bei der Hypothekarabteilung der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, l., Wipplingerstraße 8, erhältlich.

17 Millionen für Eintrittskarten, Essen und Trinken
=====

Das Faschingsgeschäft so gut wie im Vorjahr

3. März (RK) Nach dem Kalender ist der Fasching zu Ende, in Wirklichkeit wird er aber noch bis Mitte März dauern. Bis einschließlich Fasching-Dienstag haben in Wien 2.123 Faschingsveranstaltungen stattgefunden. In dieser Zahl sind die Anmeldungen bei den Amtsstellen in den Randbezirken nicht inbegriffen. Im Vorjahr waren für die Zeit des kalendermäßigen Faschings, also bis zum 17. Februar 1953, 1.933 Veranstaltungen angemeldet.

Die Eintrittspreise waren ungefähr so hoch wie im Vorjahr. Bei den hohen Eintrittspreisen vorwiegend exklusiver Veranstaltungen konnte eher eine Ermäßigung, bei einigen Veranstaltungen geringeren Umfanges jedoch eine Erhöhung der Eintrittspreise festgestellt werden. Die Entrees schwankten zwischen gratis und wenigen Schillingen bei Hausbällen bis zu 90 Schilling; im Vorjahr ging es bis zu 100 Schilling.

Der Besuch dürfte mindestens so gut, wenn nicht besser, wie im Vorjahr gewesen sein. Bei zehn wahllos herausgegriffenen größeren Veranstaltungen im Konzerthaus und in den Sophiensälen wurden im Vorjahr 34.336, heuer jedoch 34.918 Eintrittskarten verkauft.

Es ist anzunehmen, daß die vom 1. Jänner bis 2. März durchgeführten 2.123 Veranstaltungen mindestens von 500.000 Personen besucht worden sind. Die vorläufig für 938 Veranstaltungen abgerechnete Vergnügungssteuer (Kartensteuer, Konsumationssteuer, Raumpauschsteuer und Steuer von Nebenbelustigungen, wie Juxbasar etc.) beträgt 1,225.753 Schilling. Dies läßt unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Steuer für die einträglicheren Großveranstaltungen in dieser Summe zum größeren Teil bereits enthalten ist, für alle 2.123 Veranstaltungen einen Steuereingang von rund 2 Millionen bis 2,1 Millionen erwarten.

Die Ausgaben der Faschingsbesucher für Speisen und Getränke dürften gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerte Verschiebung erfahren haben. Die durchgeführten Vergleiche geben jedoch kein einheitliches Bild. Die Konsumation betrug bei größeren Veranstaltungen durchschnittlich 20 Schilling, bei

kleineren immerhin noch 14 Schilling. Es ist anzunehmen, daß sich bis zum Ende der Faschingssaison 1954 die Zahl der Veranstaltungen noch bis auf 2.800 erhöhen wird. Das entspricht dem Ausmaß des Vorjahres.

Ob die Wiener im Fasching 1954 mehr oder weniger ausgegeben haben als im Vorjahr, wird sich erst nach der endgültigen Abrechnung feststellen lassen. **Es** ist aber mit einer Gesamtausgabe für Eintrittskarten und Konsumation von etwa 17 Millionen Schilling zu rechnen. Natürlich sind diese Ausgaben nur ein Teil des Aufwandes der Wiener im Fasching, wozu ja noch die vielen anderen Ausgaben gezählt werden müssen, welche der Bekleidungs- und Schuhindustrie, den Friseuren, den Photographen, den Druckereien usw. zugute gekommen sind.

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat
=====

3. März (RK) Am Freitag, dem 5. März, um 11 Uhr, werden nach einer kurzen Landtagssitzung die Mitglieder des Wiener Gemeinderates zu einer Geschäftssitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen vorläufig 51 Geschäftsstücke, darunter die Beteiligung der Stadt Wien an der SW-Möbelaktion, die Errichtung eines städtischen Wohnhauses auf dem Sebastianplatz und die Durchführung von vier Wohnhauswiederaufbauten in der Gredlerstraße, in der Feldgasse, in Mannswörth und in Schwechat.

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im März
=====

3. März (RK) Im März sind nachstehende Abgaben fällig:
10. März: Getränkesteuer für Februar,
Gefrorenessteuer für Februar,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen
für die zweite Hälfte Februar,
Ankündigungsabgabe für Februar.
14. März: Anzeigenabgabe für Februar.
15. März: Lohnsummensteuer für Februar.
25. März: Vergnügungssteuer und Sportgroschen
für die erste Hälfte März.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 4. März 1954

Blatt 317

Bürgermeister Jonas besuchte neuen chirurgischen Pavillon im
=====

Franz Josef-Spital =====

4. März (RK) Für den Wiederaufbau des Franz Josef-Spitals hat die Gemeinde Wien bisher 30 Millionen Schilling aufgewendet. Im Herbst des vergangenen Jahres wurde der neue Pavillon D, in welchem eine interne Station mit 176 Patienten untergebracht ist, in Betrieb genommen. Seit voriger Woche ist auch der neue Pavillon G, die Chirurgie, so weit.

Bürgermeister Jonas begab sich heute vormittag in dieses neue Krankenhaus. Univ. Prof. Dr. Felix Mandl, der Vorstand der Chirurgie, der Direktor der gesamten Anstalt, Primarius Dr. Herbert Winter, und Verwalter Franz Rotter führten den Bürgermeister durch den neuen Pavillon. Das ganze Haus macht einen wunderbaren Eindruck. Die Krankenzimmer haben drei bis höchstens sechs Betten. Die Kopftafeln sind nicht schwarz sondern grün. Bei jedem Bett befinden sich eine Leselampe und Kopfhörer. So wie im Pavillon D gibt es praktische Licht- signal- und Rufanlagen für Patienten, Schwestern und Ärzte. Betten und Nachtkästchen sind aus Leichtmetall. Sie lassen sich daher leicht transportieren, oxydieren und rosten nicht und brauchen daher nicht immer wieder gestrichen und ausgebessert zu werden. Die Kleiderschränke sind eingebaut. 162 Betten sind hier untergebracht. Die vier Operationssäle sind grün gekachelt. Ihre Einrichtung und Ausstattung entspricht in jeder Beziehung allen Erfordernissen der Medizin. Die Operationsstühle sind aus schwedischem Stahl nach den neuesten

konstruktiven Erfahrungen auf diesem Gebiete hergestellt. Zur Vermeidung der Staubplage hat man eine Deckenstrahlungsheizung eingerichtet. Neben den Operationssälen befinden sich Beobachtungskabinen, in denen mit Spiegelreflektoren den Vorgängen im Operationssaal genau gefolgt werden kann.

Die Kinder-Erkrankenzimmer sind entzückend. Nicht nur daß sie sehr hübsch und geschmackvoll eingerichtet sind. Auf die Wände hat der akademische Maler Josef Magerle viele lebensgroße Märchenbilder gemalt. Dabei ist kein einziges darunter, welches ein Kind erschrecken könnte. Sehr interessant sind die verschiedensten Behandlungs- und Spezialabteilungen in dem neuen Pavillon G. Unter diesen ist auch eine Blutersatzstelle (Blutbank), die ebenfalls mit den letzten Errungenschaften der Technik ausgestattet ist. Es gibt dort auch einen Kühlschrank, der die Blutkonserven auf einer Temperatur von plus 4 Grad Celsius hält. Der Schrank kontrolliert und reguliert sich automatisch. Sinkt einmal die Temperatur, dann schaltet sich eine Alarmvorrichtung ein.

Bürgermeister Jonas besuchte auch mehrere Krankenzimmer und unterhielt sich mit den Patienten. Er machte seine Aufwartung auch der ersten Patientin, die in dem neuen Pavillon operiert wurde. Es ist niemand anderer als die bekannte Sportlerin Herma Bauma, die eine harmlose, kleine Operation gut überstanden hat und in wenigen Tagen das Krankenhaus verlassen kann.

Bürgermeister Jonas hielt sich ungefähr zwei Stunden auf der neuen Chirurgie im Franz Josef-Spital auf. Er zeigte sich von dem Gesehenen beeindruckt. Wie die beiden ihn begleitenden bekannten Ärzte bestätigten, hat Wien mit dem Bau der neuen Pavillone des Franz Josef-Spitals den Anschluß an die ersten internationalen Schöpfungen auf diesem Gebiet gefunden.

Rindernachmarkt vom 4. März

=====

4. März (RK) Neuzufuhren: 3 Ochsen, 16 Stiere, 37 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 59. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft: 3 Ochsen, 12 Stiere, 19 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 37. Unverkauft: 4 Stiere, 18 Kühe, Summe 22.

Schweinenachmarkt vom 4. März
=====

4. März (RK) Neuzufuhren: 52 Schweine. Verkauft wurde
alles. Kontumazanlage: 168 Schweine.

Weidnermarkt vom 4. März
=====

4. März (RK) 6 Kälber, 16 bis 17 S.

Ein städtischer Autobus von Groß-Jedlersdorf zur Nordrand-
=====siedlung
=====

4. März (RK) Die Wiener Verkehrsbetriebe haben eine neue Autobuslinie eingerichtet. Ab Montag, den 8. März, wird an Werktagen auf der Strecke Groß-Jedlersdorf, Frauenstiftgasse - Siemensstraße - Gaswerk Leopoldau - Nordrandsiedlung die Autobuslinie 18 A betrieben. Die Linienführung und die Fahrpreise sind aus den Anschlägen in den Wagen zu ersehen. Der erste und letzte Autobus ab Groß-Jedlersdorf, Frauenstiftgasse verkehrt um 5.15 Uhr, bzw. 20 Uhr, ab Nordrandsiedlung vor "K Gasse" um 5.30, bzw. 20.15 Uhr.

Keine Beflaggung der städtischen Amtsgebäude am Befreiungstag
=====

4. März (RK) Die Gemeinde Wien hat alljährlich am 13. April, dem Tag der Befreiung der Republik von der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, die städtischen Gebäude beflaggt.

Bürgermeister Jonas hat nun verfügt, daß diese Beflaggung zu unterbleiben hat. Diese Verfügung wurde im Hinblick auf die große Enttäuschung getroffen, die das Scheitern der Berliner Staatsvertragsverhandlungen in allen Teilen der Bevölkerung ausgelöst hat.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 5. März 1954

Blatt 321

Auguste Groner zum Gedenken

=====

5. März (RK) Auf den 8. März fällt der 25. Todestag der Volksschriftstellerin Auguste Groner. Am 16. April 1850 in Wien geboren, wurde sie Lehrerin und wirkte fast vier Jahrzehnte an einer Vorstadtschule. Schon frühzeitig befaßte sie sich mit Jugendliteratur und gab eine Jugendzeitschrift heraus. Auguste Groner schrieb zahlreiche Romane und Erzählungen, deren Themen zumeist aus der Vergangenheit Österreichs und aus ihrer Wiener Heimat stammen. Weiter pflegte sie das Genre der Kriminalgeschichte. In späteren Jahren betrieb sie topographische und historische Forschungen. Ihre wertvollen Veröffentlichungen auf diesen Gebieten sind in vielen Tageszeitungen, aber auch in Buchform erschienen und sehr bekannt geworden.

Gewerkschaft der Gemeindebediensteten

=====

5. März (RK) Das Bildungsreferat gibt bekannt, daß für die geschlossene Vorstellung des Lustspieles "Miau" von Ladislaus Fodor in den Kammerspielen am Montag, dem 8. März, um 20 Uhr, noch einige ermäßigte Karten von 6 bis 17 Schilling im Bildungsreferat, 9, Maria Theresien-Straße 11, 6. Stock, erhältlich sind.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 8. bis 14. März:

5. März (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 8. März	Brähmssaal (MV) 19.30	Lieder- und Arienabend Leon Telatynski; am Flügel Hermann Nordberg
	Mozartsaal (KH) 19.30	Celloabend Senta Benesch
Dienstag 9. März	Brähmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Wiener Philharmonia-Quartett
	Gr.K.H.Saal 15.30	Theater der Jugend: Konzert der Wiener Sängerknaben
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 7. Konzertes im Zyklus II der Wr.KHG (Wr.Symphoniker, Trio di Trieste, Dirigent Dr.Karl Böhm)
Mittwoch 10. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Lieder- und Arienabend Giuseppe di Stefano; am Flügel Prof.Viktor Graef
	Brähmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Walter Klien
	Gr.K.H.Saal 15.30	Theater der Jugend: Konzert der Wiener Sängerknaben
	Gr.K.H.Saal 19.30	Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 7. Konzertes im Zyklus II der Wr.KHG (Wr.Symphoniker, Trio di Trieste, Dirigent Dr.Karl Böhm)
	Mozartsaal (KH) 19.30	3. Konzert des Pro-Arte-Orchesters; Dirigent Dr.M.Winkler
	Gr.K.H.Saal 15.30	Theater der Jugend: Konzert der Wiener Sängerknaben
Donnerstag 11. März	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 7. Konzert im Zyklus II; Werke von Ludwig v.Beethoven (Wr.Symphoniker, Trio di Trieste, Dirigent Dr.Karl Böhm)
	Gr.M.V.Saal 18.00	Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 6. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM.; Pfitzner, "Von Deutscher Seele" (Wr.Philharmoniker, Diri- gent Joseph Keilberth)

5. März 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 323

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Freitag 12. März	Gr.K.H.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: Aufführung der Tanzspiele "Der Schulmeister" und "Aschenbrödel" - einmal anders" (für Schüler)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Berufsschulgemeinde: Wiederholung des 7. Konzertes im Zyklus II der Wr.KHG (Wr.Symphoni- ker, Trio di Trieste, Dirigent Dr.Karl Böhm)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus IV "Musica viva"; Kammerorchester der Wr.KHG., Edith Farnadi und Hans Kann (Klavier), Dirigent Michael Gielen
	Akademietheater 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Opernabend der Klasse Prof.Josef Witt; Einstudierung und Begleitung Prof.Dr.Harald Goertz
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Kammermusikabend der Zweigschule Simmering
Samstag 13. März	Gr.M.V.Saal 15.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie", Pfitzner, "Von deut- scher Seele" (Wr.Philharmoniker, Dirigent Joseph Keilberth)
Sonntag 14. März	Gr.M.V.Saal 11.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie", Pfitzner, "Von deut- scher Seele" (Wr.Philharmoniker, Dirigent Joseph Keilberth)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Johann Strauß-Gesellschaft Wien: Strauß-Festkonzert zum 150.Geburts- tag von Johann Strauß (Vater); Wr. Symphoniker, Dirigent Eduard Strauß
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Kammermusikabend des Trio di Trieste

Ferkelmarkt vom 3. März:

=====

5. März (RK) Aufgebracht wurden 151 Ferkel, verkauft wurde alles. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 7 Wochen 225 S, 8 Wochen 281 S, 10 Wochen 311 S, 14 Wochen 470 S, 16 Wochen 625 S.

Sitzung des Wiener Landtages
=====

5. März (RK) Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Marek (SPÖ) trat der Wiener Landtag heute vormittag auf Antrag der Österreichischen Volkspartei zusammen, um zu den Ergebnissen der letzten Staatsvertragsverhandlungen in Berlin Stellung zu nehmen. Präsident Marek teilte mit, daß er von der ÖVP ein Schreiben erhalten habe, in dem verlangt wird, ehestens eine außerordentliche Sitzung einzuberufen. Als einziger Punkt soll eine Stellungnahme des Wiener Landtages zu den Ergebnissen der Außenministerkonferenz in Berlin angesetzt werden. Ferner wurde von der ÖVP ~~der~~ Antrag eingebracht, am Tag der Befreiung nicht mehr zu beflagen. Vom Linksblock lag eine Anfrage an den Landeshauptmann vor, was dieser zu unternehmen gedenke, um die Räumung Wiens von allen Besatzungstruppen zu erreichen. Dazu wurde der Antrag auf Verlesung und Besprechung eingebracht. Präsident Marek verfügt die Einbeziehung der Anfrage in die Debatte.

Vizebürgermeister Weinberger (ÖVP) führt aus, daß ganz Österreich an den Staatsvertragsverhandlungen interessiert ist, daß aber die Bundeshauptstadt in besonderer Weise von den Verhandlungen in Berlin betroffen wurde. Die Stadt hat daher nicht nur ein besonderes Recht, sondern auch die Pflicht, ihre Meinung zu äußern.

Wien war seit jeher eine freiheitsliebende Stadt. Das an sich gutmütige, fröhliche Volk dieser Stadt kam immer dann in Bewegung und Erregung, wenn es um die Freiheit ging. Der letzte furchtbare Krieg hat Wien besonders hart getroffen. Als damals der Stephansdom brannte, glaubten viele, daß nun wirklich alles vorbei sei und doch zog damals in diesen bitteren Stunden und Tagen die Hoffnung auf die baldige Auferstehung und die so sehr ersehnte Freiheit in die Herzen der Österreicher ein. Auch wir glaubten, daß mit der Stunde der Befreiung die Stunde der Freiheit geschlagen hat. Wie sehr wurden wir aber enttäuscht. Der Krieg war zwar äußerlich zu Ende, tatsächlich ging er aber weiter.

Wir alle ließen uns trotzdem nicht entmutigen. Aus Kerkern und Anhaltelagern, von den Fronten des Krieges, aus Kellern und Luftschutzbunkern und aus der Evakuierung fern

von der Heimat zurückgekehrt, schlossen wir uns doch zusammen und gingen an das harte und trotz allen Wunden schöne Werk des Wiederaufbaues. Wir räumten den Schutt weg, wir statuierten eine neue demokratische Ordnung. Wir freuten uns trotz Hunger und Elend, trotz Bedrückung und Vergewaltigung des ersten Scheines der Freiheit und begrüßten das wiedergewonnene Leben. Was alles haben wir in gemeinsamer Anstrengung seither geleistet! Was aber haben uns die anderen alles genommen! Wie weit sind wir heute nach neun Jahren Besetzung noch von der Freiheit entfernt! Außenminister Figl hat gestern in einer Rede aufgezeigt, welche ungeheure Beträge aus unserem Land herausgeholt wurden. Kein Friedensvertrag ist so hart, wie es unsere Befreiung gewesen ist.

Die Hoffnung, daß Berlin die große Wende bringen würde, war nicht sehr groß. Österreich ging bis zum Äußersten seiner Möglichkeiten. Kaum ein anderer Staatsmann außer dem langjährigen Kanzler Österreichs schien berufener und geeigneter, die Sache der Freiheit zu vertreten. Am Ende aber stand wieder das schreckliche, alles zerstörende "Njet". Am Ende stand wieder die Enttäuschung. Nur österreichische Kommunisten, oder besser unsere Kommunisten in Österreich, konnten den traurigen Mut aufbringen, auch diesmal zu behaupten, daß die Westmächte oder gar Österreich am Scheitern der Verhandlungen Schuld gehabt hätten. (Pfuirufe bei der ÖVP.) Alle wußten und wissen ganz genau, daß die russischen Vorschläge unannehmbar waren und daß auch diese Verhandlungen am "Njet" des Außenministers Molotow gescheitert sind.

Die Vorschläge bezüglich unserer Stadt waren wohl das Ärgste und Unannehmbarste; ganz abgesehen davon, daß wir es ablehnen besser als die anderen Österreicher behandelt zu werden. Die Annahme der russischen Vorschläge hätte auch keinen Vorteil bedeutet. Wir wären aus einer mehrfach besetzten Stadt eine eingeschlossene, ein zweites Berlin, geworden. Nur Narren oder Verräter hätten ihre Zustimmung geben können! (Beifall bei der ÖVP.)

Inzwischen hat der österreichische Nationalrat in feierlicher und würdiger Weise gesprochen. Besonders eindrucksvoll war die Rede des Abgeordneten Dr. Gorbach. Sie war eine grandiose Abrechnung mit allen, die an unserem Unglück

schuldig wurden. Für uns Wiener gilt auch, was er abschließend sagte: "Allen, die uns Österreicher zermürben und reif zum Fall machen wollen, sei gesagt, daß wir uns nicht zermürben lassen. Jetzt erst recht nicht! Sie unterschätzen unsere Kraft, unsere Zähigkeit und unseren Freiheitswillen. Wir eignen uns nicht zu einem Satelitenvolk!" (Beifall bei der ÖVP, Zwischenrufe beim Linksblock.)

Vizebürgermeister Weinberger richtete einen Appell an die Alliierten und besonders an Rußland, wenigstens alle überflüssigen Härten zu beseitigen, wenn uns schon die Freiheit noch immer vorenthalten bleibt. Beseitigt die Bevormundung des Parlaments und der Landtage, gebt die USIA-Betriebe zurück, unterwerft euch unseren Finanz-, Zoll- und Wirtschaftsgesetzen, gebt uns die Lufthoheit und reduziert die Besatzung auf ein Mindestmaß. Wir brauchen die Wohnungen, die Hotels, die Schulen und alles andere, was ihr sonst noch immer besetzt habt. Zahlt eure Schulden, gebt den Rundfunk frei, verschont uns mit allen russischen und amerikanischen Stunden, anerkennt die beschlossenen Gesetze über die Grenzen zwischen Niederösterreich und Wien, mischt euch nicht in unsere Gerichtsbarkeit, laßt uns endlich in Ruhe arbeiten und leben!

Eines der Hauptargumente gegen Österreich war und blieb die angebliche Sorge wegen eines neuerlichen Anschlusses an Deutschland. Nichts erscheint unbegründeter, als diese bewußte Verdächtigung. Unsere Erfahrungen waren so bitter, daß sich niemand einen neuerlichen Anschluß oder gar einen Krieg wünscht. Kein Volk der Welt ist friedensliebender und friedensbereiter als unseres. Nur unsere Kommunisten verdächtigen und hetzen. Sie allein haben sich angeschlossen, und zwar an Rußland. (Zwischenrufe beim Linksblock.) Dieser Anschluß ist unnatürlicher als es ein solcher an Deutschland wäre. Ich sagte aber schon, daß niemand an solch einen Anschluß denkt. Wir alle arbeiten vielmehr am Zusammenschluß aller freien Völker Europas. (Beifall bei der ÖVP.) Heute schon melden wir den Anspruch Wiens als Hauptstadt der Vereinigten Staaten des freien Europa an. (Beifall bei der ÖVP.) Keine andere Stadt des Kontinents wäre dafür geeigneter und berufener, diese große Rolle zu spielen als die Stadt Wien.

Die Anfrage der Kommunisten an den Landeshauptmann bezeichnete der Redner als lächerlich. Sie verlangen also, der

Bürgermeister möge sich zu den Alliierten begeben und sie auseinanderrühren. Niemand wird eine solche Anfrage ernst nehmen.

Die ÖVP hat den Antrag gestellt, der Landtag wolle beschließen, ab sofort an keinem sogenannten Befreiungstag öffentlich zu beflaggen. Die Farben unseres Vaterlandes und unserer geliebten Stadt Wien sind uns zu heilig, als daß wir sie noch einmal zu diesem Zweck hissen lassen könnten. Vizebürgermeister Weinberger meinte jedoch, es wäre nicht richtig gewesen, dem Beschluß des Landtages durch eine Verordnung des Bürgermeisters einige Stunden vor der Sitzung zuvorzukommen. Er wolle nicht annehmen, daß der Bürgermeister die Würde des Landtages absichtlich mindern wollte. Gerade weil der Bürgermeister in diesem Fall leider offensichtlich mehr als Obmann einer Partei gehandelt hat, denn als Bürgermeister und Landeshauptmann, müsse die ÖVP für das ganze Volk von Wien sprechen. (Beifall bei der ÖVP, Gegenrufe bei den Sozialisten.)

Der Vorsitzende ruft Abg. Dr. Altmann (LBl.) zur Ordnung, weil er in einem Zwischenruf ein Schimpfwort gebraucht hat.

Abschließend sagte Vizebürgermeister Weinberger: "Jedes Volk hat seine Ehre; unsere darf nicht kleiner bewertet werden als die Ehre des größten Volkes dieser Erde. Wir haben bewiesen, daß uns Ehre, Freiheit und Vaterland höchste Werte sind. Wir haben dafür gekämpft, geopfert und gelitten. Viele unserer Besten sind dafür gefallen. Bleiben wir daher zusammen, arbeiten und kämpfen wir auch weiterhin für dieses Vaterland, für die Stadt Wien, für die Freiheit, für die Ehre, für das Glück unserer Stadt!" (Beifall bei der ÖVP.)

Abg. Wicha (WdU) erklärt, daß es nach Meinung der Unabhängigen niemals zu der jetzigen Situation gekommen wäre, wenn man auch in unseren Regierungskreisen aus der Geschichte gelernt hätte. Das, was wir im zweiten Weltkrieg als die Alliierten Mächte kennenlernten, waren dieselben Staaten, die nach dem ersten Weltkrieg die Friedensbedingungen diktierten, die Schandverträge, die zu einem neuen Weltkrieg führten. Im zweiten Weltkrieg verkündeten dieselben Staaten - diesmal unter der Firma Alliierte und assoziierte Mächte - die Charta der Vereinten Nationen, die

Freiheit der Völker und Staaten, Menschenwürde, Freiheit vor Furcht und Not. Kaum aber schwiegen die Waffen, wurden diese Grundsätze abermals über Bord geworfen. Die barbarische Austreibung der vier Millionen **Sudetendeutschen** berührte weder unsere Staatsmänner, noch fanden die Großen Vier Anlaß zum Einschreiten. Und wie schließlich von den 14 Punkten Wilsons im Jahre 1918 nichts übrig blieb, so ging es der Charta im Jahre 1945.

Die verantwortlichen Männer Österreichs schwiegen diesmal zu allen diesen Schandtaten. Im Gegenteil, sie konnten sich nicht genug tun an Liebedienerei. Jeder Befehl wurde bedenkenlos durchgeführt, und darüber hinaus stieß man hunderttausende österreichische Staatsbürger durch die NS-Gesetze, den sanktionierten Möbelraub und andere unbegreifliche Handlungen, die dem gesetzten Recht, dem Naturrecht und dem Völkerrecht widersprechen, ins Elend. Kein Wort wurde über unseren Anspruch auf Südtirol verloren, kein Wort über die Auslandsösterreicher, die auch **vertrieben** wurden, niemand fand ein Wort für unsere Kriegsgefangenen, die wider das Völkerrecht jahrelang als Arbeitssklaven zurückgehalten wurden.

Die Alliierten sollen ihre Truppen abziehen und uns die versprochene Freiheit und Souveränität geben. Wir haben bewiesen, daß wir keine Gouvernanten benötigen und unser Haus selbst bestellen können.

Für uns Unabhängige ist es daher selbstverständlich - und unsere Fraktion im Parlament hat die Forderung erhoben -, daß in Zukunft von "Befreiung" nicht mehr gesprochen und auch nicht mehr **beflaggt** wird. Man könnte höchstens noch über diese Forderung hinausgehen, indem offiziell an jedem Jahrestag Kundgebungen in Stadt und Land für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Landes abgehalten werden und anläßlich dieser Kundgebung alle öffentlichen Gebäude auf Halbmast flaggen. (Beifall bei der WdU)

Als sich der nächste Redner, Abg.Dr. Altmann (LBl.) zum Rednerpult begab, verließen die Abgeordneten der anderen Parteien den Sitzungssaal; außer den Abgeordneten des Linksblockes blieb von jeder Fraktion nur ein Abgeordneter im Saal zurück.

Abg. Dr. Altmann stellte zu dem Exodus fest, er spreche nicht zu den Abgeordneten allein, sondern zu der Wiener Bevölkerung, es könne ihn daher in keiner Weise stören, wenn sie es vorziehen, ihr Frühstück zu genießen.

Ich hielte es für eine Beleidigung des Wiener Landtages, führt der Redner fort, mich im einzelnen mit der Rede des Herrn Vizebürgermeisters Weinberger auseinanderzusetzen, eines Mannes, der wie seine Klubgenossen nur eine Befreiung in Österreich zu feiern wünscht, nämlich die Befreiung Österreichs von der Freiheit dieses Landes, wie sie sich 1938 vollzogen hat.

Der Zweck des Antrages der Abgeordneten der ÖVP war ja nicht bloß die Flaggenfrage. In diesem Punkt sind sie lediglich beleidigt in dem inneren Koalitionsstreit, daß bei der Abschaffung der offiziellen Beflaggung der städtischen Gebäude der Initiator der Bürgermeister ist, der der SPÖ angehört und nicht der Vizebürgermeister Weinberger, der der ÖVP angehört, der es vorgezogen hätte, daß auf seinen Antrag hin der Landtag mit Mehrheit einen solchen Beschluß faßt und er sich rühmen könnte, er sei ein Kämpfer für die Freiheit und gegen die Befreiung.

Der Herr Vizebürgermeister Weinberger hat davon gesprochen, wie 1945 von allen Seiten, aus den KZ, Gefängnissen und von der Front die Österreicher zermürbt zurückgekommen sind und sich an die Arbeit gemacht haben. Das "wir" hat wohl heißen: die arbeitende Bevölkerung. Richtig, die werktätige Bevölkerung dieses Landes und dieser Stadt hat Beispielloses geleistet. Aber es ist ein großer Unterschied zwischen der werktätigen Bevölkerung und den Führungen der beiden Regierungsparteien und der österreichischen Regierung und deren Politik. Denn die Führungen der beiden Regierungsparteien und die österreichische Regierung haben nichts getan, um diesen Aufbauwillen der Bevölkerung zu unterstützen, um ihr zu helfen, diesen Aufbau zu vollziehen und um ihr schließlich die Erfolge dieses Aufbaues zugutekommen zu lassen. Sie haben vielmehr alles getan, um die, die die Arbeit geleistet haben, schließlich um die Früchte dieser Arbeit zu bringen. Es mutet sonderbar an, wenn ein Vertreter der stärksten Regierungspartei in Österreich sich auf die Aufbauarbeit der österreichischen Bevölkerung beruft, während

die Führung seiner Partei mit seiner Unterstützung alles getan hat, um die Bevölkerung um die Früchte dieser ihrer Aufbauarbeit zu bringen.

Weinberger hat seine Erklärungen mit der Feststellung eingeleitet, daß niemand einen wirklichen Erfolg von Berlin erwartet hat, aber er ist dann auf das bitterste enttäuscht worden. Wie paßt das zusammen? Sie haben den Staatsvertrag nicht erwartet, weil sie ihn nicht wollten, und als der Staatsvertrag als Ergebnis ihrer Politik nicht kam, da spielen sie die Enttäuschten und suchen den Schuldigen. Es ist offenkundig gewesen, daß der Staatsvertrag nicht durch das Njet, sondern durch das No verhindert worden ist, das unter der Führung des Außenministers J.F. Dulles gesagt wurde zu den Vorschlägen, die Außenminister Molotow bezüglich des österreichischen Staatsvertrages gemacht hat.

Unsere Regierungsdelegation ist aus Berlin zurückgekommen mit der Erklärung, daß sie mit leeren Händen gekommen sei. Eine Regierung und ein verantwortlicher Minister, der nichts anderes zu sagen hat, als daß er seinem Volk nichts bringe, spricht seiner Politik damit das Urteil. Daß die Regierungsdelegation mit leeren Händen zurückgekommen ist, ist entscheidend dadurch verursacht, daß seit Jahr und Tag die österreichische Regierungspolitik und die Politik der beiden Parteien, die sich in dieser Frage vollkommen einig sind, verderblich ist.

Der Inhalt dieser Politik ist nicht, die Interessen des österreichischen Volkes zu vertreten, sondern jene, die den Herren entsprechen, die derzeit die Geschicke der Vereinigten Staaten von Amerika lenken. Eine den Interessen des österreichischen Volkes entsprechende Politik hätte auf das Sorgfältigste auf seine Neutralität Bedacht nehmen müssen. Die Politik der Regierungsparteien ist aber gegen die Verständigung gerichtet, indem sie alles getan hat, um Österreich dem Westen auszuliefern, indem sie tatsächlich die gesamte Wirtschaft und die gesamte Politik nach den Wünschen, nein, nach den Befehlen, die von Amerika kommen, orientiert hat. Diese Politik hat natürlich nicht dazu beigetragen, daß eine Verständigung der Großmächte über den österreichischen Staatsvertrag zustande kommt. Die Westmächte hatten jedoch von Anfang an am Abschluß

des österreichischen Staatsvertrages kein Interesse, da Österreich eine wichtige militärische Position inmitten Europas darstellt. Daher haben die Westmächte auch die berechtigten Vorschläge Molotows, die zum Abschluß eines österreichischen Staatsvertrages geführt hätten, abgelehnt. Die Vorschläge Molotows gingen auch dahin, daß ein Anschluß Österreichs an Deutschland, der von Westdeutschland gewünscht wird - auch Vizebürgermeister Weinberger habe von einem "Vereinten, freien Europa" gesprochen, was nichts anderes ist als ein Anschluß an Westdeutschland - verhindert werde. Der Redner bezeichnet es als eine bekannte Tatsache, daß die Deutschen einen neuen Angriffskrieg gegen den Osten führen wollen und dieser ginge zunächst über Österreich. Und eben zur Verhinderung dieser Gefahr für Österreich und darüberhinaus für ganz Europa, wollte Molotow vorsorgen. Außerdem erachtet Abg.Dr. Altmann die Annahme eines vielleicht nur achtzigprozentigen Staatsvertrages als besser als eine Ablehnung. Vor allem für Wien hätte der Abschluß große Vorteile gebracht. Das Militär wäre abgezogen und viele Wohnungen und Häuser wären dadurch frei geworden. Die Verwaltung würde keinen fremden Einflüssen mehr unterliegen, das "Deutsche Eigentum" wäre Österreich zurückgegeben worden und alle Beschlagnahmungen hätten sich aufgehört. Bürgermeister Jonas hätte jedoch bereits während der Berliner Konferenz eine Annahme dieser Bedingungen als Schande für die Wiener bezeichnet. Vizebürgermeister Weinberger habe heute hier ungefähr die gleichen Worte gebraucht. Dr. Altmann richtet die dringliche Anfrage an den Bürgermeister, ob er wirklich in dieser Art, die den Interessen der Wiener Bevölkerung nicht entspreche, zur Frage des Staatsvertrages Stellung genommen habe. Den Antrag Vizebürgermeister Weinbergers bezeichnet der Redner als provokativ, weil er Ausdruck einer Gesinnung ist, die die Befreiung Wiens und Österreichs vom Joch des Hitler-Faschismus negiert. Die Sowjet-Armee befreite Österreich unter blutigen Opfern von einem jahrelangen furchtbaren Terror. Dies allein sei Grund genug, gegen diesen Antrag zu stimmen. Abg.Dr. Altmann erklärt, wenn die Stadt Wien eine demokratische Verwaltung hat, wenn im Jahre 1945 demokratische Parteien in Österreich gegründet werden

durften - gegen den Wunsch der Westmächte - wenn Österreich ein einheitliches Land ist, dies alles sei der Sowjet-Armee zu verdanken.

Abg. Doppler (WdU) vertritt die Meinung, daß wir dem Abschluß des Staatsvertrages sicher schon näher wären oder bereits einen solchen besitzen würden, hätten die Regierungsparteien bereits früher so gesprochen, wie sie es in der letzten Parlamentssitzung und auch heute hier getan haben. Dann wäre es damals auch sicher nicht zur Beschließung der grausamen NS-Gesetze gekommen. Als der Redner in diesem Zusammenhang die vom Nationalrat beschlossenen NS-Gesetze als Schandgesetze bezeichnet, wird er von Präsident Marek zur Ordnung gerufen und ermahnt, den Nationalrat nicht herabzusetzen.

Glaubt man, so führt der Redner aus, daß mit solchen papierenen Protesten etwas erreicht wird? Es wäre wohl wirkungsvoller gewesen, wenn der Landtag den 13. April zu einem nationalen Trauertag gemacht hätte. Der Redner kritisiert auch die Teilnahme von Funktionären in früheren Jahren an Weihnachtsfeiern u.a. der Besatzungsmächte.

Das Scheitern der Berliner Konferenz bedeutete gleichzeitig den Zusammenbruch unseres außenpolitischen Konzeptes. Wenn Österreich wieder aus seiner derzeit unglücklichen Rolle herauskommen soll, gibt es nur den Weg: Mehr arbeiten, mehr leisten und würdig und fest auftreten! Die Freiheit, die man von den anderen verlangt, müsse schließlich zuerst im eigenen Haus verwirklicht und die Ausnahmegesetzgebung abgebaut werden.

Vizebürgermeister Honay (SPÖ) führt aus: Für die Mehrheit des Hauses ist der 13. April nicht der Tag, den wir uns als wirklichen Befreiungstag vorgestellt haben. Für uns bedeutet er auch den Tag des Einmarsches der russischen Truppen mit all den bekannten Härten, die nicht vergessen sind. Dieser Tag bedeutet für uns auch den Beginn einer neun Jahre dauernden unwürdigen Besetzung unseres Landes. Wichtiger ist für uns der 27. April 1945, der Tag, an dem die österreichische Staatsregierung eingesetzt worden ist. Wir hätten auch vielmehr Anlaß, den 6. Mai feierlich zu begehen, an dem die demokratische Verfassung wieder eingesetzt wurde.

Vizebürgermeister Honay verteidigt dann den Beschluß des Bürgermeisters, am 13. April nicht mehr flaggen zu lassen.

Wie aus einem Brief des Bundeskanzlers hervorgeht, ist es den Landeshauptleuten überlassen, die öffentlichen Gebäude an diesem Tag mit Fahnen zu schmücken oder nicht. Ich glaube daher, sagte der Vizebürgermeister, daß der Antrag der ÖVP überholt ist. Er stellte seinerseits den Antrag, daß der Wiener Landtag die Verfügung des Bürgermeisters mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen solle, daß am 13. April nicht mehr beflaggt wird.

Vizebürgermeister Honay nimmt dann Bezug auf die letzte außerordentliche Sitzung des Landtages vor zwei Jahren, am 3. April 1952, auf der ebenfalls zu Staatsvertragsverhandlungen Stellung genommen wurde. Vizebürgermeister Honay wies damals auf die Wichtigkeit der Wiederaufnahme der Staatsvertragsverhandlungen hin. Seit dieser Zeit sind immerhin gewisse Erleichterungen auf dem Gebiet des Besatzungsregimes eingetreten. Vizebürgermeister Honay appellierte in diesem Zusammenhang an die Sowjetunion, doch endlich auch den letzten Kriegsgefangenen zurückkehren zu lassen. (Allgemeiner Beifall.)

Der Redner stellt ferner mit großem Nachdruck fest, daß die Österreicher und besonders die Wiener den Staatsvertrag nicht als einen Gnadenakt betrachten (Beifall bei der SPÖ), sondern daß wir den Staatsvertrag als ein längst erworbenes moralisches Recht ansehen (erneuter Beifall bei der SPÖ). Keine Macht der Erde, auch Rußland nicht, hat die moralische Berechtigung, ihre Truppen wegen österreichischer Probleme hier zu belassen.

Bei der äußersten Linken hat man darüber gesprochen, daß die österreichische Delegation und die österreichische Regierung an der Erfolglosigkeit der Berliner Verhandlungen schuldig sei. Außenminister Molotow hat jedoch selbst gesagt, daß kein Anlaß besteht, die Truppen in Österreich zu behalten. Molotow hat kein einziges Mal auf irgendeine Abhängigkeit der österreichischen Regierung und des österreichischen Volkes von Amerika hingewiesen. Man soll uns daher auch nicht unterschreiben, daß wir die Sklaven Amerikas sind oder im Schlepptau der amerikanischen Politik stehen. Das alles ist Unsinn (Beifall bei den Sozialisten)! Abg. Dr. Altmann hat besonders von Wien gesprochen und uns eine Fata Morgana ausgemalt, was wir alles versäumt haben. Er hat es eine Be-

vorzugung genannt, daß Wien von den Truppen befreit werden sollte. Wir alle aber wissen, daß Molotow ein gefährliches Spiel getrieben hat und daß es gut ist, daß er durchschaut wurde. Ich verweise darauf, daß wir Wien als einen Teil der österreichischen Republik betrachten und daß wir eine Einheit sind, mit allen Bundesländern unlösbar verbunden (Beifall bei den Sozialisten).

In Berlin haben die drei westlichen Mächte, England, Frankreich und die USA versucht, uns einen Staatsvertrag zu sichern, der mit der Ehre des österreichischen Volkes vereinbar ist. Die Sowjetunion hat aber durch den Mund Molotows versichert: Wenn Ihr nicht alles tut, was wir wünschen, gibt es keinen Staatsvertrag! Rußland hat die Wiederherstellung der österreichischen Unabhängigkeit abgelehnt. Es verlangt, daß die alliierten Truppen bis zum Abschluß des Friedensvertrages mit Deutschland in Österreich verbleiben sollen. Wir sehen aber für Österreich keinen Vorteil und keine wirtschaftliche Notwendigkeit für einen Anschluß an Deutschland (Beifall bei den Sozialisten).

Damit aber auch die Groteske bei den Verhandlungen in Berlin nicht fehle, sind wieder die Erbsenschulden in die Waagschale geworfen worden. Wir wissen, daß die Sowjetregierung an Stelle ehrlicher Bereitschaft leider strategische Erwägungen gesetzt hat. Die Sowjetunion hat sich bei den Verhandlungen in Berlin als Ziel gesetzt, die notwendige wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Europa und Amerika zu sprengen. Wir Österreicher sind die Opfer ihrer skrupellosen Gewaltpolitik. Es ist kindisch anzunehmen, daß Österreich in dieser Lage jemals militärische Bündnisse abschließen wird. Es gibt keinen aufrechten Österreicher, der sich unterwerfen will und Bestimmungen annimmt, die wir nicht vertreten können und die unserem Land zur Schande gereichten (Beifall bei der SPÖ).

Der Wiener Landtag soll aber hier ebenfalls öffentlich feststellen, daß das Volk dieser Stadt und der Republik Österreich den Kampf um die Erringung der Freiheit niemals aufgeben wird, weil auf unserer Seite Recht und Gerechtigkeit stehen. Es ist meine felsenfeste Überzeugung, daß diese beiden ehernen Postulate der Menschlichkeit siegen werden! (Beifall bei der SPÖ.)

Abg. Dr. Matejka (LBl.) spricht wie sein Parteikollege Dr. Altmann über die Anschlußgefahr. Als er sich dabei gegen die Redner der WdU wendet, antwortet ihm erregt Abg. Wicha. Präsident Marek weist beide Abgeordneten zurecht. Der Vorsitzende muß auch in der Folge Dr. Matejka auffordern, zur Sache zu sprechen.

Abg. Dr. Matejka sieht in verschiedenen Umständen bereits die Vorbereitung eines Anschlusses. Er spricht in diesem Zusammenhang über die Flut von Filmen aus den USA, durch die der Anschluß an jene brutalen Vorbereitungen des Abenteuers eines dritten Weltkrieges vollzogen wurde. Seine Partei sehe den Anschluß nicht nur in Form der Aufhebung einer Grenze. Wir sind angeschlossen an jene Welt der Brutalität und des Schießens, die wir längst satt haben sollten.

Von Herrn Vizebürgermeister Honay wurde die Äußerung gemacht, daß sich die Sozialisten nicht im Schlepptau der amerikanischen Politik befinden. Ich wüßte nicht, was dann überhaupt eine Schlepptaupolitik ist. Wenn man einem Land gestattet, hier soviel Mordschule einzuführen, wie es in mindestens 500 der 1000 amerikanischen Filme in den letzten sieben Jahren gewesen ist, ist das etwa nur Idealismus?

Als Abg. Dr. Matejka weiter von amerikanischem Filmdreck sprach und weiter ausführte, daß Westdeutschland heute noch das klassische Land der Hexen ist, wurde er vom Vorsitzenden Präsidenten Marek erneut unterbrochen und gebeten, zur Sache zu sprechen. Der Redner verweist dagegen, daß dies zur Sache gehöre, weil die verantwortlichen Männer in diesem Hause wahrscheinlich nicht richtig über die Verhältnisse in Westdeutschland informiert sind.

Wenn wir diese sogenannten Soldatenzeitungen betrachten, fährt Redner fort, und alles das, was mit Duldung der Regierung herübergeschwemmt wird, müssen wir sagen: Hier besteht die Gefahr des Anschlusses, hier ist er zum großen Teil schon vollzogen. Die Gefahr des Anschlusses ist nicht irgend ein Hirngespinnst oder ein neues Mittel, womit uns, wie es hier geheißen hat, Herr Molotow drangsaliieren will, sondern eine Realität.

Schließlich erklärt der Redner, daß nicht Molotow sondern Dulles Nein gesagt hat und fordert die Redner der

Regierungsparteien auf, zu den vorgebrachten Ansichten Stellung zu nehmen.

Abg. Keller (parteilos) verweist darauf, daß in Berlin jeder erklärte, er würde Österreich räumen, wenn auch der andere seine Truppen abzieht und wirft die Frage auf, warum sich die vier Großen in Berlin nicht darüber einigten, daß Österreich als ein neutraler Staat unter den Schutz der Vereinten Nationen gestellt werde und daß jeder Staat, der es wagen sollte, Österreich seiner Freiheit zu berauben, von allen übrigen Staaten sofort niedergeschlagen wird.

Abg. Keller regt an, der Wiener Landtag möge den Nationalrat bitten, an die Alliierten heranzutreten, sie mögen Österreich als neutralen Staat unter den Schutz aller Kulturstaaen der Welt stellen und ihm einen solchen entsprechenden Staatsvertrag geben.

Österreichs Freiheit, sagte er, muß aber eine hundertprozentige sein, denn die Freiheit ist eine unteilbare Größe, und eine achtzigprozentige Freiheit ist keine Freiheit. Ich bin für den Antrag, daß nicht geflaggt wird.

Nach Verlesung der Anfrage des Linksblocks ergreift Bürgermeister Jonas das Wort. Er erklärt, bisher wurde die Verweigerung des Staatsvertrages immer damit begründet, daß das österreichische Volk für die Souveränität und seine Selbständigkeit noch nicht reif ist. In Berlin ist eine Sinnesänderung eingetreten, denn dort wollte man Österreich den Staatsvertrag geben. Man scheint also doch der Ansicht gewesen zu sein, daß das österreichische Volk nun doch endlich die demokratische Reife erlangt hat und sein Staatswesen so festgefügt und sein Staatsbewußtsein so gesichert ist, daß es nun doch selbständig, frei und souverän sein darf.

Allerdings war das eine bedingte Anerkennung der Reife des österreichischen Volkes, denn man hat die Gewährung des Staatsvertrages an Bedingungen geknüpft, die kein anständiger Österreicher akzeptieren kann.

In diesem Vorschlag war für Wien eine besondere Behandlung vorgesehen. Während im übrigen Österreich die Truppen zu verbleiben hätten, wäre Wien als die Bundeshauptstadt von allen militärischen Truppen zu räumen. Der Vertreter des Linksblocks hat hier erklärt, daß die Räumung Wiens eine

bevorzugte Behandlung dieser Stadt sein soll. Ich habe dazu schon gesagt: Wien nimmt sich vom Schicksal unserer anderen österreichischen Bevölkerung nicht aus! Wenn man diesen Vorschlag gemacht hat, um der Wiener Bevölkerung zuzumuten, daß sie eine Trennungslinie zwischen der Bundeshauptstadt und den anderen Bundesländern zieht, dann ist es eine Beleidigung Wiens. Man kann dieser Wiener Bevölkerung, die genau weiß, daß ihr Schicksal mit dem der Republik untrennbar verbunden ist, nicht zumuten, daß sie sich eine günstigere Behandlung zukommen läßt auf Kosten unserer übrigen Landsleute! (Beifall bei den Sozialisten.) Wir wissen sehr genau, daß Wien nicht frei ist, solange nicht ganz Österreich frei ist! (Neuerlicher Beifall bei den Sozialisten.) Die österreichische Freiheit kann man nicht teilen, sie ist unteilbar und sie ist vor allem auch unabdingbar. Man kann sie den Österreichern nicht portionenweise zumuten.

Aber alle diese Vorteile, die uns der Vertreter der Volksopposition hier dargestellt hat, bestehen nicht! Es wäre ein fragwürdiges und sehr problematisches Geschenk für Wien. In Wien ist der Sitz der obersten Behörden, des Bundespräsidenten, der Regierung, des Nationalrates und des Bundesrates. Alle diese zentralen Organe, die für die ganze Republik fungieren, würden in der Luft hängen, wenn sie in einem geräumten, aber von der russischen militärisch besetzten Zone umgeben wären. Durch eine Räumung Wiens bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der übrigen Besetzung würde Wien die empfindlichste Stadt Europas werden, viel empfindlicher als Berlin. Und wir haben keine Absicht und keine Lust, uns in eine solche Rolle drängen zu lassen. Dabei wissen wir, daß damit noch viele andere Folgen für ganz Österreich verbunden wären.

Man sagt, das ist ja gar nicht wahr. Man sagt nicht, daß keine Gefahr besteht, sondern man sagt, gegen diese Gefahr gäbe es ja ein Mittel. Denn nach Abschluß des Staatsvertrages hätte Österreich das Recht, ein Bundesheer aufzustellen. Und um diesen Gefahren auszuweichen, würde es doch genügen, eine Garnison des österreichischen Bundesheeres in Wien zu stationieren. Ich glaube, es gibt sich niemand der Täuschung hin, daß eine österreichische Garnison eine Sicherheit wäre

gegen die Gefahr der Trennung Österreichs. Eine österreichische Garnison, umgeben von der russischen Zone, wäre eine sehr passive Truppe: denn es ist jedermann bekannt und wird niemand abstreiten, daß Besatzungstruppen einer ausländischen Macht für eine österreichische Armee unangreifbar sind, weil diese ausländischen Truppen in Österreich immun sind.

Alles, was mit der Räumung Wiens zusammenhängt, zeigt, daß eine alleinige Räumung Wiens weder im Interesse der Wiener Bevölkerung noch im Interesse der österreichischen Bevölkerung gelegen ist. Deshalb kann niemand einem Vorschlag zustimmen, der eine solche Situation herbeiführen würde - auch wenn er gut gemeint sein sollte.

Man wird fragen: Was brauchen wir **wirklich**? Österreich braucht das, was es seit langem verlangt, einen Staatsvertrag und den Abzug aller Besatzungstruppen aus ganz Österreich, nicht nur aus Wien allein! (Beifall bei den Sozialisten).

Und wenn ich gefragt werde, was ich **dazutun** werde, so verspreche ich, daß ich alle meine **Kraft** in meinem Wirkungsbereich **einsetzen** werde, um alles zu fördern, was die Befreiung ganz Österreichs, die Gewährung des Staatsvertrages, die Gewährung der Freiheit und der Demokratie für Österreich ermöglicht. Ich bin sicher, daß ich in diesen meinen Absichten die ganze Wiener Bevölkerung auf meiner Seite habe! (Lebhafter **anhaltender** Beifall bei den Sozialisten.)

Damit war die Debatte beendet.

Landtagspräsident Marek ließ nun den weitergehenden Antrag des Vizebürgermeisters Honay (SPÖ) abstimmen, nach welchem der Wiener Landtag die Anordnung des Landeshauptmannes mit Befriedigung zur Kenntnis nimmt, am Befreiungstage nicht zu beflagen. Dieser Antrag wurde mit den Stimmen der Sozialisten angenommen. Die Abgeordneten der ÖVP verlangten unter Protestrufen auch die Abstimmung des Antrages Weinberger. Präsident Marek verwies auf die Bestimmungen der Geschäftsordnung und schloß um 15.05 Uhr die Sitzung des Landtages.

Wiener Gemeinderat

=====

Im Anschluß an den Landtag trat der Wiener Gemeinderat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas zu einer Sitzung zusammen. Im Einlauf befanden sich fünf Anfragen der Wahlpartei der Unabhängigen, eine des Linksblocks und fünf der Österreichischen Volkspartei; ferner zwei Anträge der WdU, einer des Linksblockes und einer der ÖVP. Die Anträge wurden den zuständigen Gemeinderatsausschüssen zur Behandlung zugewiesen. Über einen Dringlichkeitsantrag des Linksblockes, betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Wien wird vor Schluß der Sitzung abgestimmt werden, gleichfalls über den Antrag derselben Fraktion, betreffend die Notwendigkeit alles vorzukehren, um die Räumung Wiens von allen Besatzungstruppen zu erreichen. Auch über die verlangte Besprechung des letztgenannten Antrages wird vor Schluß der Sitzung abgestimmt werden.

Im ersten Punkt der Tagesordnung erfolgt die Wahl von vier Mitgliedern und vier Ersatzmitgliedern der Disziplinar-Kommission für Lehrer der öffentlichen Volks-, Haupt- und Sonderschulen. Diese Kommission, die jeweils auf die Dauer von drei Schuljahren gewählt wird, besteht aus acht Mitgliedern und acht Ersatzmitgliedern. Der Wiener Stadtsenat hatte bereits am 2. März folgende Gemeinderäte als Mitglieder gewählt: Leopold Fronauer, Adolf Planek und Hans Bock (SPÖ) und August Skokan (ÖVP); als Ersatzmitglieder die Gemeinderäte Otto Gratzl, Josef Jirava und Hans Weber (SPÖ) sowie Hermine Holub (ÖVP).

Von den heute im Gemeinderat zu wählenden Kommissionsmitgliedern entfallen je zwei Mandate auf die SPÖ und auf die ÖVP. Von der SPÖ sind vorgeschlagen die Gemeinderäte Franz Adelpoller und Hedwig Lehnert, von der ÖVP Eleonore Hiltl und Direktor Anton Hirschenauer; Ersatzmitglieder sind die Gemeinderäte Gottfried Albrecht und Maria Jacobi (SPÖ) und Bundesrat Prof. Karl Lugmayer und Gemeinderat Emil Etzersdorfer (ÖVP). Die Wahlvorschläge wurden angenommen.

Stadtrat Thaller (SPÖ) referiert sodann über den nächsten Punkt der Tagesordnung, die Abänderung und Neu-

festsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für das Gebiet östlich der Nordwestbahn zwischen der Aignerstraße, Hellwagstraße und dem Handelskai im 20. Bezirk.

GR. Dr. Altmann (LBl.) erinnert, daß in diesem Gebiet die Voraussetzungen zu schaffen wären, um die notwendigen Schnellbahnverbindungen herzustellen. Auch die Frage der Nordwestbahnbrücke und eine eventuelle Heranziehung derselben für eine Schnellbahnverbindung wäre zu überlegen.

Stadtrat Thaller erklärt abschließend, der Gemeinderat habe schon einen großen Plan für das Gebiet an der Donau zwischen der Floridsdorfer und der Reichsbrücke beschlossen. Das heute zur Behandlung stehende Gebiet wäre nur ein kleiner Ausschnitt, der nun im Detail geplant wurde. Er versichert, daß die zuständigen Magistratsabteilungen seit langem prüfen und Pläne ausarbeiten. Wenn diese spruchreif sind, werden sie dem Gemeinderat vorgelegt werden.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

GR. Jodlbauer (SPÖ) beantragt die Verhängung der zeitlichen Bausperre für das Gebiet zwischen Mauerbachstraße und Hohe Wand-Wiese. Dies geschieht auf eine Anregung des Amtsführenden Stadtrates Thaller und bezweckt die Freihaltung des den Auslauf der Skiabfahrt bildenden Geländestreifens der Hohe Wand-Wiese.

GR. Lauscher (LBl.) bezeichnet die Hohe Wand-Wiese als ein ideales Skigebiet, das von den Wienern sehr stark besucht wird. Alle Skisportler und die Freunde des Wiener Waldes begrüßen daher freudig die verhängte Bausperre für dieses Gebiet. Seine Fraktion hat bereits im Februar entsprechende Vorkehrungen verlangt. Der Redner verweist darauf, daß Wien von allen Bundesländern die höchste Zahl an Skisportlern hat und die Gemeinde diesen Sport mehr subventionieren müßte. So hat der Skiverband die Schaffung von Skiliften im Wiener Wald angeregt, ferner die Errichtung eines Jugendgästehauses für jugendliche Skisportler usw. Bedauerlicherweise wurden in den letzten Jahren im Wiener Wald immer mehr Drahtseilbahnen errichtet, durch die es immer wieder zu Skiunfällen kommt. Auch hier müßte Abhilfe geschaffen werden. (Zwischenruf GR. Pfoch: Machen Sie auch etwas dafür, daß die Drahtseilbahnen an der ungarischen Grenze ent-

fernt werden!)

GR. Bock (SPÖ) erklärt, mit der Vorlage dieses Antrages erfüllt die Stadtverwaltung ein Versprechen, das führende Funktionäre der Stadt Wien wiederholt abgegeben haben, nämlich die Wiener Landschaft zu schützen, wo es nur geht. Bürgermeister Jonas hat oft darauf hingewiesen, daß ihm dieser Schutz Herzenssache ist. So erklärte er einmal, den kostbaren Wald- und Wiesengürtel für ganz Wien zu verteidigen. Es gelte hier das Grundgesetz, daß über den Sonderinteressen Einzelner das Interesse der Gesamtheit stehe. Dem gleichen Grundsatz vertrete auch Stadtrat Thaller. Es sei daher bedauerlich, daß das Kapitel Hohe Wand-Wiese zu Polemiken mißbraucht wurde. Er möchte daher feststellen, daß die Parzellierung dieses unteren Teiles der Hohe Wand-Wiese nicht ~~durch~~ diese Stadtverwaltung, sondern bereits im Jahre 1930 erfolgt ist, als dieses Gebiet noch zu Niederösterreich gehörte. Zu der Feststellung einer Bilderzeitung, die Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung Planung habe hier eingegriffen, müsse gesagt werden, daß Stadtrat Thaller sich bereits seit November vergangenen Jahres dafür interessierte und damit beschäftigte. Die Erhaltung der Wiener Landschaft wäre sicher Herzenssache aller und es dürfe daher nicht zu solchen unberechtigten Angriffen der Wiener Presse gegen die Stadtverwaltung kommen. Der Bürgermeister hat bereits Auftrag gegeben, ein Gesetz zur Erhaltung und zum Schutze des Wald- und Wiesengürtels zu schaffen. Es müsse jedoch auch die gesamte Bevölkerung zum Schutz unserer schönen Wiener Landschaft aufgerufen werden (Beifall bei der SPÖ).

In seinem Schlußwort stellt GR. Jodlbauer ergänzend fest, daß niemand in diesem Hause eine andere Auffassung hat, als daß man den Skisport fördern müsse. Die Stadtverwaltung wird bestrebt sein, in dieser Weise fortzufahren und die Jugend dem Skisport zuzuführen.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

StR. Dkfm. Nathschläger (ÖVP) berichtet über die Errichtung der Autobuslinie 18a von Groß-Jedlersdorf nach der Nordrandsiedlung. Bis zum Frühherbst 1953 hat ein privater Autobusunternehmer dort eine Linie betrieben. Die Verkehrs-

verbindung ist jedoch mangelhaft gewesen und die Firma hat um die Enthebung von der Betriebspflicht angesucht, worauf die Linie eingestellt wurde. Die Linie ist nun von den Verkehrsbetrieben wieder in Betrieb genommen worden. Ihre Gesamtlänge beträgt 4.7 km, die Betriebszeiten sind von 5.15 Uhr bis 20 Uhr bei einstündigen Intervallen bzw. halbstündigen Intervallen in den Hauptverkehrszeiten. Die Teilstrecke bis zum Gaswerk Leopoldau kostet 60 Groschen, bis zur Nordrandsiedlung 90 Groschen und bis zur Endstation 110 Groschen. Die Wochenkarten kosten für eine Teilstrecke 5 Schilling, für zwei Teilstrecken 5.40 und für drei Teilstrecken 6.50 Schilling.

GR. Doppler (WdU) spricht sich gegen die Höhe des Tarifes aus. Er verlangt eine Begünstigung für jene, welche gezwungen sind dort draußen zu wohnen. Der Redner behandelt dann im einzelnen ausführlich verschiedene Verkehrsprobleme. Er spricht über die überfüllten Wagen, die großen Intervalle, das Geleitzugfahren, die mangelnde Heizung und den Lärm, den die Straßenbahn verursacht.

Der Vorsitzende Bürgermeister Jonas bemerkt, er habe volles Verständnis für die Redefreiheit im Gemeinderat. Er ersuchte aber die Redner, sich nicht so weit vom Verhandlungsgegenstand zu entfernen wie eben jetzt.

GR. Dr. Soswinski (LBl.) bemerkt, daß schon am 30. Jänner 1950 Betriebsräte verschiedener Floridsdorfer Betriebe um die Einführung dieser Autobuslinie ersucht haben. Dies wurde jedoch damals abgelehnt. Er bringt ferner einen Abänderungsantrag ein, nach dem die Wochenkarte für eine Teilstrecke 3.60 Schilling kosten soll, da die vorgesehenen 5 Schilling nicht der Ermäßigung der anderen Wochenkarten für zwei und drei Teilstrecken entsprechen.

GR. Etzersdorfer (ÖVP) sagt, eine befriedigende Lösung des Verkehrsproblems in Floridsdorf kann nur die Realisierung des Projektes der Schnellbahnen bringen (Beifall bei der ÖVP). Er begrüßt jedoch die Einführung der Autobuslinie, die einem kleinen Teil des 21. Bezirkes Erleichterung verschafft. Der Redner erwähnt, daß bei einer Besprechung über die Einführung der Linie Stadtrat Nathschläger Hilfe zugesagt habe, die Direktion jedoch wollte die Wiedereinführung der aufgelassenen Linie aus wirtschaftlichen Gründen ab-

lehnen. Er dankte dem Amtsführenden Stadtrat, daß er die Wiedereinführung trotzdem durchgesetzt hat.

Abschließend betonte der Redner nochmals, daß nur die Schnellbahn nach Floridsdorf eine wirkliche Lösung darstelle. Eines Tages müßten daher auch die Sozialisten dem Projekt zustimmen und dann wird es endlich heißen: "Bahn frei für Floridsdorf!" (Beifall bei der ÖVP)

GR. Lötsch (SPÖ) hebt hervor, daß mit der Errichtung der Autobuslinie 18 A ein langjähriger Wunsch der Bevölkerung in Erfüllung geht. Schon im Jahre 1950 haben wir uns, sagt er, mit den Verkehrsbetrieben ins Einvernehmen gesetzt, um diese notwendige Autobuslinie im Interesse der werktätigen Bevölkerung zu bekommen. Die Erfüllung dieses Wunsches ist jedoch von der Möglichkeit abgehängt, die notwendigen Verkehrsmittel beizustellen. Wohl wurde auch mit einem privaten Unternehmer ein Abkommen geschlossen, doch ist diese Linie ein Verlustgeschäft. Auf den Vorhalt, warum der Unternehmer den Vertrag nicht einhält und die Linie führt, hielt er uns entgegen, man könne von ihm nicht verlangen, daß er nicht einmal das Benzin verdient, das er verbraucht.

Mit der Errichtung dieser Linie ist der dortigen Bevölkerung ein großer Dienst erwiesen, weswegen wir den Antrag begrüßen und für ihn stimmen werden (Beifall bei den Sozialisten).

In seinem Schlußwort bittet Stadtrat Dkfm. Nathschläger, den Antrag des GR. Dr. Soswinski abzulehnen. Wohl entspricht die Ermäßigung der Wochenkarte für die erste Teilstrecke nicht 50 Prozent, aber eine 50prozentige Ermäßigung ist auch das Maximum, das nach dem Personenbeförderungsgesetz überhaupt zulässig ist. Bei den Linien mit mehr als fünf Teilstrecken wird dagegen im Interesse der Berufsfahrer eine über das von Herrn Dr. Soswinski genannte Ausmaß gehende Ermäßigung vorgenommen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des GR. Dr. Soswinski abgelehnt und der Antrag des Referenten einstimmig angenommen.

Über die Beteiligung der Stadt Wien an der SW-Möbel Aktion berichtet GR. Dr. Jackl (SPÖ). Wie er ausführt, will die Gemeinde Wien im Zusammenwirken mit dem Österreichischen Gewerkschaftsbund, der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter

und mit Unterstützung der Arbeiterbank der Wiener Bevölkerung zur Hebung der sozialen Wohnkultur die Erwerbung zweckentsprechender, gediegener und trotzdem billiger Möbel zu günstigen Bedingungen zu ermöglichen. Der Referent beantragt, der Gemeinderat möge zustimmen, daß die Gemeinde Wien hierfür einen Betrag von zehn Millionen Schilling zinsenlos zur Verfügung stellt. Insgesamt soll von allen beteiligten Stellen ein Betrag von 20 Millionen bereitgestellt werden.

GR. Maller (LBl.) erklärt, daß die soziale Wohnungsmöbelaktion den Intentionen seiner Fraktion entspricht, da sie den zahlreichen Ausgebombten, den jungen Ehepaaren und auch der älteren Generation, die vielfach noch unzweckmäßige Möbel in ihren Wohnungen hat, hilft, neue Möbel anzuschaffen.

Die Wiener haben einen sehr stark ausgeprägten Familiensinn, und sie sind bereit, für ein glückliches Familienleben auf Vieles zu verzichten. Mit jedem Stück, das sie nach Hause tragen, empfinden sie zutiefst die Atmosphäre der Häuslichkeit.

Die Wiener sind nicht ehescheu, sie lieben ein sauberes, behagliches Familienleben. Es genügt nicht, den Rückgang der Eheschließungen und Geburten festzustellen, sondern man muß den jungen Menschen die Familiengründung erleichtern. In der SW-Möbel Aktion sehen wir den ersten Schritt dazu. Ein ausreichender Schritt aber wird erst sein, wenn die Gemeinde Wien eine großzügige Aktion zur Gewährung von zinsenlosen Darlehen an junge Ehepaare einleitet.

Der Redner bittet den zuständigen Stadtrat, einen diesbezüglichen Plan auszuarbeiten. Er erinnert an die seinerzeit von seiner Partei in dieser Richtung gestellten Anträge und erklärt, daß die Gemeinde Wien des Dankes der Frauen sicher sein kann, wenn sie die Haushaltsgeräte, die heute vielen noch zu teuer sind, von den Auslagen in die Wohnungen bringt.

GR. Nora Hiltl (ÖVP) begrüßt den Antrag, da mit seiner Vorlage einmal die Wünsche der Österreichischen Volkspartei berücksichtigt und in die Tat umgesetzt werden. Es scheint freilich so, als wenn erst irgendeine andere Aktion mit einem anderen Titel gefunden werden müßte, um dem von der ÖVP vorgebrachten Antrag, der einzig und allein der Förderung der Familiengründung dienen sollte, Rechnung zu tragen. Die Hauptsache ist aber der Volkspartei, daß tatsächlich den Bedürf-

nissen der Bevölkerung Rechnung getragen wird. Wir freuen uns darüber, daß sich auf einem Umweg auch die Sozialistische Partei zu unseren Ansichten bekennt und von der uns seinerzeit durch eine Magistratsabteilung erteilten Antwort, daß dafür keine Notwendigkeit besteht, abgekommen ist.

Die an der Aktion beteiligten Architekten, Erzeugerfirmen und Händler bezeichnet die Rednerin als viel zu wenig. Es müßten hier mehr Firmen und Architekten herangezogen werden. Auch die Ausführung der Möbel sei nicht immer erstklassig. Bei einer solchen Aktion müßten vor allem Entwürfe zur Geltung kommen, die wirklich den Wünschen und Bedürfnissen der breiten Masse der Bevölkerung entsprechen. Die Rednerin stellt einen Abänderungsantrag, der eine Ausdehnung der Aktion auf weitere Erzeugerfirmen, Entwerfer und Händler vorsieht.

GR. Hiltl bezeichnet die Möbel auch gegen verschiedene andere, die man bereits in den Geschäften und auch auf Kredit erhält, als zu teuer. Sie erachtet es als nicht richtig, daß die Durchführung der Kreditaktion dem Kreditverband der österreichischen Konsumenten und Arbeitervereinigungen anvertraut wurde, der ein Kreditverband der Arbeiterbank, also ein sozialistisches Kreditinstitut, ist. Sie stellt einen Abänderungsantrag, der die Heranziehung des Kreditverbandes der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien oder der Österreichischen Auto-Kreditstelle des Gewerbebeförderungsinstitutes der Stadt Wien vorsieht.

Die Rednerin stellt auch einen dritten Abänderungsantrag, und zwar den, daß das Marktrisiko für diese Aktion **nicht die Stadt Wien** sondern die Erzeuger, bzw. Händler zu übernehmen haben. Ferner sollen Familien mit Kindern für den beanspruchten Kredit nicht volle sechs Prozent Zinsen bezahlen müssen, sondern für jedes unversorgte Kind um ein Prozent weniger. Das Geld aus den Steuereingängen erscheine ihr besser angelegt, wenn man kinderreichen Familien hilft, als daß man für Erzeugnisse, die in ihrer Qualität und in ihrer Form nicht den Wünschen der Bevölkerung entsprechen, das Marktrisiko übernimmt. Es müsse darum gehen, unserer Wiener Bevölkerung auf dem Gebiete des Wohnraumes oder bei der Beschaffung von Möbeln zu helfen, damit sie in Freiheit und Glück leben kann und damit der heranwachsenden Jugend die

Gelegenheit geboten wird, eine Familie zu gründen.

GR. Pfoch (SPÖ) erklärt, beide Vorredner hätten die SW-Möbel Aktion auf ihr Konto gebucht. Er könne versichern, daß sich die sozialistischen Abgeordneten seit dem Jahre 1949 mit diesem Problem beschäftigen, es aber als Mehrheitspartei nicht so leicht haben, Anträge einzubringen. GR. Dipl. Ing. Witzmann (SPÖ) hat bereits 1951 eine Erweiterung des Wohnbauprogrammes durch eine soziale Wohnungseinrichtungsaktion angeregt. Mit dem heurigen Jahr konnte nun die Kriegsschadenbehebung an den gemeindeeigenen Objekten abgeschlossen werden. Damit wird ein entsprechender Betrag frei, um einen lang gehegten Wunsch nach Ehestandsdarlehen in Form von Möbelkrediten erfüllen zu können. In diesem Augenblick ist nun auch die Gemeindeverwaltung bereit, der arbeitenden Bevölkerung dieser Stadt durch eine großzügige Kreditaktion die Einrichtung von modernen Wohnungen zu ermöglichen. Es wird dadurch aber nicht nur der jungen Generation die Haushaltsgründung ermöglicht, sondern darüber hinaus allen jenen, die sich mit modernen Möbeln einrichten wollen. Wir stehen damit am Beginn der Revolutionierung der Wiener Wohnungen. Wenn GR. Hiltl die Form und Ausführung dieser Möbel kritisiert hat, sei zu sagen, daß sie bei Eröffnung der Ausstellung die Möglichkeit gehabt hätte, ihre Wünsche und Beschwerden vorzubringen. Sie hat dies jedoch nicht getan. Die Möbel seien jedoch preiswert, gediegen, modern und zweckmäßig. Die Ausstellung wurde in der kurzen Zeit bereits von 20.000 Menschen besucht, die sie fast ausschließlich mit großem Beifall aufnahmen.

Wenn GR. Maller erklärt hat, nun kämen endlich auch die Ausgebombten zu Möbeln, müsse gesagt werden, daß diese schon lange Hausratsdarlehen in Anspruch nehmen konnten. Stadtrat Resch habe hierfür genügend Geld zur Verfügung gestellt. Zu den Vorwürfen GR. Hiltls über zu geringe Beteiligung von Architekten und Erzeugerfirmen sei zu sagen, daß jedem die Möglichkeit offen steht an dieser Aktion teilzunehmen. Vorläufig hat man nur die besten Architekten ausgesucht. Jeder Vorschlag, der besser ist als die bisherigen, werde gerne zur Kenntnis genommen und verwertet werden.

Große Bedeutung kommt dieser Aktion auch auf wirtschaftlichem Gebiete zu, da sie der Holzverarbeitenden Industrie und dem Gewerbe eine neue Möglichkeit erschlossen hat und zusätzlich hunderte Arbeiter beschäftigt. Da der Erfolg der Aktion mit der Gediegenheit der Erzeugnisse verbunden ist, werden die Firmen auch sicher bestrebt sein ihr Bestes zu geben. Die Möbel bringen auch eine Uniformierung der Wohnungen mit sich, da es 15 verschiedene Typen gibt, die normiert sind und daher verschieden miteinander variiert werden können. Die sozialistischen Frauen haben 1950 die "Frau und ihre Wohnung" eingerichtet und schon damals sagte der ehemalige Bürgermeister, unser jetziger Bundespräsident, daß sie eine Revolution der Einrichtungen in Wien angekündigt hat, die nun mit dieser Kreditaktion der Gemeinde einen weiteren Schritt nach vorwärts tun kann. GR. Pfoch dankt den Verantwortlichen der Gemeindeverwaltung für ihr Verständnis und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß diese Aktion bei den breitesten Kreisen der Wiener Bevölkerung weit über die junge Generation hinaus gewürdigt werden wird.

GR. Dr. Jakl erklärt, es komme bei dieser Aktion darauf an, daß sie entsprechend durchgeführt wird und die Menschen zu guten und billigen Einrichtungen kommen. Es wäre augenblicklich nicht zweckmäßig, die Zahl der Händler und Erzeuger ins Unermeßliche zu steigern, weil damit eine Verteuerung der Möbel eintreten würde. Es wurde aber jedem Architekten die Möglichkeit gegeben, sich an der Ausstellung "Soziales Wohnen" zu beteiligen. Da an dieser Aktion jedoch nicht nur die Gemeinde Wien beteiligt ist, wäre es einseitig hier über die Abänderung der Bedingungen, die von GR. Hiltl verlangt wurden, zu entscheiden. Der Kreditverband hat keinen Gewinn, wie GR. Hiltl meinte, da der Ertrag der Zinsen abzüglich der Spesen an einen Risikofonds abzuführen ist. Bezüglich des Marktrisikos ist zu sagen, daß sich die Gemeinde Wien nie an der Aktion beteiligt hätte, wenn die nicht wüßte, daß diese ein Erfolg werden würde. Es wird der Gemeinde nicht der geringste Schaden erwachsen. Eine Verminderung der Zinsen sei nicht möglich, da aus diesen die Spesen gedeckt werden müßten.

Der Antrag der Gemeinderätin Hiltl auf eine Ausweitung der Aktion wurde dem zuständigen Ausschuß zugewiesen. Ihre beiden letztgenannten Anträge wurden abgelehnt. Der Antrag des Referenten wurde einstimmig angenommen.

Stadtrat Resch (SPÖ) referiert einen Antrag auf Genehmigung der zweiten Subventionsliste 1954. Es handelt sich, wie der Referent ausführte, durchwegs um Organisationen, die jährlich von der Gemeinde Wien Subventionen erhalten. Die einzige Ausnahme ist die Katholische Hochschulgemeinde. Auch die Beträge sind fast ausnahmslos die gleichen wie alljährlich. Der Gesamtbetrag macht 629.000 Schilling aus.

GR. Dr. Matejka (Linksblock) wendet sich dagegen, daß immer die gleichen Beträge gegeben werden und verlangt besonders für den Verband Wiener Volksbildung höhere Subventionen.

GR. Ing. Hengl (ÖVP) nimmt die Subventionierung der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien zum Anlaß, um auch einen Beitrag für Hagelversicherung zu verlangen. Er spricht dann über einen Kanalbau in Erlaa, durch den der Grundwasserspiegel so gesenkt wurde, daß die Gärtner um die ausreichende Bewässerung ihrer Kulturen bangen. Der Redner ersucht, auch hier Abhilfe zu schaffen.

Stadtrat Resch hält Dr. Matejka entgegen, daß die Wiener Volksbildung von der Gemeinde Wien im Vorjahr 1,047.000 Schilling an Subventionen erhalten habe. Auch Dr. Hengl weist er nach, daß einigen finanziellen Forderungen der Landwirtschaft durch Beiträge der Stadt Wien Rechnung getragen wurde. Ein Beitrag zur Hagelversicherung sei jedoch aus prinzipiellen Erwägungen nicht möglich. Die Angelegenheit Erlaa werde er an Stadtrat Thaller weitergeben.

Bei der Abstimmung wird die Subventionsliste einstimmig angenommen.

GR. Lötsch (SPÖ) referiert noch über einen Antrag über eine teilweise Abänderung der Tauschbedingungen zu einem Grundtausch zwischen der Gemeinde Wien und Rosa Reha.

Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Dringliche Anträge und Anfragen des Linksblockes

Zur Begründung eines dringlichen Antrages des Linksblockes betreffend "Maßnahmen zur Bekämpfung der Dauerarbeitslosigkeit in Wien" erteilt Bürgermeister Jonas GR. Lauscher das Wort.

GR. Lauscher führt aus, daß immer mehr Menschen in Wien arbeitslos werden. Seine Fraktion sei der Auffassung, daß die Stadt Wien alles tun müsse, um einen schnellen Abbau der Arbeitslosigkeit zu erreichen und Dauerarbeitsplätze zu schaffen.

Als Kontraredner führt GR. Dr. Stemmer (SPÖ) aus, daß sich die Gemeindeverwaltung ständig mit der Arbeitslosigkeit als einem dringenden Problem befaßt. Dazu bedarf es keiner Aufforderung. Seine Fraktion halte es daher nicht für notwendig, diese Frage dringlich zu behandeln (Beifall bei der SPÖ).

Bei der Abstimmung wird dem Antrag gegen die Stimmen des Linksblockes die Dringlichkeit nicht zuerkannt. Der Antrag wird dem Magistrat zur weiteren Behandlung zugewiesen.

Als nächstes begründet wiederum GR. Lauscher die Dringlichkeit eines Antrages seiner Fraktion betreffend die Notwendigkeit, "alles vorzukehren, um die Räumung Wiens von allen Besatzungstruppen zu erreichen". Wie er ausführt, können gegen den Vorschlag Molotows keine Bedenken bestehen, da die Außenpolitik der Sowjetunion zeigt, daß sie stets alle Abmachungen einhalte und sich in die inneren Angelegenheiten anderer Völker nicht einmische. (Lebhafte Gegenrufe).

Dem Antrag wird gegen die Stimmen der Kommunisten die Dringlichkeit nicht zuerkannt. Der Antrag wird zur Behandlung dem Magistrat zugewiesen.

Als letztes wird eine Anfrage des Linksblockes "betreffend die Räumung Wiens von allen ausländischen Truppen" erledigt. Die dringliche Behandlung der Anfrage wurde verlangt. Zur Begründung der Dringlichkeit erteilt der Vorsitzende Bürgermeister Jonas Dr. Altmann das Wort. Der Redner führt aus, daß die Notwendigkeit bestehe, die Frage des Abzuges der Besatzungstruppen und die Stellung des Bürgermeisters zu diskutieren: diesem Zweck soll die Anfrage dienen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Verlosung und Besprechung der Anfrage gegen die Stimmen des Linksblockes abgelehnt. Die Antwort wird auf schriftlichem Wege erfolgen.

Bürgermeister Jonas schließt die Sitzung um 19.05 Uhr.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 6. März 1954

Blatt 350

Kurse in Erster Hilfe an den Wiener Schulen

=====

6. März (RK) Das Wiener Jugendrotkreuz hat sich für das zweite Semester des laufenden Schuljahres die Aufgabe gestellt, alle Schüler der sogenannten "Einjährigen Lehrkurse", das sind die Frequentanten des neunten Schuljahres, in "Erster Hilfe" auszubilden.

Vorgesehen sind für jeden der etwa 30 Kurse acht ärztliche Vortrags- und Übungsstunden und 16 Doppelstunden für die praktische Ausbildung. Sämtliche Kosten für die Dozenten und das Unterrichtsmaterial übernimmt die Landesleitung Wien des Österreichischen Jugendrotkreuzes. An den Mädchenschulen werden Ärztinnen, an den Knabenschulen Jungärzte unterrichten, unterstützt von den Fachlehrern für Biologie. Die jungen Hörer werden nicht nur über den Aufbau des menschlichen Körpers, über Blutkreislauf, Herztätigkeit, die Atemwege und Verdauungsorgane belehrt, sondern auch praktisch darin unterwiesen, wie man Notverbände kunstgerecht anlegt, Fremdkörper aus Wunden entfernt, ein gebrochenes Glied richtig schient, eine Verblutung ver-
kurz über alles, was man angesichts eines Unfalles zu tun, aber besonders auch, was man unbedingt zu unterlassen hat, bis ärztliche Hilfe kommt.

75. Geburtstag von Mechthilde Lichnowsky

=====

6. März (RK) Am 8. März vollendet die Schriftstellerin Mechthilde Lichnowsky-Peto ihr 75. Lebensjahr.

Auf Schloß Schönberg in Bayern geboren, war sie in erster Ehe mit dem deutschen Botschafter in London Fürst Karl Lichnowsky verheiratet, der ein besonderer Freund Englands war und wegen seiner Haltung 1918 aus dem deutschen Herrenhaus ausgeschlossen wurde. England ist seit der Zeit des Nationalsozialismus auch ihre Heimat geworden. Die stark persönliche Note ihres Schaffens, das große Begabung auf verschiedenen Gebieten und einen scharfen kritischen Verstand erkennen ließ, die Eigenart ihrer künstlerischen und weltanschaulichen Meinungen brachte sie in Verbindung mit Karl Kraus, Peter Altenberg, Egon Friedell etc. und ihr Einfluß auf die Wiener Literatur war beträchtlich. Mechthilde Lichnowsky gebraucht Vers und Prosa in gleich überlegener Weise. Sie verfaßte originelle Tier- und Reisestudien, ausgezeichnete sprachliche Analysen, Erzählungen und Romane, die aber in Form und Gehalt weit über dieses Genre hinausgehen, geistvolle Essays, in denen sie sich mit wichtigen Lebensproblemen und Zeiterscheinungen auseinandersetzt sowie dramatische Arbeiten. Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben der Jubilarin herzliche Glückwünsche übermittelt.

Kanalumbau in der Schlachthausgasse

=====

6. März (RK) Wegen eines Kanalumbaus in der Schlachthausgasse im 3. Bezirk wird ab Mittwoch, den 10. März, die Schlachthausgasse zwischen Landstraßer Hauptstraße und Erdbergstraße für den Durchfahrtsverkehr gesperrt. Die Umleitung Richtung Stadionbrücke erfolgt über Landstraßer Hauptstraße - Rabengasse - Erdbergstraße, die Umleitung Richtung Gürtel über Dietrichgasse - Lechnerstraße - Erdbergstraße - Rabengasse - Landstraßer Hauptstraße.

1.000 neue Wohnungstausch-Angebote
=====

6. März (RK) Die neue Nummer des "Amtlichen Wohnungstausch-Anzeiger", die soeben erschienen ist, enthält eine bisher nie dagewesene Fülle von Wohnungstausch-Angeboten aus sämtlichen Wiener Bezirken. Die Interessenten können aus nicht weniger als 1.000 Einschaltungen das ihnen am meisten zusagende Angebot auswählen. In den Spezialrubriken bringt der Tauschanzeiger Tauschangebote von Hauswartwohnungen und Tauschangebote aus den Bundesländern. Ferner enthält die neueste Nummer einen Aufsatz über die zweckmäßigste Prüfung einer Tauschwohnung. Ein weiterer Artikel erklärt die Formalitäten, die bei einem Wohnungstausch zu beachten sind.

Der 56 Seiten starke Tauschanzeiger ist um 1.30 Schilling beim Tauschreferat, in den Bezirksstellen des Wohnungsamtes und bei den Zeitungsständen erhältlich.

Hermann Wiedemann zum Gedenken
=====

6. März (RK) Am 7. März wäre Kammersänger Hermann Wiedemann 75 Jahre alt geworden.

In Neuhausen-München geboren, gehörte er seit 1918 volle 25 Jahre dem Verband der Wiener Staatsoper an, zu deren besten Kräften er zählte. Er starb am 21. Juni 1944. Hermann Wiedemann war ein markanter Vertreter der großen Charakterpartien des Baritonfaches und genoß auf Grund seiner dastellerisch wie stimmlich gleich ausgezeichneten Leistungen internationales Ansehen.

Pferdemarkt vom 4. März
=====

6. März (RK) Aufgetrieben wurden 11 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 8 verkauft. Unverkauft blieben 3.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 2, Burgenland 8.

Vergebung von Arbeiten

=====

6. März (RK) Die Vergebung der Baumeisterarbeiten für den Kanalbau 13, Hanselmayergasse, und die Vergebung der Lieferung von Grubensandmaterial für die Baustellen 2, Obere Donaustraße - Gredlerstraße mit 210 Wohnungen, 9, Wiesengasse 19-21 mit 35 Wohnungen und 13, Volksgasse mit 178 Wohnungen, sind im "Amtsblatt der Stadt Wien" vom 6. März ausgeschrieben.

Ballkalender

=====

6. März (RK) In der Woche vom 8. bis 14. März finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Donnerstag: Gschwandner (Sicherheitswache, Abteilung 17).

Samstag: Sophien-Saal (Touristenverein Naturfreunde),
Zögernitz (Betriebsrat der Wiener Gebietskrankenkasse),
Schwechater-Hof (Betriebsausschuß der Sicherheitswache),
Wimberger (SPÖ Mariahilf), Gschwandner (Musikverein St. Marx).

Mit 60 Prozent Wahrscheinlichkeit:

Heuer kein heisser Sommer

=====

Die Schlußfolgerung der Wetterstatistik aus diesem Winter

6. März (RK) Die Meteorologen im Wiener Stadtbauamt verfügen auch über umfangreiche Statistiken des Wiener Wetters. Ihre Aufzeichnungen gehen bis in das Jahr 1776 zurück. Daraus ergibt sich die interessante Tatsache, daß in dieser Zeit auf die kältesten 33 Winter mit 60 Prozent Wahrscheinlichkeit ein zu kühles Frühjahr und ein kühler Sommer folgten. Die volkstümliche Meinung "kalter Winter - heisser Sommer" wird also durch die langjährige Erfahrung nicht bestätigt. Es bleibt abzuwarten, ob sich der Sommer 1954 nach den sechzig Prozent richten wird.

Im übrigen stellten die Wetterstatistiker auch fest, daß der diesjährige Winter unseres Mißvergnügens durchaus nicht so arg war. In der langen Reihe der Winter der letzten 179

Jahre rangiert er "nur" an 17. Stelle, im toten Rennen mit den Wintern 1777, 1842, 1845. Das Temperaturmittel der Monate Dezember, Jänner und Februar betrug diesmal minus 2,7 Grad. Der langjährige Durchschnitt beträgt demgegenüber nur minus 0,4 Grad. Die zehn kältesten Winter seit 1776 waren bedeutend strenger. So betrug das Temperaturmittel der Wintermonate im Jahr 1830 minus 6,6 Grad, 1940 minus 5,2 Grad, 1841 minus 5 Grad, 1929, der berühmte Eisstoßwinter minus 4,9 Grad, 1799 und 1838 minus 4,7 Grad, 1891 minus 4,6 Grad, 1947 minus 4,3 Grad und schließlich in den Wintern der Jahre 1784 und 1942 minus 3,8 Grad. Unter diesen zehn strengen Herren sind vier Winter der letzten Jahre. Vor dem Winter 1929, der dem heurigen Winter sehr ähnlich war, - einem zu warmen Dezember folgten ein kalter Jänner und noch grimmigerer Februar - waren kalte Winter in Wien ziemlich selten. Dreißig Jahre waren damals mit überwiegend milden Wintermonaten vorausgegangen. Diese "ozeanische" Witterungsperiode zeichnete sich durch feuchte Jahre mit milden Wintern und kühlen Sommern aus. Seither besteht jedoch die Tendenz zu "kontinentalem" Klima, mit kalten Wintern und trockenen warmen Frühjahren und Sommern. Für die Urlauber ist das sehr angenehm. Der Landwirtschaft bereitet jedoch dieses Wetter Sorgen. Die Versteppungstendenz des Marchfeldes zum Beispiel ist zum überwiegenden Teil durch diese Entwicklung gefördert worden und nicht durch die Flußregulierungen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 8./März 1954

Blatt 355

Gedenkfeier und Festkonzert:

Zum 150. Geburtstag von Johann Strauß Vater
=====

8. März (RK) Zum 150. Geburtstag von Johann Strauß Vater am 14. März wird von der Stadt Wien eine Gedenkfeier durchgeführt und von der Johann Strauß-Gesellschaft ein Festkonzert veranstaltet.

Am Gedenktag, um 11 Uhr, lädt die Stadt Wien zu einer offiziellen Feier am Ehrengrabe von Johann Strauß Vater im Zentralfriedhof ein, bei der Vizebürgermeister Karl Honay Worte des Gedenkens spricht und einen Kranz der Stadt Wien niederlegt. Das Hornquartett der Wiener Symphoniker und der Wiener Männergesangsverein werden die Feier musikalisch umrahmen. Anschließend werden durch die Vertreter der Stadt Wien, des Bundesministeriums für Unterricht und von den Vertretern musikalischer Institutionen beim Strauß-Lanner-Denkmal Kränze niedergelegt.

Am Abend des 14. März veranstaltet die Johann Strauß-Gesellschaft um 19.30 Uhr im Großen Musikvereinssaal ein Festkonzert, das unter dem Ehrenschatz des Bürgermeisters steht. Die bekanntesten Werke von Strauß Vater, u.a. seine beliebten Walzer "Loreley-Rhein-Klänge" und "Sorgenbrecher", aber auch weniger Bekanntes werden im ersten Programmteil enthalten sein, während die zweite Programmhälfte seinen drei Söhnen Johann, Josef und Eduard eingeräumt ist. Am Dirigentenpult wird Eduard Strauß stehen - der letzte Musiker der

Strauß-Dynastie. Eduard Strauß, der sich vor allem durch seine Sommerkonzerte im Aradenhof großer Popularität erfreut, wird diesmal die Wiener Symphoniker leiten, die unter seiner Stabführung zu Ehren des Begründers der Strauß-Dynastie musizieren werden!

Die Statistik beweist:

Verheiratete leben länger =====

8. März (RK) Auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Juni 1951 hat das Statistische Amt der Stadt Wien in einer Untersuchung die Unterschiede in der Sterblichkeit nach dem Familienstand festgestellt. Der allgemein bekannte Satz "Verheiratete leben länger" wird durch diese Untersuchung bestätigt.

Sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Gestorbenen sind die in den einzelnen Altersgruppen auf 1.000 der Bevölkerung berechneten Verhältniszahlen niedriger als für die übrigen Gruppen "ledig", "geschieden", "verwitwet". So beträgt zum Beispiel die Sterblichkeit für die 60 bis 70-jährigen Frauen, berechnet auf 1.000 der Bevölkerung, unter den verheirateten nur 19.39, während auf die ledigen 20.64, auf die verwitweten 22.90 und auf die geschiedenen sogar 23.90 Sterbefälle von 1.000 der Bevölkerung entfallen. Worauf diese günstigere Gestaltung des Lebensschicksals der Verheirateten zurückzuführen ist, wird wohl nicht unbestreitbar festzustellen sein. Viel dürfte die Regelmäßigkeit der Lebensführung bei den Verheirateten dazu beitragen, den Gesundheitszustand günstig zu beeinflussen. Sicherlich ist auch die Belastung, wie sie die Führung eines Haushaltes mit sich bringt, für zwei Menschen geringer als für alleinstehende Ledige, Verwitwete oder Geschiedene. Auch die Pflege bei Erkrankungen wird im Familienhaushalt meist rechtzeitig einsetzen und daher wirksamer sein. Bemerkenswerterweise stehen bei den Männern an zweiter Stelle der Begünstigten in der Sterblichkeit die Ledigen. Nur in der Altersgruppe von 30 bis 45 Jahren vermochten die Verwitweten noch besser abzuschneiden. Bei den Frauen stehen die jungen Witwen zwischen 15 bis

30 Jahren (womit nicht gesagt ist, daß es tatsächlich eine 15jährige Witwe gibt) und die 30 bis 45jährigen verwitweten Frauen an zweiter Stelle in der Sterblichkeitsreihung, in den folgenden Altersgruppen aber die ledigen. Bei diesen günstigeren Zahlen wird man vielleicht die Kriegerwitwen in Betracht ziehen müssen, denen manchmal eine wirtschaftliche Besserstellung durch die Hinterbliebenenrente gutzuschreiben ist. Daß so wie die Männer auch die ledigen Frauen der älteren Jahrgänge in der Sterbestatistik eine verhältnismäßig günstige Stelle einnehmen, weist auf ähnliche Lebensbedingungen beider Geschlechter in diesen Altersgruppen hin. Sie sind zwar nicht so günstig wie bei den Verheirateten, aber doch um vieles besser als bei den Verwitweten oder Geschiedenen. Die positiven Seiten des Alleinlebens, die Selbständigkeit und die Unabhängigkeit wirken sich jedoch bei den Verwitweten und Geschiedenen anders als bei den Ledigen aus. Die Trennung vom Ehepartner bringt eine Reihe psychischer Reaktionen mit sich, die nicht nur auf das Gemüt sondern auch auf alle übrigen Lebensvorgänge negativ einwirken. Besonders bei den weiblichen Geschiedenen ist dies festzustellen.

Bei den geschiedenen Männern wiederum sind die verwitweten in den Altersgruppen nach dem 45. Lebensjahr am schlechtesten daran. Hier wirken vielleicht die zerstörten Lebensgewohnheiten und die Erschwernisse der Haushaltsführung mit, das Leben abzukürzen. Bemerkenswert ist auch das Verhältnis zwischen der Zahl der geschiedenen Männer und der der geschiedenen Frauen. 14.025 geschiedene Männer in den Altersstufen vom 45. Lebensjahr an standen im Jahr 1951 25.174 geschiedene Frauen gegenüber. Der geschiedene Mann findet auch heute noch trotz aller Emanzipation häufiger die Möglichkeit der Wiederverhehelichung.

Verschobener Sprechtag

=====

8. März (RK) Der für 10. März angesetzte Sprechtag beim städtischen Personalreferenten Stadtrat Sigmund kann nicht stattfinden. Nächster Sprechtag ist Mittwoch, der 7. April.

Ludwig Last zum Gedenken
=====

8. März (RK) Auf den 9. März fällt der 100. Geburtstag des Begründers der Leihbibliothek Last.

Ein gebürtiger Wiener, betätigte sich Ludwig Last in der im Besitz seiner Familie befindlichen Leihbibliothek, die sich unter seiner Leitung zu einem Unternehmen mit fünf Filialen und einem Buchbestand von 250.000 Bänden entwickelte. Zu den Lesern zählte die Wiener Gesellschaft der franzisko-josephinischen Zeit. Aus den vorhandenen Aufzeichnungen kann man feststellen, welche Lektüre viele bedeutende Persönlichkeiten bevorzugten. Ludwig Last, der sehr beliebt war und in der Buchhändlerorganisation verschiedene Funktionen ausübte, ist am 25. Dezember 1934 gestorben. Die Bibliothek wurde fortgeführt und ist auch heute ein kulturelles Organ unserer Stadt.

100. Geburtstag von Prof. Stowasser
=====

8. März (RK) Auf den 10. März fällt der 100. Geburtstag des Altphilosophen Regierungsrat Prof. Josef Maria Stowasser, der sich als Schulmann wie als wissenschaftlicher Autor um den österreichischen Gymnasialunterricht hervorragende Verdienste erworben hat.

In Troppau geboren, wuchs er in dürftigen Verhältnissen auf und mußte sich die Mittel für seine Ausbildung selbst beschaffen. An der Wiener Universität studierte er klassische Philologie und widmete sich dem Lehramt. Nach mehrjähriger Tätigkeit in Freistadt, O.Ö., wirkte er von 1885 bis 1908 am Franz Josephs-Gymnasium, mußte aber infolge einer schweren Erkrankung in den Ruhestand treten und starb am 24. März 1910. Prof. Stowasser war ein vorbildlicher Pädagoge und verstand es meisterhaft, die Jugend in den Geist der griechischen und lateinischen Sprache einzuführen. Sein fachliches Interesse galt vor allem der Sprachgeschichte und Etymologie. Eine bahnbrechende Leistung stellt sein mehrmals aufgelegtes lateinisches Wörterbuch dar, das auf der Methode der modernen, historisch-psychologischen Sprachwissenschaft aufgebaut ist.

und heute noch als bestes Nachschlagewerk seiner Art im ganzen deutschen Sprachgebiet verwendet wird. Neben zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten hat Stowasser auch erfolgreiche Übersetzungen antiker Dichtungen geschaffen, die seine künstlerische Begabung erkennen lassen. Besonders seine beiden Bände Römer- und Griechenlyrik werden sehr geschätzt. Stowassers eigenartige Persönlichkeit lebt in der Erinnerung seiner Schüler weiter.

Netzkarten "Vier-Tage-Wien" und "Sieben-Tage-Wien"
=====

8. März (RK) Anlässlich der Wiener Frühjahrsmesse vom 14. bis 21. März werden Netzkarten "Vier-Tage-Wien" und "Sieben-Tage-Wien" zum Preise von 27, bzw. 45 Schilling, mit Autobusbenützung zum Preise von 40, bzw. 65 Schilling ohne Lichtbild ausgegeben. Diese Karten sind vom 11. bis einschließlich 24. März an 4, bzw. 7 aufeinanderfolgenden Tagen zur Fahrt auf der Straßenbahn und Stadtbahn im Tarifgebiet I und II von Betriebsbeginn bis Betriebschluss gültig.

Die "Vier-Tage-Wien"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten zum Preise von 40, bzw. 65 Schilling berechtigen außer zur Fahrt auf der Straßenbahn (Stadtbahn) auch zur Fahrt auf sämtlichen Autobus- (Obus-)linien, einschließlich des Autobus-Nachtverkehrs mit Ausnahme der Linien "Grinzing-Cobenzl", "Grinzing-Kahlenberg", "Kahlenberg-Leopoldsberg" und "Kahlenberg-Leopoldsberg-Klosterneuburg-Weidling".

Die Ausgabe der "Vier"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten erfolgt gegen Vorweisung des Messeausweises bei den am Ring und Kai und in der Nähe der Ankunftsbahnhöfe gelegenen Vorverkaufsstellen sowie in der Direktion Favoritenstraße 11 und Rahlgasse 3 und beim Verkehrsbüro.

Rinderhauptmarkt vom 8. März
=====

8. März (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 4 Stiere, 18 Kühe, Summe 22. Inlandneuzufuhren: 377 Ochsen, 353 Stiere, 979 Kühe, 146 Kalbinnen, Summe 1.855. Gesamtauftrieb: 377 Ochsen, 357 Stiere, 997 Kühe, 146 Kalbinnen, Summe 1.877. Verkauft: 370 Ochsen, 350 Stiere, 981 Kühe, 145 Kalbinnen, Summe 1.846. Unverkauft: 7 Ochsen, 7 Stiere, 16 Kühe, 1 Kalbin, Summe 31.

Preise: Ochsen 6.50 bis 9.70 S, extrem 9.80 bis 10.- S; Stiere 7.60 bis 9.50 S, extrem 9.60 S; Kühe 6.50 bis 8.10 S, extrem 8.20 bis 8.50 S; Kalbinnen 7.50 bis 9.50 S, extrem 9.60 bis 10.- S; Beinvieh 5.- bis 6.40 S.

Bei ruhigem Marktverkehr verbilligten sich Kühe und Beinvieh bis zu 40 Groschen, Stiere bei Qualitätsverbesserung bis zu 30 Groschen, Kalbinnen notierten ~~schwach~~ behauptet, Ochsen behauptet.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 9. März 1954

Blatt 361

101.000 Schilling für den Wiener Sport

9. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung hat wieder einer Reihe von Turn- und Sportorganisationen Kostenbeiträge aus dem Wiener Sportfonds in der Höhe von insgesamt 101.000 Schilling gewährt.

Die bewilligten Summen dienen zum Ankauf von Sportutensilien, die Durchführung eines Sportbetriebes sowie für den Bau oder die Instandsetzung von Übungsanlagen. Unter anderem erhält auch die Österreichische Himalaya-Gesellschaft einen Beitrag für ihre Ausrüstung.

Die den Vereinen bewilligten Subventionen werden den zuständigen Verbänden zur Weiterleitung übergeben. Diese haben die widmungsgemäße Verwendung zu überwachen.

Erd-, Baumeister- und Stahlbetonarbeiten

Öffentliche Ausschreibung der "Gesiba"

9. März (RK) Das "Amtsblatt der Stadt Wien" vom 10. März enthält die öffentliche Ausschreibung der "Gesiba" für die Erd-, Baumeister- und Stahlbetonarbeiten für die städtischen Wohnhausneubauten 19, Krottenbachstraße 39, bestehend aus vier Stiegenhäusern mit vier Wohngeschoßen und 39 Wohnungen sowie 21, Schenkendorfgasse - Plankenbüchlergasse, bestehend aus drei Stiegenhäusern mit sechs Wohngeschoßen und 64 Wohnungen. Das "Amtsblatt der Stadt Wien" ist um 80 Groschen im Drucksortenverlag des Rathauses und in der Rathaus-Trafik erhältlich.

Julius Meisl-Gasse in Ottakring
=====56 neue Straßennamen

9. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung hat vor kurzem wieder eine Reihe von neuen Straßenbenennungen vorgenommen. So wurde in Ottakring die Nauseagasse zwischen Seeböckgasse und Hernalser Hauptstraße nach dem Gründer der weltbekannten Firma in Julius Meisl-Gasse umbenannt. Der Rest der Nauseagasse behält seinen Namen. Ferner wurden im 17. Bezirk zwei unbenannte Verkehrsflächen in der Dauerkleingartenanlage Herbeckhöhe in Wanthalerweg und Föderlweg, nach den Komponisten einer Reihe bekannter Wiener Lieder benannt.

Ferner wurden folgende bisher unbenannte Verkehrsflächen in Rannersdorf, Schwechat und Zwölfaxing mit Namen versehen. Es gibt dort: eine Margulesgasse, Lechergasse, Wirtingergasse, Pierusgasse, Walhofgasse, Habichtweg, Möwenweg, Trappenweg und eine Krähengasse. Die Sternbilder hat man für die Benennung folgender Gassen herangezogen: Andromedaweg, Zirkelweg, Netzgasse, Kranichgasse, Einhorngasse, Perseusweg, Phönixweg, Skorpionweg, Schildweg, Delphinweg, Herkulesweg, Luchsweg, Steinbockweg, Becherweg, Schwanweg, Leierweg, Widdergasse. Weiter gibt es nun folgende neue Namen: Himberger Straße, Stöcklgasse, Bächuferweg, Mothgasse, Ranzergasse, Reussgasse, Niessnergasse, Josef Lindner-Gasse, Jelinekgasse, Rochledergasse, Zippegasse.

In Rodaun wurde der Jägerweg in Ambrosweg, nach dem Musikhistoriker umbenannt. Zwei weitere Verkehrsflächen erhielten die Namen Reulingweg und Wiesmühlgasse. Schließlich wurden in Strebersdorf und Lang-Enzersdorf folgende Straßen neu benannt: Miklosichgasse, Stowassergasse, Jiricekgasse, Arningasse, Bonitzgasse, Stöhrigasse, Kallbrunnergasse, Praschnikerweg, Oellacherweg, Leuchsweg, Groligweg, Frischweg, Außererweg.

Die Straßenbahn zur Frühjahrsmesse

=====

9. März (RK) Anlässlich der Wiener Frühjahrsmesse vom 14. bis 21. März werden folgende Verkehrsmaßnahmen getroffen:

Von Donnerstag, den 11. März, bis einschließlich Samstag, den 13. März sowie am Montag, den 22. und Dienstag, den 23. März, verkehrt die Linie L von Betriebsbeginn bis 19.30 Uhr zur Hauptallee. Von Sonntag, den 14. bis einschließlich Sonntag, den 21. März, werden während der Besuchszeit der beiden Messehäuser die Linie H₂ von 7.30 bis 18.30 Uhr zur Hauptallee, die Linien A und Ak über die Ausstellungsstraße zur Lagerhausstraße und die Linie L zur Prater Hauptallee verlängert. Sonntag, den 14. März, Samstag, den 20. und Sonntag, den 21. März, wird die Linie 5 während der Messebesuchszeiten nach Bedarf vom Praterstern zum Elderschplatz verlängert.

Ab Montag, den 15. bis einschließlich Samstag, den 20. März, wird die Autobuslinie 4 in der Zeit vom 8 bis 18.30 Uhr vom Praterstern bis zum Messegelände verlängert. Der Fahrpreis für die Verlängerungstrecke "Praterstern - Messegelände" oder umgekehrt beträgt 1 Schilling. Vom Sonntag, den 14. bis einschließlich Sonntag, den 21. März wird von 9 bis 18 Uhr ein Autobus-Sonderverkehr zwischen dem Messepalast und dem Messegelände im Prater eingerichtet. Die Autobusse fahren vom Haupttor des Messepalastes zum Westportal des Messegeländes und zurück. Der Fahrpreis beträgt für jede Person 2.50 Schilling, für Gepäck 1 Schilling.

Festkonzert der Johann Strauß-Gesellschaft

=====

Zum 150. Geburtstag von Johann Strauß Vater spielt "Der Strauß"

9. März (RK) Unter dem Ehrenschatz von Bürgermeister Jonas findet am Sonntag, dem 14. März, anlässlich des 150. Geburtstages von Johann Strauß Vater im Großen Musikvereinsaal ein Festkonzert statt, das von den Wiener Symphonikern unter der Leitung von Eduard Strauß, dem Urenkel von Strauß Vater, ausgeführt wird. Prof. Salmhofer, der Ehrenpräsident der

Johann Strauß-Gesellschaft wird die Gedenkrede halten. Auf Antrag von Stadtrat Mandl wurde heute in der Wiener Landesregierung der Johann Strauß-Gesellschaft für diese Veranstaltung ein Förderungsbeitrag aus dem Kulturgroschen von 5.000 Schilling bewilligt.

Am gleichen Tag, um 11 Uhr vormittag, findet im Zentralfriedhof eine Gedenkfeier statt, bei der Vizebürgermeister Honay einen Kranz der Stadt Wien niederlegen wird. Ebenso werden am Strauß-Denkmal im Rathauspark Kränze niedergelegt.

Vom Viktoriasee zum Stadtparkteich:

Flamingos und Sittiche

=====

Neuheiten in der städtischen Parkmenagerie

9. März (RK) Der Winter ist gebrochen, und in den Parkanlagen beginnt es sich zu regen. Die Gärtner sind an der Arbeit, die Bäume werden gestutzt, dort und da zeigen sich auch schon die ersten Frühlingsboten. Im Türkenschanzpark, im Stadtpark und im Schweizer Garten in Favoriten haben in diesen Tagen ganze Tierscharen Einzug gehalten, die nun wieder die Parkbesucher, vor allem aber die Kinder, durch ihren Anblick erfreuen. Manche dieser Tiere sind schon aus dem Vorjahr bekannt, andere aber sind ganz neu in Wien und man wird erst sehen, wie es ihnen hier gefallen wird.

Besonders Entzücken werden sicher die drei Rehgeißen erwecken, die bereits seit gestern über die großen Flächen im Türkenschanzpark dahinjagen. Die zweite Sensation für den Türkenschanzpark werden sieben junge Pfaue sein, es handelt sich um die Nachkommen der Pfaufenfamilie aus dem Stadtpark. Auf dem romantischen Teich des Türkenschanzparkes segeln zwei weiße und zwei schwarze Schwäne. Dazu kommen noch vier türkische Enten und zwei Nilgänse.

Die Besucher des Stadtparkes werden vorläufig mit einem weißen Schwan vorliebnehmen müssen, der zweite, ein Weibchen, wird erst in den nächsten Tagen in der Bundeshauptstadt eintreffen. Er wird aber von zwei schwarzen Schwänen assistiert werden. Die übrige Teichgesellschaft besteht aus

zwei Nilgänsen, zwei Brautenten, vier türkischen Enten, einer Wildente und einer Laufente. Das schon aus dem Vorjahr bekannte Pfauenmännchen und seine drei Damen haben ebenfalls schon im Stadtpark Einzug gehalten. Den Störchen ist es noch etwas zu kühl. Sie faulenzten vorläufig in ihrem Schönbrunner Quartier. Es sind auch zwei weitere Störche erworben worden, die aber nicht in den Stadtpark sondern in den Türkenschanzpark kommen werden. Die Stadtgardendirektion, die es immer wieder versteht mit Neuigkeiten aufzuwarten, will aber noch seltenere Vogelarten in unseren Parkanlagen heimisch machen. So wird im Stadtpark versucht werden, ein Mönchsittichpaar zum Nisten zu bringen. Der Mönchsittich hat etwa die Größe einer Amsel und ist grün gefärbt. Das dafür vorgesehene Pärchen ist ein Geschenk der Biologischen Versuchsstation Wilhelminenberg. Die ganz große Sensation ist aber erst von Afrika unterwegs nach Wien 1 und Wien 19. Es handelt sich um zwei Flamingopaare, die ihre Reise vom Viktoriasee über Holland nach Wien machen.

Im Schweizer Garten im 10. Bezirk werden zwei weiße Schwäne, vier türkische Enten und zwei Nilgänse ausgesetzt. Mehr will man dort vorläufig nicht machen, weil diese Parkanlage durch den Bau des Südbahnhofes ein wenig in Mitleidenschaft gezogen werden wird. Nach Fertigstellung dieses Bauvorhabens wird aber auch der Schweizer Garten während der schöneren Jahreszeit von mehr Tieren bevölkert werden.

Die Wiener Landesregierung bewilligt:

100.000 Schilling für die Schulgalerien
 =====

9. März (RK) Vor kurzem wurde in der Hauptschule Wienerfeld-Ost die erste Schulgalerie eröffnet, eine Einrichtung, mit der das Kulturamt der Stadt Wien wieder einen neuen Weg in der kulturellen Erziehung unserer Jugend eingeschlagen hat. Ähnlich wie jede Schule eine Schulbibliothek besitzt, soll auch eine kleine Schulgalerie geschaffen werden. Die Bilder stellt das Kulturamt aus seinen Ankäufen von Werken bedeutender Wiener Künstler zur Verfügung.

Die Wiener Landesregierung genehmigte heute auf Antrag

von Stadtrat Mandl einen Betrag von 100.000 Schilling aus dem Kulturgroschen für die Einrichtung weiterer Schulgalerien an Wiener Schulen. Dieser Betrag soll zum Ankauf der Dauerleihgaben, für die erforderlichen Transporte sowie für die Beschaffung von sonstigem Ausstellungsmaterial, wie Bilderrahmen usw. dienen. Als nächste werden die neue Schule in Leopoldau und die große Schule in der Schöffergasse solche Schulgalerien bekommen. Die Bilder sollen von den Schulen von Zeit zu Zeit untereinander ausgetauscht werden. Auch ist daran gedacht, daß die Künstler, von denen die ausgestellten Werke stammen, in die Schulen eingeladen werden, um Lehrern und Schülern einen Gedankenaustausch zu ermöglichen.

Schweinehauptmarkt vom 9. März
=====

9. März (RK) Neuzufuhren: 7.229 Stück. Es wurde alles verkauft. Kontumazanlage 133 Stück.

Preise: Extrem 13.70 bis 13.80 S; I. Qualität 13.- bis 13.60 S; II. Qualität 12.50 bis 13.- S; III. Qualität 12.- bis 12.50 S; Zuchten 11.- bis 12.10 S; Altschneider 10.50 bis 11.30 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr verbilligten sich sämtliche Qualitäten bis zu 25 Groschen.

Stadtrat Afritsch besuchte die Feuerwehrausstellung
=====

9. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten, Afritsch, dem das Wiener Feuerwesen untersteht, besuchte heute nachmittag in Begleitung des Branddirektors Dipl. Ing. Prießnitz die österreichische Feuerwehrausstellung in der Wollzeile. Dr. Halböck, der Leiter der wissenschaftlichen Abteilung der Staatsdruckerei, begrüßte die Vertreter der Stadt Wien und geleitete sie durch die stark besuchten Ausstellungsräume. Seit Sonntag haben bereits 5.600 Personen die interessante Schau gesehen. Ein großer Teil des oft sehr wertvollen Ausstellungsmaterials - zeitgenössische Bilder, historische Uniformen und Geräte - wurden vom Wiener Feuerwehrrkommando zur Verfügung gestellt. Das meiste davon stammt aus dem ehemaligen Wiener Feuerwehrmuseum.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 10. März 1954

Blatt 367

44.000 Ausländer wohnen in Wien
=====

Aus dem Vierteljahresheft des Statistischen Amtes

10. März (RK) Die neueste Nummer der "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien", die das letzte Vierteljahr 1953 umfaßt, bringt wieder eine Fülle interessanter Zahlen, angefangen von den meteorologischen Beobachtungen über den Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsbewegung, den Fremdenverkehr, die Fürsorge, die Arbeitslenkung, die Bautätigkeit, über die Wasserversorgung, die Stadtwerke, den Kraftfahrzeugbestand, die Verkehrsunfälle bis zu den Marktzufuhren. So erfährt man u.a., daß in Wien durchschnittlich 44.000 Ausländer ihren ständigen Wohnsitz haben, darunter allein 15.000 Tschechoslowaken, An zweiter Stelle stehen die jugoslawischen Staatsangehörigen mit 6.000, an dritter Stelle die Reichsdeutschen mit ungefähr 5.000.

Bemerkenswert ist auch die Zahl der Kraftfahrzeuge. Sie betrug Ende des vergangenen Jahres 87.233, darunter 26.797 Personenkraftwagen und 38.607 Motorräder. 4.358 Verkehrsunfälle wurden im letzten Vierteljahr gezählt, an denen 2.152 Personenkraftwagen beteiligt waren, jedoch nur 521 Motorräder.

Ab Ende März:Eröffnung der Kleinkinderspielplätze
=====

10. März (RK) Die Kleinkinderspielplätze der Gemeinde Wien mit ihren vielseitigen und lustigen Einrichtungen und Spielzeugen werden heuer voraussichtlich Ende März oder Anfang April, je nach der Witterung, eröffnet.

Kranzniederlegung am Grabe Eyslers
=====

10. März (RK) Freitag, den 12. März, wäre Edmund Eysler 80 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß wird Vizebürgermeister Honay im Namen der Johann Strauß-Gesellschaft, deren Präsident Eysler war, am Ehrengrab im Zentralfriedhof Freitag mittag einen Kranz niederlegen. Gleichzeitig mit der Abordnung der Strauß-Gesellschaft wird sich die Familie Eysler am Grabe einfinden.

Pferdemarkt vom 9. März
=====

10. März (RK) Aufgetrieben wurden 281 Pferde, davon 32 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 263, als Nutztier 1 Pferd verkauft, unverkauft blieben 17. Herkunft der Tiere: Wien 9, Niederösterreich 125, Burgenland 20, Oberösterreich 66, Steiermark 44, Kärnten 14, Salzburg 3.

Preise: Jungpferde und Fohlen 7 bis 10 S, I. Qualität 5.90 bis 6.90 S, II. Qualität 5.20 bis 5.80 S, III. Qualität 4 bis 5 S.

Bei ruhigem Marktverkehr notierten Pferde behauptet, Fohlen schwach behauptet.

Bundespräsident Körner besichtigt "sein" Museum
=====

Der Bau bewirkt bessere Gestaltung des Karlsplatzes

10. März (RK) Nach Abschluß des Wettbewerbes für den Bau des Museums der Stadt Wien auf dem Karlsplatz, der bekanntlich kein vollkommen befriedigendes Ergebnis brachte, hat der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller den Architekten Prof. Oswald Haerdtl beauftragt, einen baureifen Entwurf auszuarbeiten. Prof. Haerdtl hatte ebenfalls an dem Wettbewerb teilgenommen. Sein Projekt befand sich unter den angekauften Entwürfen.

Bundespräsident Dr. h. c. Körner, zu dessen 80. Geburtstag der Wiener Gemeinderat den Bau des Museums beschlossen hat, begab sich heute in das Rathaus, um ein von der Stadtbauverwaltung angefertigtes Modell des Karlsplatzes zu besichtigen. In Anwesenheit von Stadtrat Mandl und Stadtrat Thaller schilderte Baudirektor Dipl. Ing. Hosnedl die Situation auf dem Karlsplatz. Das Staatsoberhaupt konnte sich davon überzeugen, daß die Platzwahl für das neue Museum sehr glücklich getroffen wurde und im besonderen Maße zur besseren Gesamtgestaltung des Karlsplatzes beitragen wird. Das Museum der Stadt Wien wird auf der ihm zugedachten Stelle die Ansicht der Karlskirche nicht nur nicht beeinträchtigen, sondern dem gesamten Platz den notwendigen architektonischen Abschluß geben.

Vor dem Verlassen des Rathauses besuchte der Bundespräsident auch noch die Forschungsstelle für Wohnen und Bauen.

Die erste Dachgleichenfeier in diesem Jahr
=====Winterarbeit auf den Baustellen verursachte hohe Mehrkosten

10. März (RK) Heute nachmittag fand die Gleichenfeier bei dem städtischen Wohnhaus 12, Spittelbreitengasse - Ruckergasse statt. Es handelt sich um den ersten Bauabschnitt der auf der gesamten Grundfläche des ehemaligen Pferdeschlachthofes projektierten Wohnhausanlage der Gemeinde Wien. Diese wird nach ihrer Fertigstellung aus 18 Stiegenhäusern mit insgesamt 316 Wohnungen bestehen.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller, der in Begleitung von Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Hosnodl zu der Gleichenfeier erschienen war, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß jetzt schon die erste Gleichenfeier der Gemeinde Wien in diesem Jahr stattfinden kann. Der strenge Winter hat uns diesmal besonders zu schaffen gemacht. Trotzdem hatte die Gemeinde Wien auch in diesem Winter ständig mehr als 10.000 Arbeiter auf ihren Baustellen beschäftigt. Der niedrigste Stand wurde am 12. Februar festgestellt; er betrug 10.087 Arbeiter. Der Beschäftigtenstand auf den städtischen Baustellen ist nun ständig im Steigen begriffen.

Der Preis, den die Gemeinde Wien für diesen hohen Beschäftigtenstand zu bezahlen hatte, war aber nicht gering; er betrug acht Millionen Schilling. Besonders hoch waren die Heizungskosten für die Baustellen. Auf diesem Gebiete wurde ein neuer Weg beschritten und mit bestem Erfolg ein Heizaggregat erprobt, das bei 15 Grad Kälte Außentemperatur innerhalb der abgedichteten Baustelle fünf bis acht Wärmegrade ergibt. Durch das Einblasen von Warmluft werden gegenüber der bisherigen Koksofenfeuerung nicht nur enorme Kosten erspart, auch die Verteilung der Wärme ist gleichmäßiger und die Arbeiten können unter sauberen Verhältnissen durchgeführt werden. Die Gemeinde wird für den nächsten Winter eine große Anzahl dieser Aggregate bestellen. Damit wird ein weiterer Schritt zur möglichst kontinuierlichen Beschäftigung der Arbeiter getan.

Neben den Mehrkosten für die Winterarbeit waren aber auch hohe Beträge für die Schlechtwetterregelung erforderlich.

Für die Monate Jänner und Februar hat die Stadtverwaltung für diesen Zweck nicht weniger als 4,498.470 Schilling ausgezahlt. Von diesen Beträgen wird der Gemeinde nur ein kleiner Teil vom Sozialministerium rückvergütet. Ich hoffe, sagte Stadtrat Thaller, daß die Bauarbeiter dieses Opfer der Gemeindeverwaltung richtig würdigen und ganze Arbeit leisten. Hier auf dieser Baustelle ist dies auch in vorbildlicher Weise geschehen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 11. März 1954

Blatt 372

Neue große Gemeindeaufträge um 34 Millionen Schilling

11. März (RK) Auf der Tagesordnung des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten standen heute 110 Geschäftesstücke. Um 34 Millionen Schilling wurden neue Aufträge an die Industrie und an das Gewerbe vergeben. Dabei kommen Professionisten aller Art zum Zuge. Es wurde auch eine größere Zahl von Kanalbauten beschlossen, darunter die Kanäle im Zuge des Uranus- und Venusweges im 14. Bezirk, in der Stromstraße im 20. Bezirk, der Siebenhirtner Sammelkanal, ein Regenwasserkanal in Mödling bei der Südtiroler Gasse, in der Apostelgasse und auch in der Viehmarktgasse im 3. Bezirk und in der Zelinkagasse im 1. Bezirk vom Franz Josefs-Kai bis zur Gonzagagasse.

Weiter wurde beschlossen die gärtnerische Ausgestaltung von mehreren städtischen Wohnhausanlage, große Materiallieferungen, die auf zahlreiche Firmen verteilt wurden, die Lieferung von maschinellen Einrichtungen für Waschküchen, die Instandsetzung von Schulen, vor allem die Verbesserung der sanitären Einrichtungen in den städtischen Volks-, Haupt- und Sonderschulen.

Schreckliches Unglück im Franz Josef-Spital
=====Ventil eines Sauerstoffbehälters dringt Arzt ins Gehirn

11. März (RK) Heute vormittag gegen 9.30 Uhr ereignete sich im neuen Pavillon G im Franz Josef-Spital ein tragischer und folgenschwerer Unfall. Der 32jährige Facharzt für Anästhesie Dr. Herbert Mohelsky war in einem Nebenraum am Narkoseapparat mit den Vorbereitungen zu den Operationen beschäftigt. Als er mit dem Sauerstoffbehälter hantierte, rissen plötzlich die beiden Ventile ab. Eines der Metallstücke flog am Kopf des Arztes vorbei und drang in die Mauer, das zweite ging direkt ins Auge und ins Gehirn.

Der schwerverletzte Arzt wurde sofort operiert. Man hatte zu diesem Zweck Dozent Dr. Kraus, den hervorragenden Facharzt, herbeigeholt, der in stundenlanger Operation sein Bestes versuchte. Zu Mittag war die Operation vorüber, der Zustand von Dr. Mohelsky ist jedoch überaus ernst.

Die Untersuchungen über den Unglücksfall sind im gange. Der Narkoseapparat ist bereits seit zwei Wochen im Betrieb und hat in dieser Zeit klaglos gearbeitet. Ein Materialfehler am Zylinder wurde nicht festgestellt. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß Dr. Mohelsky den Verschuß nicht richtig aufgesetzt hat. Prof. Dr. Mandl, der Leiter der Abteilung, sagte, daß noch nie während seiner langen Praxis ein derartiges Unglück mit einer Sauerstoffflasche passiert ist.

Augenärztliche Zentrale in neuen Räumen
=====1953 erhielten 2.400 Schulkinder Brillen

11. März (RK) Die augenärztliche Zentrale, die innerhalb des schulärztlichen Dienstes arbeitet, war bis vor kurzem im 18. Bezirk in der Theresiengasse untergebracht. Die Zentrale ist nun in das Gesundheitsamt in die Gonzagagasse übersiedelt und dort in neu adaptierten Räumen untergebracht worden. Vizebürgermeister Weinberger, der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, besichtigte heute vormittag aus diesem Anlaß die augenärztliche Zentrale und

Überzeugte sich von der modernen Einrichtung und der guten Arbeit, die in dieser für die Gesundheitsfürsorge so wichtigen Abteilung des städtischen Gesundheitsdienstes geleistet wird.

In der augenärztlichen Zentrale werden alle Kinder der Pflichtschulen im Alter von 6 bis 14 Jahren, bei denen der Schularzt einen Verdacht auf einen Augenfehler festgestellt hat, untersucht. Allein im vorigen Jahr wurden 8.000 Kinder zur **Untersuchung** geschickt, von denen 2.400 eine Brille benötigten. Zwei Ärzte und mehrere Hilfskräfte untersuchen täglich, außer in den Ferien, 50 bis 70 Buben und Mädchen mittels modernster medizinischer Einrichtungen. Die häufigsten Sehstörungen sind Kurzsichtigkeit, dann sogenannte Brechungsfehler, wie Übersichtigkeit und Astigmatismus, aber auch Augenkrankheiten wurden in der Zentrale schon rechtzeitig festgestellt.

Die augenärztliche Zentrale, die in die Reihe der vielen prophylaktischen Institutionen gehört, wie Mutterberatung, Tbc-Fürsorge, Krebsuntersuchungsstelle usw. wurde 1929 als erste in Österreich gegründet. Die Zentrale und ihre Arbeit hat sich außerordentlich bewährt. Nach ihrem Vorbild wurden zum Beispiel in der Schweiz eine Reihe solcher augenärztlicher Untersuchungsstellen eingerichtet.

Neuer Kindergarten der Gemeinde Wien in der Leopoldstadt
=====

168 städtische Kindergärten mit 15.500 Kindern

11. März (RK) Vizebürgermeister Honay eröffnete heute in dem Leopoldstädter Gemeindebau Vorgartenstraße 140-142 einen **neuen** städtischen Kindergarten. An der kleinen Feier nahmen die Stadträte Afritsch und Resch, die Gemeinderäte des Wohlfahrtsausschusses und des 2. Bezirkes, der Stadtbaudirektor und Bezirksfunktionäre teil. Der neue Kindergarten besteht aus zwei Gruppenräumen, die durch eine Faltschleuse getrennt sind und durch Öffnung dieser Wand in einen einzigen großen Raum verwandelt werden können. Die geschmackvolle Einrichtung des neuen Kindergartens ist auch hier auf die Größe und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

"Mariechen saß auf einem Stein" und "Kommt ein Vogerl geflogen", das Repertoire der Kleinkinder seit eh und je, wurde auch diesmal von einer Schar Winziger gesungen, als die Feier begann.

Vizebürgermeister Honay teilte in einer kurzen Ansprache den Ehrengästen mit, daß in den letzten Monaten vier neue städtische Kindergärten in Betrieb genommen wurden. Gegenwärtig betreibt die Gemeinde Wien nicht weniger als 168 Kindergärten, in welchen rund 15.500 Kinder untergebracht sind. Die Räumlichkeiten, in denen sich der heute eröffnete Kindergarten befindet, beherbergte schon vor dem Kriege ein privates Jugendheim. Durch die Kriegs- und Nachkriegsereignisse wurde dieses schwer devastiert. Hier war eine militärische Fleischauskocherei untergebracht. Die Gemeinde Wien hat nun mit einem Kostenerfordernis von 68.000 Schilling einen sehr hübschen Kindergarten eingerichtet. Er wurde während des Winters gebaut und hat damit ebenfalls ein wenig zur Bekämpfung der Winterarbeitslosigkeit beigetragen.

Weiter teilte Vizebürgermeister Honay mit, daß die seit 1. Jänner geltenden, nach dem Einkommen gestaffelten Kindergartengebühren ohne die geringsten Schwierigkeiten eingeführt werden konnten. Dabei ist bemerkenswert, daß zwei Drittel aller Eltern von der Erhöhung ausgenommen wurden. Vizebürgermeister Honay dankte den Kindergartenleiterinnen für die sehr schwere Arbeit bei der Einführung der neuen Gebühren, wobei die Feststellung der Einkommensverhältnisse sehr viel Takt erforderte.

Der Bezirksvorsteher des 2. Bezirkes Hladej dankte der Wiener Stadtverwaltung für die Errichtung des neuen Kindergartens, der von der Bevölkerung der Leopoldstadt freudig begrüßt wurde. Er nahm mit Genugtuung die Versicherung entgegen, daß die Gemeinde Wien auch in der großen, gegenüber dem Dianabad geplanten Wohnhausanlage einen modernen städtischen Kindergarten errichten wird.

Ferkelmarkt vom 10. März

=====

11. März (RK) Aufgebracht wurden 176 Ferkel, verkauft wurden 161. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 230 S, 7 Wochen 255 S, 8 Wochen 297 S, 10 Wochen 369 S, 14 Wochen 408 S.

Der Marktbetrieb war sehr lebhaft.

Rindernachmarkt vom 11. März

=====

11. März (RK). Unverkauft: 7 Ochsen, 7 Stiere, 16 Kühe, 1 Kalbin, Summe 31. Neuzufuhren: 1 Ochse, 10 Kühe, Summe 11. Gesamtauftrieb: 8 Ochsen, 7 Stiere, 26 Kühe, 1 Kalbin, Summe 42. Verkauft wurden: 1 Ochse, 1 Stier, 7 Kühe, Summe 9. Unverkauft blieben: 7 Ochsen, 6 Stiere, 19 Kühe, 1 Kalbin, Summe 33.

Schweinenachmarkt vom 11. März

=====

11. März (RK) Neuzufuhren: 4 Schweine. Verkauft wurde alles. Kontumazanlage: 127 Stück.

Dr. Mohelsky bereits gestorben
=====

11. März (RK) Wie wir ergänzend zu dem Unglück im Franz Josef-Spital erfahren, ist der schwerverletzte Arzt Dr. Mohelsky heute um 13 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

Schwind-Ausstellung wird Sonntag geschlossen
=====

11. März (RK) Die Gedenkausstellung für Moritz von Schwind des Historischen Museums der Stadt Wien, die bisher etwa 6.000 Besucher aufzuweisen hat, wird Sonntag, den 14. März, um 13 Uhr geschlossen. Wer sie also noch zu sehen wünscht, muß die Tage dieser Woche dafür verwenden. Zugleich mit der Schwind-Ausstellung schließt auch die übrige Ausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien. Die Wiedereröffnung erfolgt Ende Mai anlässlich der Festwochen mit einer Sonderausstellung "Wiener Malerei vom 18. bis zum 20. Jahrhundert".

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 12. März 1954

Blatt 378

Weniger "Viecher" in Wien

=====

Aus den Ergebnissen der Allgemeinen Viehzählung

12. März (RK) Die Kriegswirtschaft und die Ereignisse während der letzten Kampfhandlungen haben auch in unserem Land die Viehbestände beträchtlich gelichtet, so daß bei der ersten Viehzählung der Nachkriegszeit am 31. Oktober 1945 beispielsweise von den Schweinen in Wien nur noch 13 Prozent, von den Rindern 43 Prozent des Bestandes von 1938 verblieben. Auch die Zahl der Hühner war auf 53 Prozent gesunken. Nach dem Kriege ging die Viehwirtschaft wieder in die Höhe, besonders nach dem Aufhören der zentralen Bewirtschaftung. Namentlich die Großtiere verzeichneten einen größer werdenden Zuwachs, wogegen die Kleintierhaltungen an Bedeutung verloren. Die Zahl der Kaninchen und Ziegen geht schon seit mehreren Jahren, die der Hühner seit 1951 ständig zurück. Die Verminderung der Kleintierhaltung hat seine Begründung teils in der besseren Fleischversorgung der Bevölkerung, teils in der Futterverteuerung, die zusammen die Kleintierhaltung bei Nichtlandwirten unrentabel machten.

Die Ergebnisse der Allgemeinen Viehzählung vom 3. Dezember 1953 zeigen nunmehr auch einen Rückgang bei Großtieren. So wurden 1953 in Wien 6.413 Pferde gezählt, im Vorjahr 6.869. Rinder gab es 1953 in Wien 19.899 und im Vorjahr 19.693; die Zahl der Milchkühe ist allerdings von 10.230 auf 10.109 gesunken. Die Zahl der Schweine hat sich von 48.844 im Jahre 1952 auf 42.055 gesenkt.

Daß die Landwirte ihren Viehstand im allgemeinen senkten,

gilt für ganz Österreich. So beträgt der durchschnittliche Rückgang im Bundesgebiet bei den Pferden 3,1 Prozent, beim Rindvieh 2 Prozent, bei den Schweinen 2.2 Prozent.

In Wien ist vor allem die Gesamtzahl der Viehhaltungen weiter zurückgegangen, und man kann wegen der besonders starken Reduktion der Bestände an Schweinen, Ziegen und Geflügel darauf schließen, daß hauptsächlich jene Viehhaltungen aufgelassen wurden, die auf nichteigener Futterbasis aufgebaut waren. Daß der Pferdebestand in Wien unaufhörlich zurückgeht, ist der in raschem Tempo durchgeführten Motorisierung von Verkehr und landwirtschaftlicher Arbeit zuzuschreiben, die sich begreiflicherweise in Großstadtnähe noch stärker auswirkt als in den übrigen Gebieten. Im Rinderbestand ist wohl insgesamt eine leichte Steigerung zu verzeichnen, sie zeigt sich jedoch vornehmlich bei den Jungtieren und Schlachtkühen. Hingegen hat sich die Zahl der Milchkühe im gleichen Maße verringert.

Der besonders großen Restriktion der Schweinehaltung liegt die Absicht zugrunde, der Absatzschwierigkeiten Herr zu werden. Die Schweinehalter in Wien haben aber ihre Bestände weitaus stärker eingeschränkt als die in den anderen Bundesländern. Während der Rückgang des Schweinebestandes im Durchschnitt für ganz Österreich nur 2.2 Prozent beträgt, wurden die Bestände in Wien um fast 14 Prozent gesenkt. Da der Wiener Großmarkt ein Vielfaches des Wiener Schweinebestandes aufnehmen kann, müßte es den Schweinehaltern Wiens nicht schwer fallen, die Überlegenheit der marktnahen Produktion auch weiterhin aufrechtzuhalten.

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

Vorträge in der Woche vom 15. bis 20. März

12. März (RU)

Dienstag, 16. März, 18.30 Uhr, Univ. Doz. Dr. Friedrich Heer:

Europäische Volksbewegungen in Mittelalter und Neuzeit.

Freitag, 19. März, 18.30 Uhr, Dr. Julius Mader:

Franz Kafka - Das Werk, Wege zu Kafka - Warnung vor Kafka.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 15. bis 21. März

12. März (RK)

Datum:	Saal:	Voranstaltung:
Montag 15. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik: Kammerkonzert (anlässlich des fünfjährigen Bestehens); Kammerorchester der Wiener Symphoniker, Edith Steinbauer (Violine), Dr. Hans Weber (Klavier); Dirigent Dr. Gustav Koslik (Werke von H. Eder, E. Kornauth, A. Reiter, K. Schiske, A. Uhl)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 5. Konzertes im Zyklus V der Wr. KHG., Wiener Konzerthausquartett
Dienstag 16. März	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus V; Wiener Konzerthausquartett
Mittwoch 17. März	Gr. M. V. Saal 15.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 3. Konzert im Abonnement-Zyklus für Schüler; Wiener Symphoniker, Dirigent Franz Litschauer
Donnerstag 18. März	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus III; Liederabend Anton Dermota
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Kammermusik-Abend; Ernst Knava (Cello), Helga Hellebrand (Klavier), Erika Proksch (Cembalo), Franz Lemp a.G. (Gitarre), Alfred Planyavsky a.G. (Kontrabaß)
Donnerstag 18. März	Urania Gr. Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: Aufführung des Singspiels "Ein Elefant geteilt durch sechs" (für Schüler)
Freitag 19. März	Gr. K. H. Saal 19.30	Akademischer Orchesterverein: Symphoniekonzert; Solist: Jean Doyen (Klavier); Dirigent Leopold Emmer (Werke von Beethoven, d'Indy, Schmidt)
	Mozartsaal (KH) 19.00	Bachgemeinde Wien: J. S. Bach, "Johannes-Passion"; Dirigent Prof. Julius Peter

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Freitag 19. März	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Rita Bouboulidi (Werke von Beethoven, Brahms, Schubert, Bartok, Ravel)
Samstag 20. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Opernkonzert für den Wiederaufbau des Stephansdomes; Wiener Sympho- niker, Dirigent Prof. Rudolf Moralt
	Mozartsaal (KH) 19.00	Bachgemeinde Wien: J.S.Bach, "Johannes-Passion"; Dirigent Prof. Julius Peter
Sonntag 21. März	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: 12. Sonntag-Nachmittags-Konzert; Dirigent Dr. Gustáv Koslík (Ludwig van Beethoven, 9. Symphonie)

Pferdemarkt vom 11. März

=====

12. März (RK) Aufgetrieben wurden 7 Pferde, davon
3 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 7 verkauft.
Herkunft der Tiere: Wien 6, Niederösterreich 1.

Kranzniederlegung am Grabe Eyslers
=====

12. März (RK) Heute mittag legte Vizebürgermeister Honay im Namen der Johann Strauß-Gesellschaft am Ehrengrab von Edmund Eysler im Zentralfriedhof einen Kranz nieder. Edmund Eysler war Präsident der Johann Strauß-Gesellschaft. Er wäre heute 80 Jahre alt geworden. Bei der Kranzniederlegung war die Witwe des Komponisten anwesend.

Vergebung von Arbeiten
=====

12. März (RK) Das "Amtsblatt der Stadt Wien" vom 13. März enthält die Vergebung der Erd-, Baumeister- und Stahlbetonarbeiten für sechs neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 511 Wohnungen. Auch die Arbeiten für den Umbau der Bischofsbrücke in Ober-Laa sind in dieser Nummer ausgeschrieben. Das Amtsblatt ist um 80 Groschen im Drucksortenverlag des Rathauses und in der Rathaustrafik erhältlich.

75. Geburtstag von Albert Einstein
=====

12. März (RK) Am 14. März vollendet der Physiker Prof. Dr. Albert Einstein, einer der größten Forscher und Denker der Gegenwart, dem die Menschheit ein neues Weltbild und die Erkenntnis der Atomkraft verdankt, sein 75. Lebensjahr. In Ulm geboren, verbrachte er seine Schulzeit in München, Mailand und Zürich, wo er am Polytechnikum Mathematik und Physik studierte. Von 1902 bis 1909 hatte er eine Anstellung am Patentamt in Bern und vertiefte sich neben seiner Berufsarbeit in grundlegende Probleme der theoretischen Physik. An der dortigen Universität begann auch seine akademische Laufbahn. Nach seiner Habilitierung wurde er an die Universität Zürich, 1910 als ordentlicher Professor nach Prag und zwei Jahre später an die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich berufen. 1913 ging er als Nachfolger des Chemikers van't Hoff nach Berlin und bekleidete dort die von der Preußischen Akademie der Wissenschaften geschaffene

Stelle des "bezahlten Genies", eine Professur ohne Lehrverpflichtung, aber mit der Berechtigung, an der Universität Vorlesungen zu halten. Hier vollendete Einstein während des ersten Weltkrieges die allgemeine Relativitätstheorie, nachdem er schon während seines Aufenthaltes in Bern die spezielle Relativitätstheorie entwickelt hatte. Diese große Leistung begründete seinen Weltruhm. Die Relativitätstheorie und die Quantentheorie, an der er neben anderen genialen Köpfen Anteil hat, kennzeichnen den Umbruch der Physik des 20. Jahrhunderts. 1933 wurde dem Gelehrten die deutsche Staatsbürgerschaft durch den Nationalsozialismus aberkannt und sein Vermögen konfisziert. Er fand in Amerika eine zweite Heimat und in Princeton im Staate New Jersey für seine Forschungen eine dauernde Stätte. Albert Einstein hat sein großes wissenschaftliches Ansehen stets für das Allgemeinwohl eingesetzt und sich zu einem freiheitlichen Sozialismus bekannt. Demgemäß war auch seine Haltung gegen Imperialismus und Militarismus von Jugend an scharf ablehnend. Nach 1945 trat er für eine internationale Kontrolle der Atomenergie und für eine Weltregierung ein.

Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben dem Jubilar, der Träger des Nobelpreises und vielfacher Ehrendoktor ist, Gratulationsschreiben übersandt.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 13. März 1954

Blatt 384

Zum 150. Geburtstag von Johann Strauß Vater

=====

13. März (RK) Auf den 14. März fällt der 150. Geburtstag des Begründers der Musikerdynastie, Johann Strauß d.Ä., der den Aufschwung und die künstlerische Veredlung der Wiener Tanzmusik vorbereitet hat.

Als Sohn des Besitzers der Gastwirtschaft "Zum goldenen Hirten" in der Leopoldstadt geboren, hörte der Knabe mit Begeisterung den Musikanten zu, die in dem Lokal des Vaters ihre Ländler und Märsche zu Gehör brachten und spielte bald auf seiner kleinen Geige die Melodien nach. Die Eltern waren aber dagegen, daß ihr Sohn sein Talent ausbilde und Musiker werde und gaben ihn zu einem Buchbinder in die Lehre. Der Jüngling entzog sich den unerträglichen Verhältnissen durch die Flucht und wurde von einem Bekannten seiner Eltern aufgenommen. Dessen Einfluß gelang es auch, die Eltern in ihrem Entschluß umzustimmen. Johann Strauß studierte eifrig Violine und Viola, so daß er bald in privaten Vereinigungen mitwirken konnte. In der Folge trat er als Violaspieler in das Orchester des damals berühmten Tanzgeigers Michael Pamer ein, wurde aber schon 1819 Mitglied des kleinen Ensembles, das Josef Lanner leitete. Die beiden Jünglinge schlossen trotz der Gegensätzlichkeit ihres Wesens Freundschaft. Lanner wurde durch sein kompositorisches Schaffen und sein Geigenspiel immer beliebter, so daß ein Orchester nicht mehr genügte, um allen Wünschen der Wiener Tanzlokalbesitzer nachzukommen. Es wurde ein zweites Orchester aufgestellt, dessen Leitung Johann Strauß anvertraut wurde. Dieser hatte inzwischen an seiner musikalischen Ausbildung weitergearbeitet, sich in die Musiktheorie vertieft

und im Instrumentieren eine besondere Fertigkeit erlangt. Da er als Hilfsdirigent Lanners sein Talent nicht entfalten konnte, trennte er sich 1825 von seinem Freund und gründete eine eigene Tanzkapelle. Im gleichen Jahr heiratete er die Gastwirtstochter Anna Streim, die ihm am 25. Oktober den ersten Sohn, den späteren Walzerkönig, gebar. Johann Strauß hatte mit seinem gut eingespielten Orchester großen Erfolg und setzte sich auch mit seinen ersten Walzern durch. Bald beherrschte er den Ballsaal durch sein virtuosos Geigenspiel und seine schwungvollen Weisen, die Ausdruck einer genialen Persönlichkeit waren. Diese wirken nach den gemütvollen, volksliedhaften Melodieperlen Lanners wie elektrische Entladungen und bilden den Auftakt zu der unwiderstehlichen Klangwelt seines großen Sohnes und Nachfolgers. Bald wurde ihm Wien zu eng und er unternahm seit 1833 Konzertreisen, die ihn durch Österreich, Deutschland, Frankreich und England führten. Namentlich in Paris feierte er Triumphe, 1838 wirkte er bei den Krönungsfeierlichkeiten für Prinzessin Viktoria in London mit. Johann Strauß Vater hatte Weltruhm erlangt. Seine Kompositionen, die rhythmisch bewegten Walzer, seine Polkas und mitreißenden Galopps, die Quadrillen, eine Tanzform, die er aus Paris mitbrachte und in Wien heimisch machte und nicht zuletzt seine Märsche, von denen der Radetzky-Marsch am bekanntesten ist, wurden überall gespielt. Die Gesamtzahl seiner veröffentlichten Kompositionen geht in die Hunderte. Eine Gesamtausgabe seiner Werke in sieben Bänden wurde von seinem Sohn Johann redigiert. 1835 wurde ihm die musikalische Leitung der Hofbälle übertragen. Das un-stete Leben auf Reisen, das nächtelange Konzertieren und ein rastloses künstlerisches Schaffen zehrte an seinen Kräften. Zerwürfnisse mit seiner Familie führten zur Trennung. Strauß zog in ein Logis in der Kumpfgasse in der Inneren Stadt, wo er am 25. September 1849 im Alter von 45 Jahren starb. Wien trauerte tief um seinen früh dahingegangenen Liebling, der eines seiner größten musikalischen Talente war. Sein Wirken trug dazu bei, daß die volkstümliche Wiener Musik Weltgeltung errang.

- . -

Anläßlich des 150. Geburtstages von Johann Strauß Vater findet, wie bereits berichtet, am Sonntag, dem 14. März,

um 11 Uhr im Zentralfriedhof eine Gedenkfeier statt, bei der Vizebürgermeister Honay sprechen wird. Anschließend werden am Denkmal im Rathauspark Kränze niedergelegt.

Strauß-Ausstellung in der Stadtbibliothek

=====

13. März (RK) In der Reihe ihrer ständig wechselnden Kleinausstellungen zeigt die Wiener Stadtbibliothek ab 15. März eine Sonderschau "Johann Strauß Vater". Anlässlich der 150. Wiederkehr seines Geburtstages wurde aus den reichen Beständen der Stadtbibliothek und des Historischen Museums der Stadt Wien eine Auswahl wertvoller Bild- und Schriftzeugnisse getroffen, die auf gedrängtem Raum einen eindrucksvollen Überblick über das Leben und Schaffen des Stammvaters der Strauß-Dynastie bietet.

Die Gedenk Ausstellung befindet sich im Lesesaal der Stadtbibliothek, Neues Rathaus, 1. Stock, und ist dort Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr und Samstag von 9 bis 12 Uhr frei zugänglich. Die Ausstellung bleibt bis Ostern geöffnet.

Die besten Februar-Plakate

=====

13. März (RK) Das Wertungskollegium der vom Amt für Kultur und Volksbildung durchgeführten Plakatwertungsaktion bestimmte folgende Plakate als die besten des Monats Februar: "Arabia Tee", Entwurf Joseph Binder; "Rindfleisch gibt Kraft", Entwurf Hermann Kosel und "Veredeltes Holz - Funder Platte" (Straßenbahnplakat). Die drei prämierten Plakate werden an den von der Gewista zur Verfügung gestellten Plakatwänden am Stephansplatz und in der Kärntner Straße (Heinrichshof) affiziert.

Kurze Stromstörung

=====

13. März (RK) Heute früh schalteten sich um 5.33 Uhr infolge eines Kurzschlusses die Umspannwerke West und Ottakring ab. Dadurch wurde die Stromversorgung in einem Teil des westlichen Versorgungsgebietes Wiens unterbrochen. Nach verschiedenen Umschaltungen wurde der gestörte Netzteil um 5.48 Uhr wieder voll in Betrieb genommen.

Abend-Kochkurs für Anfänger

=====

13. März (RK) In den demnächst an der Städtischen Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe Wien, 1., 6., Brückengasse 3, Telefon B 25-4-19, beginnenden achtwöchigen Kochkurs für Anfänger können noch einige Teilnehmerinnen aufgenommen werden. Rasche Anmeldung erforderlich, da beschränkte Teilnehmerzahl. Nähere Auskünfte erteilt die Schulleitung täglich von 8 bis 16 Uhr, Samstag bis 13 Uhr.

Ballkalender

=====

13. März (RK) In der Woche vom 15. bis 21. März finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Freitag: Sophien-Saal ("Samum", Vereinigte Papierindustrie KG).

Samstag: Kursalon (Keren Kayemeth Leisrael).

Letzter Autobus vom Kahlenberg - 21.20 Uhr
=====

13. März (RK) Ab Montag, den 15. März, fährt auf der Autobuslinie 21 "Grinzing - Cobenzl - Kahlenberg", der Jahreszeit entsprechend, bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing, über Cobenzl, auf den Kahlenberg wieder um 21 Uhr, von Kahlenberg, über Cobenzl, nach Grinzing um 21.20 Uhr.

Kranwagen zerstört Straßenbahnoberleitung
=====

13. März (RK) Heute vormittag unternahm ein Kranwagen des Autorettungsdienstes Toman & Co, Wien 4., eine Probefahrt über die Rotundenbrücke. Der hochgestellte Kran zerriß beim stadtseitigen Brückenkopf beide Oberleitungen und mehrere Querdrähte. Ab 9.58 Uhr konnten dadurch die Straßenbahnlinien F, J, 80 und L in diesem Abschnitt nicht mehr verkehren.

Mit der Reparatur der Oberleitungen wurde sofort durch eine Rüstwagenmannschaft der Wiener Verkehrsbetriebe begonnen. Die Linien F und J waren eine halbe Stunde, der 80er Wagen eine Stunde und der L Wagen sogar 1 Stunde 26 Minuten gestört. Während dieser Zeit wurde der Verkehr nach Möglichkeit umgeleitet. Verletzt wurde bei dem Vorfall niemand.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 15. März 1954

Blatt 389

Wien huldigt Johann Strauß Vater

=====

15. März (RK) Anlässlich des 150. Geburtstages von Johann Strauß Vater fanden gestern vormittag an seinem Ehrengrab im Zentralfriedhof und beim Strauß-Lanner-Denkmal im Rathauspark Gedenkfeiern der Stadt Wien statt, denen Vizebürgermeister Honay, Stadtrat Dkfm. Nathschläger sowie Vertreter des Bundesministeriums für Unterricht, der Wiener Philharmoniker, der Wiener Symphoniker, der Johann Strauß-Gesellschaft und weiterer Vereinigungen beiwohnten. Unter den Ehrengästen befanden sich auch die Urenkel des Begründers der berühmten Musikedynastie.

Vizebürgermeister Honay gedachte in seiner Rede der Unvergänglichkeit des Andenkens an Johann Strauß Vater, des großen Komponisten und Musikers, der Zeit seines Lebens überall mit seinen Zauberklängen Frohsinn und Freude verschenkte und dessen Vermächtnis heute noch Millionen von Menschen in aller Welt begeistert. Er war es, der die Welt mit den aus dem Boden seiner Heimatstadt geschöpften Melodien friedlich eroberte. Mit dem Dank an seinen großen Sohn legt die Stadt Wien anlässlich der Wiederkehr seines Geburtstages abermals das Gelöbnis steter Verehrung und Treue ab.

Im künstlerischen Teil der Gedenkfeier wirkten der Wiener Männergesangsverein unter Chormeister-Stellvertreter Balatsch und das Hornquartett der Wiener Symphoniker unter der Leitung von Prof. Franz Koch mit. Zum Abschluß der imposanten Feier im Zentralfriedhof schmückte Vizebürgermeister Honay das Ehrengrab mit einem großen Kranz der Stadt Wien.

Unter den zahlreichen Kränzen sah man auch einen Kranz des sowjetischen Hochkommissars. Anschließend fand eine Kranzniederlegung am Strauß-Lanner-Denkmal vor dem Rathaus statt.

Die Johann Strauß-Gesellschaft veranstaltete gestern abend im Großen Musikvereinssaal ein Festkonzert, auf dessen Programm Werke von Johann Strauß Vater und von seinen drei Söhnen waren. Die Wiener Symphoniker mit dem Dirigenten Eduard Strauß wurden in dem ausverkauften Haus stürmisch gefeiert. Unter den Ehrengästen befanden sich Nationalratspräsident Dr. Hurdes, Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay sowie die Stadträte Mandl und Dkfm. Nathschläger.

Heute vormittag wurde in der Wiener Stadtbibliothek im Rathaus eine Sonderschau "Johann Strauß Vater" eröffnet. Sie bringt eine Auswahl aus den reichen Beständen der Stadtbibliothek und des Historischen Museums der Stadt Wien, darunter wertvolle Bild- und Schriftzeugnisse, die einen eindrucksvollen Überblick über das Leben und Schaffen des Stammvaters der Strauß-Dynastie bieten.

Die Gedenkausstellung ist Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr und Samstag von 9 bis 12 Uhr frei zugänglich.

Der Stadtpräsident von Zagreb bei Bürgermeister Jonas
=====

15. März (RK) Gestern ist der Stadtpräsident von Zagreb Vječeslav Holjevac in Begleitung des Direktors der Straßenbauverwaltung Ing. Stjepan Lamer und des Direktors der Zagreber Internationalen Messe Ivan Šnidaršić in Wien eingetroffen. Die Herren wurden heute vormittag von Bürgermeister Jonas im Beisein von Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger im Rathaus empfangen. Die Gäste aus Zagreb werden heute die Wiener Messe besuchen. Für die nächsten zwei Tage sind u.a. Besichtigungen von städtischen Wohnhausanlagen und Einrichtungen der Wiener Elektrizitätswerke vorgesehen. Bürgermeister Jonas unterhielt sich mit seinen Gästen über verschiedene kommunalpolitische Probleme, vor allem über den Straßenbau.

Stadtpräsident Holjevac sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, den Wiener Bürgermeister bald einmal in Zagreb begrüßen zu können. Die Gäste aus Jugoslawien werden sich bis Donnerstag in Wien aufhalten.

Das goldene Herz der Wiener Schuljugend
=====In den Wiener Schulen wurden 411.000 Schilling für die
Lawinenopfer gesammelt

15. März (RK) Eine Abordnung von Mädchen und Buben aus den Wiener Volks-, Haupt-, Mittel- und Berufsschulen überreichte heute vormittag Bürgermeister Jonas in seinem Arbeitszimmer 411.225,29 Schilling - das Ergebnis der Lawinenopfersammlung an den Wiener Schulen. Den Scheck übergab dem Bürgermeister im Beisein der beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger, des Geschäftsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner und des Magistratsdirektors Dr. Kinzl die Wiener Volksschülerin Uta Leng, aus Währing. Die Kleine wurde vor acht Jahren in der Vorarlberger Gemeinde Schruns geboren.

NR. Dr. Zechner berichtete dem Bürgermeister über den Verlauf der Sammlung, die bereits beim Eintreffen der ersten Schreckensnachrichten aus Vorarlberg von den Schülern spontan eingeleitet wurde. Der Wiener Stadtschulrat gibt, sagte Dr. Zechner, zu solchen Sammlungen nur zögernd seine Zustimmung, da ihm bekannt ist, daß Wiener Schulkinder gute Sammler sind und ihre Eltern bei solchen Gelegenheiten sehr resolut um Geldspenden angehen. Im Laufe der Sammlung ist es aber auch vorgekommen, daß Schulkinder sogar ihr Milchgeld der Sammlung geopfert haben. In den Wiener Berufsschulen wurden 42.000 Schilling gesammelt und hier darf angenommen werden, daß es sich wirklich um eigene Gelder der Schüler handelt.

Bürgermeister Jonas nahm mit Dank die Spende entgegen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Wiener Schuljugend auch diesmal, als die Katastrophenmeldungen aus den Vorarlberger Tälern in Wien eintrafen, ihr goldenes Wienerherz entdeckt hatte. Dieser Beweis der Hilfsbereitschaft unserer Jugend erfüllt uns alle mit Stolz und ist vielleicht noch erfreulicher als selbst das beachtlich hohe Ergebnis der Sammlung. Der Bürgermeister bat die Vertreter der Wiener

Schulen, allen ihren Mitschülern und den Eltern seine Grüße und den Dank für die Durchführung dieser Aktion zu übermitteln.

Die Buben und Mädels erhielten vom Bürgermeister schöne Bücher und wurden zur Besichtigung des Rathauses eingeladen.

Obersenatsrat i.R. Wilhelm Schleifer gestorben
=====

15. März (RK) Obersenatsrat i.R. Wilhelm Schleifer ist heute mittag im 69. Lebensjahr gestorben.

Wilhelm Schleifer, der am 12. Jänner 1886 als Sohn einer alten Rudolfsheimer Familie geboren wurde, trat am 17. November 1911 als rechtskundiger Beamter in den Dienst der Stadt Wien. Er machte zunächst Dienst im Magistratischen Bezirksamt für den 1. Bezirk. Der erste Weltkrieg hat seine dienstliche Tätigkeit unterbrochen. Nach Kriegsende hat er in der Abgabenverwaltung durch viele Jahre hindurch als enger Mitarbeiter Hugo Breitners mitgeholfen, in Wien das Muster eines sozialen Steuersystems aufzubauen. Vor allem in den Jahren, in denen er die Revisionsstelle für Gemeindeabgaben leitete, hat Schleifer Außerordentliches geleistet.

Im Jahre 1929 wurde er in die Magistratsdirektion versetzt. Er hat dort ein Reformwerk begonnen, das ihm Gelegenheit bot, seine reiche Erfahrung, die er bisher auf den verschiedenen Zweigen der Verwaltung gesammelt hatte, zu verwerten, anderen zu vermitteln und so zum Wohle der gesamten Gemeindeverwaltung zu wirken.

Im Jahre 1932 wurde er sodann zum Leiter der Magistratsabteilung 1, Personalabteilung, bestellt und konnte dort als Mitarbeiter des verstorbenen Vizebürgermeisters Speiser auf diesem schwierigen Gebiete wieder sein Bestes geben.

Das Jahr 1934 und das Ende der demokratischen Selbstverwaltung Wiens hat Wilhelm Schleifer aus seinem eigentlichen Arbeitsgebiet hinausgedrängt. Er wurde damals zum Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Wien ernannt. Gerade da aber konnte er seine großen Begabungen und Fähigkeiten zeigen, die es ihm ermöglichten, innerhalb kürzester Zeit

aus diesem bis dahin in etwas althergebrachten Bahnen laufenden Amt, eine allen Erfordernissen der modernen Verwaltung entsprechende Stelle zu schaffen.

Die Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft mußte Wilhelm Schleifer in einer untergeordneten Stellung im Hauptwirtschaftsamt der Stadt verbringen.

Das Jahr 1945 brachte Wilhelm Schleifer die Krönung seines Wirkens, indem er zum Leiter der Amtsinspektion bestellt wurde, also der Stelle, die aus dem Chaos, das der Krieg und die Nationalsozialisten hinterlassen hatte, wieder eine demokratische Verwaltung aufbauen mußte. Wilhelm Schleifer hat es verstanden, diese seine Aufgabe in glänzender Weise zu lösen. Die Anerkennung seines Wirkens fand Ausdruck in seiner Ernennung zum Obersenatsrat, die im Jahre 1948 erfolgte.

Im Jahre 1951 wurde Obersenatsrat Wilhelm Schleifer in den Ruhestand versetzt. Aus diesem Anlaß hat ihm der Wiener Gemeinderat für seine langjährige äußerst verdienstvolle und vorbildliche Dienstleistung Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Rinderhauptmarkt vom 15. März
=====

15. März (RK) Vom letzten Markt zurückgeblieben:

7 Ochsen, 6 Stiere, 19 Kühe, 1 Kalbin, Summe 33. Neuauftrieb:
231 Ochsen, 280 Stiere, 927 Kühe, 115 Kalbinnen, Summe 1.553.
Gesamtauftrieb: 238 Ochsen, 286 Stiere, 946 Kühe, 116 Kal-
binnen, Summe 1.586. Verkauft: 238 Ochsen, 263 Stiere, 935
Kühe, 116 Kalbinnen, Summe 1.552. Unverkauft: 0 Ochsen,
23 Stiere, 11 Kühe, 0 Kalbinnen, Summe 34.

Preise: Ochsen 6.60 bis 9.70 S, extrem 9.80 bis 10 S
(5 Stück), Stiere 7.80 bis 9.50 S, extrem 9.60 (2 Stück),
Kühe 6.50 bis 8.20 S, extrem 8.30 bis 8.60 S (15 Stück),
Kalbinnen 7.50 bis 9.50 S, extrem 9.60 bis 10 S (8 Stück),
Beinlvieh 5 bis 6.40 S.

Bei ruhigem Marktverkehr notierten Ochsen und Stiere
fest behauptet, Kühe und Kalbinnen sowie Beinlvieh waren
behauptet.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 16. März 1954

Blatt 395

Das Wiener Gewerbe 1953:

16.054 "Löschungen" - 7.961 neue Gewerbeberechtigungen
=====

16. März (RK) Am 1. Jänner 1953 trat die Gewerberechtsnovelle in Kraft, durch die das Untersagungsrecht aufgehoben wurde und das altösterreichische Handwerksrecht wieder in Geltung kam. Wie aus dem Jahresbericht der Magistratsabteilung für Gewerwesen nun eindeutig hervorgeht, sind die Befürchtungen wegen einer Überschwemmung der Wirtschaft mit neuen Gewerbeberechtigungen grundlos gewesen.

Im Jahr 1953 wurden insgesamt 7.961 Gewerbeberechtigungen erteilt, während es im Jahr vorher unter den alten Verhältnissen 7.492 waren. Im einzelnen wurden im vorigen Jahr folgende Gewerbe angemeldet: 1.024 freie Gewerbe, 3.940 gebundene, 1.627 handwerksmäßige und 1.370 konzessionierte Gewerbe. Demgegenüber wurden im Jahr 1952 angemeldet: 1.069 freie Gewerbe, 3.641 gebundene, 1.615 handwerksmäßige und 1.167 konzessionierte Gewerbe.

Eine Gegenüberstellung ergibt, daß sich die Zahl der Neuanmeldungen um 45 freie Gewerbe verringerte, um 299 gebundene Gewerbe erhöhte, ebenso um 12 handwerksmäßige und 203 konzessionierte Gewerbe. Insgesamt also erhöhte sich die Zahl der neuen Gewerbeberechtigungen im Jahr 1953 um 469.

Die Zahl der Löschungen von Gewerbeberechtigungen betrug im Vorjahr 16.054; das sind um 8.093 mehr als im Jahre 1952. Dieser Umstand ist teils auf die erhöhte Zahl der Gewerberücklegungen durch die Inanspruchnahme der Altersfürsorge zurückzuführen, zum anderen Teil auf Feststellungsbescheide über das Erlöschen von Gewerbeberechtigungen nach dem Handelskammermitgliedergesetz.

Halbjähriger Nachtautobusverkehr in Aussicht genommen
=====

16. März (RK) Der Wiener Stadtsenat, der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas eine Sitzung abhielt, beschäftigte sich nach Erledigung der Tagesordnung auch mit dem Nachtautobusverkehr. Bekanntlich verkehren in Wien Nachtautobusse nur von Samstag auf Sonntag. Heuer wurde von Faschingsbeginn bis zum Ende der Frühjahrsmesse ein Nachtautobusbetrieb auch für alle übrigen Tage eingeführt. Aus einem vom Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, erstatteten Bericht über die bisherigen Erfahrungen geht hervor, daß der Nachtautobusverkehr für die Wiener Verkehrsbetriebe ein Verlustgeschäft ist, daß jedoch das Defizit aus dieser Einrichtung in diesem Fasching nicht mehr so groß ist wie im Fasching 1952, in welcher Zeit ebenfalls ein solcher Versuch gemacht wurde.

Im Hinblick auf die Bedürfnisse Wiens als Großstadt werden nunmehr die Wiener Verkehrsbetriebe veranlaßt, Untersuchungen und Berechnungen über die Einführung eines täglichen Nachtautobusverkehrs für einen großen Teil des Jahres vorzunehmen. Es ist dabei an den Zeitabschnitt vom Anfang der Wiener Herbstmesse bis zum Schluß der Frühjahrsmesse gedacht. Gerade diese Hälfte des Jahres ist für die Gaststätten und Vergnügungsbetriebe und deren Personal besonders wichtig.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

16. März (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 12. Februar von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim Spital am Semmering gebracht wurden, am Donnerstag, dem 18. März, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.30 Uhr vom Südbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Das Wartehäuschen am Hochstädtplatz
=====Ein Kriegsblinder erhielt eine Existenzmöglichkeit

16. März (RK) Die Verkehrsbetriebe haben in der letzten Zeit mehrmals Zuschriften von Fahrgästen der Linie 0 erhalten, in denen gegen die Auflassung des Wartehäuschens am Hochstädtplatz und dessen Verwendung als Trafik Stellung genommen wird.

Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, teilt hierzu der "Rathaus-Korrespondenz" mit, daß dieses Wartehäuschen bereits seit der Umstellung auf die Rechtsfahrordnung auf der verkehrten Einsteigstelle steht und von den Fahrgästen kaum benützt wurde. Es ist daher von den Verkehrsbetrieben mit Zustimmung der Bezirksvorstehung einem Kriegsblinden zum Betrieb einer Trafik zugewiesen worden.

Da noch im Laufe dieses Jahres auf dem Engelsplatz eine Gleisschleife für die Linie 0 errichtet werden soll, besteht sodann am Hochstädtplatz überhaupt kein Bedarf für ein Wartehäuschen; dagegen soll ein solches in der neu errichteten Gleisschleife auf dem Engelsplatz aufgestellt werden.

Wagner, Weber, Wolf, Dvorak
=====

Goldenes Hochzeitsquartett vom linken Donauufer

16. März (RK) Zum ersten Mal in diesem Jahr wurden heute nachmittag Goldene Hochzeiter in den Sitzungssaal des Stadtsenates im Wiener Rathaus eingeladen. Unter den Jubilaren befanden sich heute zwei Diamantene und 54 Goldene Hochzeitpaare. Auch der Bezirksvorsteher-Stellvertreter des 8. Bezirkes, Anton Schulz, war unter den Goldenen Hochzeitern. Die zusammen 8.232 Jahre alten Jubilare haben 168 Kindern das Leben geschenkt. Ferner gibt es schon 147 Enkel und 29 Urenkel.

Zu der heutigen Feier hatten sich Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Koci, Dkfm. Nathschläger, Sigmund, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie die Bezirksvorsteher eingefunden. Bürgermeister Jonas gratulierte in einer herzlichen Ansprache den Jubelpaaren zu ihrem Ehejubiläum. Er sprach den Wunsch aus, daß er die Diamantenen Hochzeiter zu ihrer Steinernen und die Goldenen zu ihrer Diamantenen Hochzeit beglückwünschen können werde. Die Lebensaussichten sind in den letzten Jahrzehnten für die alten Leute bekanntlich viel besser geworden. So gab es 1914 in Wien nur 80 Goldene Hochzeitpaare, während 1953 mehr als 900 Paare die Goldene Hochzeit feierten. Abschließend überbrachte Bürgermeister Jonas den alten Leuten die Glückwünsche der Wiener Stadtverwaltung und reichte jedem Einzelnen die Hand.

Den musikalischen Teil der Feier besorgte die Kapelle Faltl und das Fidelios-Quartett der Feuerwehr der Stadt Wien.

Morgen, Mittwoch, und auch am Donnerstag, sind ebenfalls Goldene Hochzeiter ins Rathaus eingeladen. Insgesamt werden in diesen drei Tagen 176 Jubelpaare geehrt. Der Zufall will es, daß sich unter den Goldenen Hochzeitern des 21. und 22. Bezirkes vier befinden, deren Namen die gleichen sind wie die berühmter Komponisten. Das Goldene Hochzeitsquartett vom linken Donauufer setzt sich aus Karl und Theresia Wagner, Ludwig und Franziska Weber, Ludwig und Rosalia Wolf und Karl und Anastasia Dvorak zusammen.

Schweinehauptmarkt vom 16. März
=====

16. März (RK) Neuzufuhren aus dem Inland: 7.915 Stück, die alle verkauft wurden. Kontumazanlage 0.

Preise: Extremware 13.50 bis 13.70, I. Qualität 12.70 bis 13.40, II. Qualität 12.20 bis 12.70, III. Qualität 11.80 bis 12.20, Zuchten 11.- bis 12.-, Altschneider 10.- bis 11.30 S.

Bei ruhigem Marktverkehr verbilligtensich Extremware und I. Qualität bis zu 30 Groschen, II. und III. Qualität bis zu 50 Groschen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 17. März 1954

Blatt 400

Stromstörung legt Straßenbahnverkehr in Floridsdorf lahm

=====

17. März (RK) Dienstag nachmittag um 15.51 Uhr schalteten sich im Umspannwerk Nord einige nach dem Unterwerk Kahlgasse führende Hochspannungskabel durch gleichzeitig auftretende Kabelschäden automatisch ab. Dadurch war der gesamte Straßenbahnbetrieb in Floridsdorf gestört. Nach verschiedenen Umschaltungen wurde mit der Zuschaltung der gestörten Teile um 17.15 Uhr begonnen. Um 17.58 Uhr waren sämtliche von der Störung betroffenen Strecken wieder normal in Betrieb.

Von der Störung waren die Linien 16, 25, 317 und C von der Brücke der Roten Armee über die Wagramer Straße bis 17.20 Uhr betroffen. Die Linien 17, 117, 31, 132 und 331 ab Malinowskijbrücke über die Floridsdorfer Hauptstraße bis Floridsdorf Am Spitz konnten während der ganzen Zeit der Störung nicht fahren. Die Züge der Linie 31 wurden am Friedrich Engels-Platz umgekehrt und zum Franz Josefs-Kai geführt.

Entfallende Sprechstunden

=====

17. März (RK) Dienstag, den 23. März, entfallen die Sprechstunden des Geschäftsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner,

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

17. März (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 18. Februar von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim Sulzbach-Ischl gebracht wurden, am Freitag, dem 19. März, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 16.45 Uhr vom Westbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Die Beisetzung von Obersenator i.R. Schleifer
=====

17. März (RK) Die Beisetzung des am Montag verstorbenen Obersenators i.R. Wilhelm Schleifer findet Samstag, den 20. März, um 13.30 Uhr, im Hietzinger Friedhof statt.

Neue städtische Wohnbaustellen
=====

17. März (RK) In fast allen Bezirken Wiens, einschließlich der Randgemeinden, werden gegenwärtig zehntausende Quadratmeter Baugründe freigelegt, auf denen anfangs April mit dem Bau von städtischen Wohnanlagen begonnen wird. Noch im März werden im Rathaus öffentliche Anbotsverhandlungen für mehrere städtische Wohnanlagen durchgeführt. Darunter befinden sich auch die beiden großen Häuserblocks Oeverseestraße - Kannegasse - Pilgrimgasse - Wurmsergasse auf der Schmelz und Markhofgasse - Barthgasse im 3. Bezirk. Allein diese zwei Bauten werden 537 Wohnungen enthalten. Anfang April wird auf den neuen städtischen Baustellen in 1., Johannesgasse, 8., Pfeilgasse, 15., Löschenkohl-gasse, 19., Weimarerstraße, Erlaa, Hauptstraße und Perchtoldsdorf, Wiener Straße mit der Arbeit begonnen.

Deutsche Reiseunternehmer im Rathaus
=====

17. März (RK) Etwa zwei Dutzend Eigentümer von Autobus- und Reiseunternehmen aus größeren Städten der deutschen Bundesrepublik, die sich auf einer Erkundungsreise durch Österreich befinden, besuchten heute vormittag das Wiener Rathaus, wo sie von Senatsrat Dr. Kraus begrüßt wurden. Er verwies in seiner Begrüßungsansprache auf die besondere Bedeutung dieses Besuches für den Wiener Fremdenverkehr.

Der Präsident des Ringes deutscher Autobus-Unternehmer von Ödelhofer dankte für die freundliche Aufnahme im Wiener Rathaus und äußerte sich sehr optimistisch über die in der kommenden Reisesaison zu erwartende Intensivierung des Zustromes deutscher Touristen nach Wien.

Aus zwei mach drei
=====Hexeneinmaleins der Rationalisierung bei der städtischen Straßenpflege

17. März (RK) In der städtischen Großgarage in der Siebenbrunnenfeldgasse in Margareten waren heute vormittag die Spezialfahrzeuge und Geräte der Magistratsabteilung für Straßenpflege aufgeföhren. Der kleine "Autosalon" diente den Delegierten der Frühjahrsfachtagung für Städtereinigung, die gegenwärtig in Wien abgehalten wird, zur Information über den Fuhrpark der städtischen Straßenpflege und Müllabfuhr. Oberbaurat Dipl. Ing. Kojetinsky, der Leiter der Magistratsabteilung für Straßenpflege, konnte im Laufe des vormittag auch die Stadträte Bauer, Resch und Thaller sowie den Magistratsdirektor und den Baudirektor begrüßen.

Außer den vielen, den Wienern bereits bekannten Geräten, wie Schneepflüge, Kehrmaschinen, Eisbrecher, Straßenstaubsauger, Wasch- und Sprengwagen sowie Mehrzweckfahrzeuge, kann die **Straßenpflege** heuer wieder mit einigen interessanten Neuerungen aufwarten. So hat man eine neue Type der Wibromüllwagen entwickelt, bei der durch Vereinfachungen und Verbesserungen ein bedeutendes Kostenersparnis erzielt werden

konnte. Der neue Wagen, der gegenwärtig erprobt wird, verwendet korrosionsfestes Spezialblech von der Vöest, das billiger aber genau so gut wie das bisher verwendete Aluminiumblech ist. Die niedrigeren Einschüttöffnungen erleichtern dem Personal die Arbeit. Die Stopferplatte, die den Mist zusammendrückt, braucht nun nicht mehr vom Fahrer, sondern kann vom Ladepersonal direkt betätigt werden, sodaß das Zusammenstopfen auch während der Fahrt geschehen kann. Dieser neue Müllwagen gestattet zum erstenmal ein kontinuierliches Beladen, ohne komplizierte Stopfeinrichtungen, die ständig in Betrieb sein müssen, wie Schneckengewinde und ähnliches. Durch die Vereinfachungen ist es möglich, mit demselben Kostenaufwand den bisher zwei der üblichen Müllabfuhrwagen erfordernden, drei solcher Wagen anzuschaffen.

Neu sind auch zwei Hauskehrrichtabfuhrwagen, die ähnlich wie der Gefäßliftwagen für die Straßenkehrrichtgefäße die Coloniakübel hydraulisch, bzw. mit Preßluft hochheben und entleeren. Die beiden Wagen werden gegenwärtig erprobt, um festzustellen, welche Konstruktion sich im Betrieb besser bewährt. Alle diese Typen können mit einer Ladung den Inhalt von 150 Kübeln aufnehmen, das sind ungefähr 10 Kubikmeter gepreßter Mist.

Als weitere Neuerung präsentierte sich heute vormittag bei der Geräteschau eine schmucke Kleinwaschmaschine, mit 2.200 Liter Inhalt, die für die Reinigung von Märkten und Schlachthöfen sowie von schmalen Straßen eingesetzt werden soll. Bisher konnten für diese Arbeiten keine der vorhandenen Maschinen verwendet werden. Die neue Kleinwaschmaschine ist auf einem "Jenbacher Büffel" montiert und kann von einem Mann bedient werden, der mit einem Hebelgriff die Straßen besprengen oder waschen kann und auch den Wasserstrahl je nach Bedarf abschirmt. Wenn nötig kann der ganze Aufbau abgehoben und zum Beispiel im Winter ein Sandstreu-
aufbau montiert werden, sodaß auch dieses Fahrzeug vielseitig verwendbar ist.

Das Begräbnis von Dr. Mohelsky
=====

17. März (RK) Der vorige Woche auf tragische Weise ums Leben gekommene Narkosespezialist Dr. Herbert Mohelsky wird Samstag, den 20. März, um 15 Uhr, auf dem Hietzinger Friedhof beigesetzt.

Pferdemarkt vom 16. März
=====

17. März (RK) Aufgetrieben wurden 250 Pferde, davon 20 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 230 verkauft, unverkauft blieben 20. Herkunft der Tiere: Wien 8, Niederösterreich 107, Burgenland 28, Oberösterreich 67, Steiermark 39, Kärnten 1.

Preise: Jungpferde und Fohlen 6.80 bis 10.- S, I. Qualität 6.20 bis 6.70 S, II. Qualität 5.30 bis 6.- S, III. Qualität 4.80 bis 5.- S.

Der Marktverkehr war lebhaft.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 18. März 1954

Blatt 405

Mittelschulen sind keine Gemeindeaufgabe
=====

Keine Gemeindeleistungen für Bundesmittelschulen ab 1955

18. März (RK) Hilferufe einzelner Mitgliedsstädte, die in Verhandlungen mit der Bundesverwaltung über materielle Leistungen dieser Gemeinden für Bundesmittelschulen stehen, haben den Österreichischen Städtebund veranlaßt, die Mitgliedsgemeinden mit Bundesmittelschulen zur Stellungnahme und Beratung dieses Gegenstandes zusammenzurufen.

Gestern fanden sich in Leoben unter dem Vorsitz des Obmann-Stellvertreters des Städtebundes, Bürgermeister Prof. Dr. Speck, Graz, Vertreter von 40 Städten zur Beratung der durch den Bund an die Gemeinden gestellten Forderungen zusammen. Generalsekretär Riemer berichtete einleitend über die vom Sekretariat zur Klärung des Sachverhaltes getroffenen Erhebungen. Aus diesen ergibt sich, daß viele Gemeinden mit materiellen Leistungen für die Bundesmittelschulen belastet sind, die für sie nicht nur finanziell längst untragbar geworden sind, sondern die auch deshalb nicht mehr gerechtfertigt sind, weil die wirtschaftlichen Vorteile, die seinerzeit den Gemeinden bei der Errichtung der Mittelschulen zuteil wurden, in der Zwischenzeit, besonders durch die Verkehrsentwicklung, weggefallen sind. Die Erhebungen des Städtebundes und die Beratungen in Leoben haben ergeben, daß in den meisten Fällen die Leistungen der Gemeinden auf Grund einseitiger Verträge erfolgen müssen, die vielfach bis auf die 60er Jahre des 19. Jahrhunderts

zurückgehen und den Gemeinden in einzelnen Fällen direkt aufgezwungen wurden. In vielen Fällen sind es nicht einmal Verträge, sondern nur einfache Reverse oder ähnliche Erklärungen, auf Grund deren diese Gemeinden drückende Lasten tragen müssen. Dabei handelt es sich im Falle der Mittelschulen um keine Gemeindeaufgabe, sondern um einen Aufgabenbereich, der nach österreichischem Recht in die Kompetenz des Bundes fällt. Da in den Verhandlungen, die die Bundesverwaltung derzeit mit einzelnen Gemeinden führt, die Tendenz zu erkennen ist, diese Belastungen der Gemeinden für eine gemeindefremde Aufgabe noch zu erhöhen, haben die betroffenen Gemeinden den Österreichischen Städtebund als ihre Interessenvertretung angerufen.

Nicht weniger als 24 Redner legten in der Konferenz in Leoben ihre Sorgen dar und forderten den Städtebund zu einem gemeinsamen Schritt bei der Bundesregierung auf. Die Konferenz beschloß einstimmig, die Verträge und sonstigen Verpflichtungserklärungen über Gemeindeleistungen für Bundesmittelschulen zu kündigen und diese Leistungen mit Ende des laufenden Budgetjahres, also mit Jahresende 1954, einzustellen. Die Gemeindevertretungen der betroffenen Städte werden sich demnächst mit diesem Gegenstand beschäftigen und die nötigen Beschlüsse fassen. Zur Koordinierung weiterer Maßnahmen hat die Konferenz einen Ausschuß eingesetzt, der aus Vertretern der Städte Dornbirn, Innsbruck, Leoben, Linz, Schärding, Villach und Wiener-Neustadt besteht.

Die Konferenz hat eine Entschliebung gefaßt, in der es heißt, daß die materiellen Leistungen, die den Gemeinden mit Bundesmittelschulen von der Bundesverwaltung auferlegt werden, weder mit den Vorteilen in Einklang stehen, die sich aus dem Bestand und dem Betrieb dieser Mittelschulen für die betreffenden Gemeinden ergeben, noch finanziell von diesen Gemeinden länger getragen werden können. Die Konferenz protestiert feierlich gegen die Versuche des Bundes, den Bau, die Erweiterung oder Instandsetzung bestehender Bundesmittelschulen oder sogar Personalfragen solcher Mittelschulen von Zugeständnissen der Gemeinden zu erhöhten Leistungen abhängig zu machen. Die Konferenz fordert ins-

18. März 1954 "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 407

besondere den Herrn Bundesfinanzminister auf, Verhandlungen mit dem Ziele, die an der Errichtung einer Mittelschule interessierten Gemeinden zur Preisgabe von Bedarfszuweisungen zu veranlassen, um mit deren Hilfe den Mittelschulbau zu finanzieren, unverzüglich einzustellen. Die Konferenz fordert vielmehr den Bund auf, auf dem Gebiete der Mittelschulen ebenso seine verfassungsmäßigen Pflichten zu erfüllen, wie dies die Gemeinden auf den ihnen von der österreichischen Bundesverfassung zugewiesenen Aufgabengebieten jederzeit tun.

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

Vorträge in der Woche vom 22. bis 28. März

18. März (RK)

Montag, 22. März, 18.30 Uhr, Professor Dr. Karl F. König von der Colgate University Hamilton, New York:
Goethe und Amerika.

Mittwoch, 24. März, 16 Uhr, Professor Eduard Gaertner:
Die Besucher von Kunstausstellungen.

Donnerstag, 25. März, 19 Uhr, Dr. Hans Strotzka:
Soziologische Probleme in der Psychotherapie. (Gemeinsame Veranstaltung mit der österreichischen Gesellschaft für Psychologie.)

Ferkelmarkt vom 17. März
=====

18. März (RK) Aufgebracht wurden 113 Ferkel, verkauft wurden 102. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 250 S, 7 Wochen 296 S, 8 Wochen 350 S, 10 Wochen 400 S, 14 Wochen 480 S.

Der Marktbetrieb war anfangs ruhig, später lebhaft.

70. Geburtstag von Philipp Frank
=====

18. März (RK) Am 20. März vollendet Univ.Prof. Dr. Philipp Frank, ein gebürtiger Wiener, sein 70. Lebensjahr.

In seiner Heimatstadt studierte er bei Boltzmann, Wirtinger und Hasenöhrl Physik und Mathematik und habilitierte sich 1910 für theoretische Physik. Zwei Jahre später folgte er einer ehrenvollen Berufung an die Prager deutsche Universität und übernahm als Nachfolger Albert Einsteins dessen Lehrstuhl. Hier wirkte er ohne Unterbrechung bis 1938 und wanderte dann nach Amerika aus. Gegenwärtig ist er Professor für Erkenntnistheorie der Naturwissenschaft an der Harvard University in Cambridge bei Boston. Seine Forschungen erstrecken sich auf das Grenzgebiet zwischen Physik und Erkenntnislehre, wie zwischen Physik und Mathematik. Gemeinsam mit dem Österreicher Richard Mises brachte Frank die Neubearbeitung des grundlegenden Werkes über die partiellen Differentialgleichungen heraus, eine Standardleistung der modernen mathematisch-physikalischen Literatur. In erkenntnistheoretischer Hinsicht ist seine Arbeit über das Kausalgesetz und seine Grenzen von Bedeutung, die in den von ihm und Schlick, zu dessen "Wiener Kreis" er seiner philosophischen Denkweise nach gehörte, herausgegebenen "Schriften zur wissenschaftlichen Weltauffassung" erschien. Frank ist einer der besten Kenner der speziellen und allgemeinen Relativitätstheorie und schrieb auch eine ausgezeichnete Biographie Einsteins, die zugleich eine Darstellung der Gedankenwelt des Gelehrten ist.

Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben Prof. Dr. Frank herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

Stadtbahn bis Heiligenstadt noch in diesem JahrBürgermeister Jonas besichtigt die Baustellen

18. März (RK) Bürgermeister Jonas begab sich heute in Begleitung des Vizedirektors der Wiener Verkehrsbetriebe Dipl.Ing. Görg auf die Baustellen der Stadtbahn in Heiligenstadt, um sich von dem Fortgang der Arbeiten zu überzeugen. Die umfangreichen und kostspieligen Wiederaufbauarbeiten, die auch während des strengen Winters niemals ganz ruhten, sind jetzt wieder im vollen Gange. Sämtliche Gewölbe, es sind 60, sind bereits neu isoliert. Dazu wurde erstklassiges Material verwendet, nämlich ein Glasgewebe, das nicht verrotten kann, wie zum Beispiel Jute, welches Material früher verwendet wurde. Auf der Gürtelstrecke reichen die Gleise bereits von der Nußdorfer Straße bis zu der Brücke, die über die Franz Josefs-Bahn gebaut werden mußte. Diese Brücke ist um 20 cm höher als ihre zerstörte Vorgängerin, womit jetzt schon auf die Oberleitungen für eine spätere Elektrifizierung der Franz Josefs-Bahn Rücksicht genommen wurde.

Während bisher die Kreuzung der beiden nach Heiligenstadt führenden Linien auf gleichem Niveau lag, wird künftig die Gürtellinie von der Donaukanallinie etwa einen Kilometer vor dem Bahnhof unterfahren werden. Durch den Bau eines 42 m langen Tunnels entsteht eine niveaufreie Kreuzung. Das ist nicht nur eine Sicherheitsmaßnahme, sondern dient auch der Verflüssigung des Verkehrs. Diese zusätzliche Arbeit im Zuge des Wiederaufbaues der Heiligenstädter-Linie kostet allein rund 4½ Millionen Schilling. 11.000 Kubikmeter Erde mußten dabei bewegt werden. Der Tunnel, dessen Bau die Lösung eines technisch sehr interessanten Problems darstellt, wird bis zum Sommer fertig sein, dann können auch dort schon die Gleise gelegt werden.

Die Bahnhofbauten selbst sind im großen und ganzen schon fertig. Das Gebäude, in welchem sich die Expedition und die Mannschaftsaufenthaltsräume befinden, stammt noch von früher, es wurde entsprechend adaptiert. Die Bahnsteige sind mit Holzbauten überdacht. Der Personentunnel

18. März 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 410

mit dem Ausgang zum Karl Marx-Hof wurde wiederhergestellt .
und der Stiegenaufgang instandgesetzt. Im Schleifeninneren,
wo früher eine Wagenhalle stand, werden mehrere Abstell-
gleise gelegt, auf welche während der betriebsschwachen
Zeiten die überschüssigen Wagen geschoben werden.

Nach dem jetzigen Stand der Arbeiten und nach dem Tempo,
das gegenwärtig auf allen Baustellen der Heiligenstädter-
Linie herrscht, ist damit zu rechnen, daß dort der Stadt-
bahnverkehr schon im Herbst dieses Jahres aufgenommen
werden kann.

Rindernachmarkt vom 18. März
=====

18. März (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 23 Stiere,
11 Kühe, Summe 34. Neuzufuhren: 2 Stiere, 12 Kühe, Summe 14.
Gesamtauftrieb: 25 Stiere, 23 Kühe, Summe 48. Verkauft
wurden: 1 Stier, 7 Kühe, Summe 8. Unverkauft blieben: .
24 Stiere, 16 Kühe, Summe 40. Kontumazanlage: 1 Stück.

Schweinenachmarkt vom 18. März
=====

18. März (RK) Neuzufuhren: 3 Schweine, verkauft wurden
alle. Kontumazanlage: 114 Stück.

Im Allgemeinen Krankenhaus:

Kohlensäureflasche explodiert!

=====

Keine Verletzten - Ursache noch unbekannt

18. März (RK) Heute nachmittag ereignete sich kurz vor 16 Uhr **neuerlich** eine Explosion in einem Krankenhaus. Diesmal handelte es sich um eine Kohlensäureflasche, die im Allgemeinen Krankenhaus auf der I. Chirurgischen Universitätsklinik mit einer Reihe anderer Gasflaschen in einem Raum abgestellt war. Durch die Explosion, die die Stahlwand der Flasche zerriß, wurde ein Türstock auf die Straße geworfen und eine eiserne Wendeltreppe beschädigt, unter der die Flasche abgestellt war.

Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Auf dem Unfallort waren Feuerwehr und Polizei erschienen. Die Ursache der Explosion, die allem Anschein nach ohne äußere Einwirkung erfolgte, ist einstweilen unbekannt. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 19. März 1954

Blatt 412

Scharlach in Wien:

Harmlos und immer weniger Erkrankungen =====

19. März (RK) Den auffallendsten Umstand im Tätigkeitsbericht des Gesundheitsamtes der Stadt Wien für den Monat Februar bildet die Tatsache, daß unter den anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten die Zahl der Scharlachfälle wiederum zurückgegangen ist. Scharlach, der früher zu den gefürchteten und schweren Kinderkrankheiten zählte, war zwar in den letzten Jahren sehr häufig, trat aber nur mehr in einer überaus leichten und harmlosen Form auf. Es gab so gut wie keine Todesfälle mehr. Nun geht auch seit Monaten die Zahl der Scharlach-erkrankungen ständig zurück. Während es im Oktober 1953 noch 317 neue Fälle in Wien gab, sank diese Zahl im November bereits auf 272, ging im Dezember weiter auf 255 zurück. Im Jänner 1954 wurden 219 Scharlach-erkrankungen verzeichnet und für den Februar sind es nur mehr 170 Scharlachfälle.

Hingegen ist die Zahl der Diphtherieerkrankungen wohl saisonbedingt von 23 auf 34 gestiegen. Die Zahl der Kinderlähmungsfälle blieb mit zwei unverändert. Typhus ist mit 11 Fällen gegenüber 10 im Jänner fast unverändert geblieben. Ein starker Rückgang zeigt sich auch in der Zahl der Ruhr-erkrankungen, die von 46 im Jänner auf 7 im Februar sanken. Die Zahl der Keuchhustenerkrankungen ist im Bericht mit 55 angegeben. Sie betrug im Vormonat 64.

Bei einer Gesamtzahl von 14.854 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.444 (Jänner

2.249), davon wiesen 1.871 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.658). Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 8.701 Röntgendurchleuchtungen und 256 Röntgenaufnahmen gemacht. Von den Fürsorgerinnen wurden 5.854 Hausbesuche durchgeführt. Tbc-Schutzimpfungen wurden 3.018 gemacht.

Die Parteienfrequenz der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.184. Von 567 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 14, von 123 untersuchten Geheimprostituierten 7 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 116 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 145).

In den Gesundenuntersuchungsstellen der Krebsfürsorge wurden insgesamt 673 Personen untersucht, 210 Männer und 463 Frauen. Es wurden hierbei 31 karzinomverdächtige Befunde erhoben. 393 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen, davon 74 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 227 Sportler untersucht. 167 waren für Leistungssport und 59 für Gesundheitssport geeignet, während 21 vom Leistungssport und einer vom Gesundheitssport zurückgestellt werden mußten.

Orchideen auf der Perchtoldsdorfer Heide

Ein kleiner Wiener "Nationalpark"

19. März (RK) Das Naturschutzreferat des Kulturamtes der Stadt Wien hat unter der laufenden Nummer 408 wieder ein Naturdenkmal in das Naturdenkmalbuch der Stadt Wien eingetragen. Wie aus einer Kundmachung im "Amtsblatt der Stadt Wien" zu entnehmen ist, handelt es sich dabei um ein 3.985-Quadratmeter großes Stück der Perchtoldsdorfer Heide, das der Stadt Wien gehört.

Die Perchtoldsdorfer Heide stellt eine typische pannonische Felssteppe dar, auf der viele für unser Gebiet seltene Pflanzen vorkommen, wie Federgras oder das heute schon selten gewordene Steinröschen. Als besondere Attraktion

beherbergt die kleine Steppe zwei Orchideenarten, die Ragwurz und die Riemenzunge. Auch die sibirische Glockenblume ist dort zu finden, dann zahlreiche Arten von Küchenschellen, Gamskresse, Hungerblümchen, Hornkräuter, Kugelblume, Heidenröschen, Geißklee, Gliedkraut, Osterglocken und Teufelsauge, Elfengras und Karthäuserglocke, Zwergbuchs, Ginster und Traubenhyazinthen, um nur einige zu nennen.

Auf diesem unter Naturschutz gestellten Gebiet ist es verboten Pflanzen zu beschädigen oder gar auszureißen oder auch nur Teile abzupflücken.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 22. bis 28. März:

19. März (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Dienstag 23. März	Brahmssaal (MV) 20.00	Klavierabend Jürg von Vintschger
Mittwoch 24. März	Brahmssaal (MV) 20.00	Klavierabend Walter Panhofer
	Gr.K.H.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: Aufführung der Tanzspiele "Der Schulmeister" und "Aschenbrödel - einmal anders" (für Schüler)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Klavierabend Hans Graf
	Schubertsaal (KH) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: 2.Austauschkonzert der Preis- träger der Musikakademie in Beograd
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Orchesterkonzert unter Leitung von Luise Bilek
Donnerstag 25. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Österreichische-Holländische Gesellschaft: Konzert zugunsten der Lawinenopfer; Wiener Sympho- niker, Coor de Groot (Klavier), Dirigent Willem van Otterloo
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 6.Abonnement-Liederabend, am Flügel Viktor Graef

19. März 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 415

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Donnerstag 25. März	Mozartsaal (KH) 19.30	Orchesterkonzert; Solistin: Inge Mayerhofer (Klavier)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Konzertvereinigung blinder Künstler: Klavierabend Otto Binder
Freitag 26. März	Kammersaal (MV) 19.30	Verband der geistig Schaffenden: Literarisch-musikalischer Abend
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 5.Konzert im Zyklus I "Barock- musik": Collegium musicum Italicum, Dirigent Renato Fasano
	Mozartsaal (KH) 19.30	Tanzabend Hanna Berger
	Schubertsaal(KH) 19.30	Horak-Konservatorium: Klavierabend der Klasse Scholz
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19,00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Konzert der Zweigschulen
Samstag 27. März	Gr.M.V.Saal 15.00	Sendegruppe Rot-Weiß-Rot: Orchesterkonzert der Wiener Sympho- niker; Jaques Klein (Klavier), Dirigent Heinrich Krips
	Mozartsaal (KH) 19.30	Klavierabend Dagmar Bella
	Schubertsaal(KH) 19.30	Schülerkonzert Isclde Riehl
Sonntag 28. März	Gr.K.H.Saal 20.00	Emmerich Kálmán-Konzert
	Mozartsaal (KH) 15.00	Schülerkonzert Anna Lavicka
	Mozartsaal (KH) 19.30	Konzert des Wiener Siemens-Chores

Schikurse des Landesjugendreferates

=====

19. März (RK) Das Landesjugendreferat Wien führt während der Osterferien vom 10. bis 20. April folgende Schikurse durch:

Kinderschikurse für Kinder von 14 bis 16 Jahren, Zechnerhütte in Kärnten, Zauchsee - Radstädter Tauern. Jugendschikurse, Hochwildalm - Kitzbühler Alpen, Naßfeld - Goldberggruppe.

Anmeldungen können im Landesjugendreferat Wien 9., Währinger Straße 39, täglich von 8 bis 15 Uhr, Telephon A 24-5-90/77 vorgenommen werden.

Die Wiener Parks in Frühlingsstimmung
=====Ringelspiel, Tierschaukeln und Feuerwehrautos

19. März (RK) Der harte Winter mit seinen tief unter dem Durchschnitt geratenen Kältegraden hat heuer den Frühlings- einzug in den städtischen Parkanlagen etwas verzögert. Wenn auch der erste Frühlingstag heuer nicht das altgewohnte Bild bieten wird, kann es sich doch nur um eine Verspätung von wenigen Tagen handeln. Spaziergänger konnten bereits die ersten Anzeichen des Frühlings bemerken: das Holz des Hart- riegels ist bereits rot und gelb gefärbt, der Seidelbast blüht und aus den aufgelockerten Beeten kommen schüchtern die Spitzen der Tulpenblätter heraus.

Das Ausmaß der Frostschäden ist erfreulicherweise nicht so arg wie man befürchtete. Nicht angehäufelte Rosenstöcke wurden fast alle Opfer des Frostes. In den Wiener Parkanlagen sind dank der Vorsorge der städtischen Gärtner nur wenige Kulturen erfroren. Die großen Rosenanlagen vor dem Westbahn- hof und auf dem Aspernplatz mit rund 10.000 Buschrosen haben die Tücken des Winters gut überstanden.

Vom richtigen Saisonbeginn in den Wiener Parkanlagen trennen uns nur noch wenige Tage. Am 1. April werden die öffentlichen Spielplätze der Stadt Wien ihren Betrieb auf- nehmen, auch heuer wieder mit vielen Überraschungen für die kleinen Parkbesucher. Im Stadtpark erwartet sie ein neues Ringelspiel und in der Venediger Au stehen Schaukeltiere be- reit. Ganz große Attraktionen wird es im Kongreßpark in Sand- leiten und im Türkenschanzpark geben. Die Feuerwehr der Stadt Wien hat sich nämlich entschlossen, dem Interesse der Herren Buben für die Feuerwehr Rechnung zu tragen. Sie hat zwei ihrer Feuerwehrauto-Veteranen für die Spielplätze zur Verfügung ge- stellt. Es besteht kein Zweifel, daß dieser Entschluß des Feuerwehrkommandos großen Anklang finden wird, auch wenn es sich dabei nicht gerade um die Magirusleiter handelt.

Pferdemarkt vom 18. März
=====

19. März (RK) Aufgetrieben wurden 9 Pferde, davon 3 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 5 verkauft, unverkauft blieben 4. Herkunft der Tiere: Wien 3, Burgenland 6.

Mitgliederversammlung
=====der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft
=====

19. März (RK) Heute nachmittag hielt im Stadtsenats-sitzungssaal des Wiener Rathauses die Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der Präsident der Arbeitsgemeinschaft, Bundesrat Beck, begrüßte unter den Anwesenden Bürgermeister Jonas, den Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes Bundesrat Riemer sowie den Vertreter der Kammer Grünwald.

Bürgermeister Jonas begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt Wien und als Obmann des Österreichischen Städtebundes. Er verwies auf die Tatsache, daß sowohl die großen als auch die kleinen Gemeinden immer mehr in die Gemeinwirtschaft getrieben werden und daß diese Tendenz auch in der gesamten Kommunalwirtschaft Europas immer deutlicher in Erscheinung trete. Er stellte mit Genugtuung fest, daß die Gemeinwirtschaft mit allen ihren großen Vorteilen in Österreich eine breite Entwicklung verzeichnen konnte. Den Menschen, dem kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt zu dienen, bezeichnete er als die wichtigste Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft. Bürgermeister Jonas wünschte dem Gedanken der Gemeinwirtschaft weitere Erfolge.

Anschließend berichtete der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Dipl. Ing. Pröbsting über die umfangreiche Tätigkeit der Institution in den vergangenen Monaten. Die Versammlung beschäftigte sich dann mit gemeinwirtschaftlichen Fragen, genehmigte unter anderem die Abänderung der Statuten und nahm die Wahl des Vorstandes vor. Zum Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft wurde wieder Bundesrat Direktor Beck gewählt.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 20. März 1954

Blatt 418

Die Stadtbahnwaggons werden umgebaut

Bis Ende 1954 ein Viertel des Wagenparkes erneuert

20. März (RK) Wie der Amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, wird derzeit der Fahrpark der Stadtbahn umgebaut. Um eine wirtschaftliche Serienfertigung zu ermöglichen, sind fortlaufend 36 Triebwagen und 36 Beiwagen im Umbau begriffen. Insgesamt sollen bis Ende 1954 97 Wagen umgebaut werden, womit der gesamte Wagenpark der Stadtbahn zu mehr als einem Viertel erneuert sein wird.

Allerdings fehlen die im Umbau begriffenen Wagen im Verkehr. Da keine Reserve mehr vorhanden ist, können Zugausfälle in den Verkehrsspitzen nicht ausgeglichen werden. Die Wiener Verkehrsbetriebe bitten daher die Bevölkerung um Verständnis für die derzeit keineswegs befriedigenden Verkehrsverhältnisse auf der Stadtbahn, die jedoch im Interesse einer Modernisierung und Anpassung des Verkehrs an den anderer Großstädte unvermeidbar sind.

Verlängerung der Linien A und Ak zum Elderschplatz

20. März (RK) Ab Montag, den 22. März, fahren an allen Tagen die Züge der Linien A und Ak durchgehend von Betriebsbeginn bis Betriebsschluß durch die Ausstellungsstraße bis zum Elderschplatz.

Es fährt der letzte Zug (als "B") ab Elderschplatz

um 22.53 Uhr; der letzte Zug (als "A") von der Brücke der Roten Armee um 22.24 Uhr (bisher 20.11 Uhr), das ist ab Praterstern (Ausstellungsstraße) zum Elderschplatz um 23.04 Uhr.

Von diesem Tage an entfällt die Führung der Linie 21.

Abend-Kochkurs für Anfänger

=====

20. März (RK) In dem demnächst an der Städtischen Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe Wien, 6., Brückengasse 3, Telefon B 25-4-19, anlaufenden achtwöchigen Kochkurs für Anfänger können noch einige Teilnehmerinnen aufgenommen werden. Rasche Anmeldung erforderlich, da beschränkte Teilnehmerzahl. Nähere Auskunft erteilt die Schulleitung täglich von 8 bis 16 Uhr, Samstag bis 13 Uhr.

Weltmeister Steinbach zum Gedenken

=====

20. März (RK) Am 21. März wäre der Schwerathlet Josef Steinbach 75 Jahre alt geworden.

Ein gebürtiger Wiener, fiel er schon in jungen Jahren durch seine Kraftleistungen auf und begann ein systematisches Training im Gewichtheben. Er errang den Titel eines Weltmeisters im Schwergewichtsstemmen und verteidigte ihn erfolgreich. Viele der von ihm aufgestellten Rekorde wurden lange Zeit von niemand überboten. Später wurde er Professionalringer, holte sich gleichfalls die Weltmeisterschaft und spielte bei internationalen Turnieren eine führende Rolle. 1920 zog er sich aus dem aktiven Sportleben zurück. Einer seiner Söhne ist auch ein bekannter Athlet und Boxer geworden. Josef Steinbach starb am 15. Jänner 1937. Seine Vaterstadt Wien, deren alten Ruf als Stadt der starken Männer er vermehrt hatte, ehrte ihn durch die Widmung eines Grabes auf dem Zentralfriedhof.

Umbau der Landstraßer Hauptstraße
=====Straßenbausaison beginnt - Zahlreiche Projekte für die
nächste Zeit

20. März (RK) Mit Beginn des Frühjahres wird es auch auf den Wiener Straßen wieder lebendig. Die Straßenbauabteilung, die im Budget für 1954 69,4 Millionen Schilling vorgesehen hat, wird schon in den nächsten Tagen mit einer Reihe von Umbauten, Erneuerungen und Verbesserungen beginnen, die voraussichtlich insgesamt 16 Millionen Schilling kosten werden. Bei diesen Arbeiten, die aber nur einen Teil des großen Straßenbauprogrammes für 1954 darstellen, werden wieder viele Menschen Beschäftigung und Verdienst finden.

Das größte Projekt, für das die Vorarbeiten, die Verlegung von Gas- und Wasserrohren und der E-Werk-Kabel bereits begonnen haben, stellt die Regulierung der Landstraßer Hauptstraße dar. Für die 1,2 Kilometer lange Strecke von der Invalidengasse bis zur Salmgasse und von der Kundmangasse bis zur Juchgasse ist eine Bauzeit von fünf Monaten vorgesehen. Das alte Steinpflaster wird durch eine Asphaltdecke auf Betonunterlage ersetzt werden. Die Arbeiten werden voraussichtlich 1,4 Millionen Schilling kosten. Auch die Verkehrsbetriebe wollen die Gleise auf dieser Strecke erneuern.

Drei Monate Bauzeit wird am Franz Josefs-Kai die Herstellung der Parkplätze und die Pflasterung der Adlergasse und der Kohlmessergasse mit Kleinsteinpflaster auf Betonunterlage in Anspruch nehmen. Auch hier haben die Vorarbeiten bereits begonnen. Der Parkplatz erhält eine Betondecke in blauer Farbe.

Ein anderes großes Projekt ist die Fortsetzung des Betonstraßenumbaus auf dem Inneren Gürtel. Als Winterbauarbeit wurde bereits die Strecke von der Lerchenfelder Straße bis zur Kandlgasse fertiggestellt. Nun folgt mit einer voraussichtlichen Arbeitszeit von zweieinhalb Monaten die zweite Hälfte von der Kandlgasse bis zur Mariahilfer Straße. Der Umbau, an dem schon seit einigen Tagen gearbeitet wird, soll bereits Anfang Mai beendet sein.

Montag wird in der Inneren Stadt der Umbau der Herrngasse und der Strauchgasse begonnen, die bisher noch das alte Holzstöckelpflaster hatten. Die Fahrbahn erhält nun einen

Hartgußasphaltbelag.

Interessant ist der Umbau einer Wiesenfläche beim Krematorium am Zentralfriedhof zu einem Parkplatz. Die Zufahrts- und Verteilerwege bekommen eine Kiesdecke, während die übrigen Teile weiterhin Grünfläche bleiben. Hier soll auf einem verhältnismäßig harten Boden besonders widerstandsfähiges Gras angepflanzt werden, das allen Beanspruchungen standhält.

Eine Reihe von Straßenbauten werden im Zusammenhang mit neuen Wohnhausanlagen der Gemeinde Wien notwendig. So bekommt im 1. Bezirk die Fischerstiege einen Kleinsteinbelag auf Betonunterlage und in der Salvatorgasse werden die zwei verschieden hohen Fahrbahnen durch eine Stützmauer getrennt. Im 3. Bezirk werden in der Gegend der Marokkanergasse die umliegenden Straßen des großen Neubaus reguliert, die Kreuzung Marokkanergasse - Zaunergasse wird um 2.40 Meter gehoben.

Im 14. Bezirk wird der Belag der Lenneisgasse bei einem Wohnbau erneuert und in der Siedlung Kordon in Fortsetzung des Umbaus der Siedlungsstraßen ein Kilometer der Hauptstraße mit einer Tränkdecke auf Makadamunterlage ausgestattet. Im 19. Bezirk schließlich wird die Weimarer Straße bei dem neuen Wohnhausbau umgebaut und die Straßen um die Wohnhausbauten bei der Krottenbachstraße mit einer Tränkdecke auf Makadamunterlage versehen.

Schließlich bleibt noch die Erneuerung der Gehsteige im 3. Bezirk auf dem Rennweg zu erwähnen. Die Gehsteige zu beiden Seiten der Fahrbahn von der Ungargasse bis zur Hafengasse erhalten eine neue Asphaltdecke.

Herrngasse und Strauchgasse ab Montag gesperrt =====

20. März (RK) Ab Montag, den 22. März, wird die Herrngasse von der Freyung bis zur Fahngasse und die Strauchgasse von der Herrngasse bis zum Heidenschuß wegen Straßenbauarbeiten für den gesamten Verkehr voraussichtlich auf sechs Wochen gesperrt.

Die Umleitung für den stadteinwärtsführenden Verkehr erfolgt über Teinfaltstraße - Löwelstraße - Ballhausplatz - Michaelerplatz; für den stadtauswärts führenden Verkehr über Kohlmarkt - Bognergasse - Am Hof.

478.730 Besucher in den Tagesheimstätten
=====

20. März (RK) Die vom Wohlfahrtsamt der Stadt Wien geführten Tagesheimstätten für alte Leute, die am 2. November 1953 eröffnet wurden, werden mit 27. März geschlossen.

In Betrieb waren 54 Lokale, das sind um neun mehr als im Vorjahr. Es wurden 478.730 Besucher gezählt. Der durchschnittliche Besuch betrug pro Tag insgesamt 4.023 Personen, in einer Tagesheimstätte 74 Besucher. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Besucher um 68.680 gestiegen. Auch in diesem Winterhalbjahr wurden an jeden Besucher eine Schale Vollmilchkaffee und zweimal wöchentlich ein Stück Kuchen ausgegeben. Anlässlich der Weihnachtsfeiertage wurde jeder Besucher durch eine Spende des Bürgermeisters mit einem Stripsel beteiligt, ausgegeben wurden insgesamt 4.500 Stück. Durch eine weitere Spende des Bürgermeisters war es möglich, bei den Faschingsveranstaltungen an jeden Besucher Krapfen auszugeben. Außerdem erhielten alle Besucher der Tagesheimstätten 1 kg Butter und 1 kg Käse kostenlos ausgefolgt.

Durch die Initiative von Vizebürgermeister Honay war es in der heurigen Betriebsperiode erstmalig möglich, in jeder Tagesheimstätte einen sogenannten "Sorgenfreien Tag" einzuführen. An diesem wurde an jeden Teilnehmer ein Mittag- und Abendessen, bestehend aus Suppe, Fleisch mit Beilage und Mehlspeise kostenlos verabreicht. Es wurden insgesamt 20.786 Portionen Mittag- und Abendessen benötigt. Dieser sorgenfreie Tag sollte den Zweck erfüllen, einmal im Monat den Menschen die Sorge für die Herstellung des Essens abzunehmen und ihren Mittagstisch reichlicher zu gestalten.

Die Besucher der Tagesheimstätten, die zum überwiegenden Teil aus Dauerbefürsorgten und Rentnern bestanden, wurden durch vielerlei Veranstaltungen (Eröffnungs-, Weihnachts-, Faschings- und Abschlußfeiern), verbunden mit der Verteilung von kleinen Geschenken, erfreut. In uneigennütziger Weise haben sich auch Künstler für dieses soziale Werk zur Verfügung gestellt. Außerdem haben die Schülergruppen, im Zusammenwirken mit dem Jugendrotkreuz in dankenswerter Weise für die Unterhaltung der alten

Menschen Sorge getragen.

In jeder Tagesheimstätte standen außerdem genügend Bilderzeitschriften und Tageszeitungen sowie Spiele aller Art zur Verfügung.

Somit wurde in jeder nur erdenklichen Weise für das Wohlergehen der alten meist vereinsamten Menschen Sorge getragen, um ihren Lebensabend durch geselliges Beisammensein in einem behaglich warmen Raum zu verschönern.

Der Frühling ist für alle da
=====

Schon die Natur - Abfälle sind keine Zierde

20. März (RK) Am 21. März beginnt nach dem Kalender der Frühling. Dieses Datum nimmt die Naturschutzbehörde von Wien wieder zum Anlaß, die Wiener Bevölkerung um Schonung für die Natur zu ersuchen. Viele tausende Wiener pilgern alljährlich zu Beginn der warmen Jahreszeit hinaus in die nähere und weitere Umgebung unserer Stadt, um Erholung zu suchen. Aber das erste zarte Grün der Bäume, die ersten Blumen auf den Wiesen, sind nicht nur für jene da, die vielleicht schon morgen ihren Sonntagsausflug machen. Es soll von der Natur noch etwas "übrigbleiben".

Alljährlich, besonders jetzt im Frühling, erleidet die Natur vor den Toren unserer Stadt meist durch Fahrlässigkeit und Unwissenheit, durch mangelndes Verantwortungsbewußtsein und durch geringen Gemeinschaftssinn schwere, beklagenswerte Schäden. Absperrungen und Warnungstafeln werden umgangen, junge Aufforstungen mißachtet, Wiesen achtlos betreten, Blumen und blühende Zweige sinnlos und maßlos gepflückt und abgerissen.

Die Ruhe der freien Natur, das Singen der Vögel wird durch rücksichtslose Kofferradios gestört und übertönt. Die einen glauben in einer Tanzbar, die anderen meinen auf einem Fußballplatz zu sein. Und wenn sich der Abend senkt, dann sind Papierfetzen, Obstschalen, Stanniolhüllen, Konservendosen, leere Flaschen und womöglich noch deren Scherben Zeugen von der Unvernunft, ja Gewissenlosigkeit solcher

"Naturliebhaber". Gewiß, gegenüber den vielen, vielen wirklichen Naturfreunden sind diese "Wanderer" nur eine kleine Minderheit, doch scheint gerade diese Minderzahl ihren Ehrgeiz darein zu setzen, sie durch gesteigerte "Tätigkeit" wieder wettzumachen.

Die Naturschutzbehörde wendet sich daher zum Frühlingsbeginn an alle: Schont bei Euren Ausflügen unsere Umgebung, behandelt Wald und Wiese, Blumen und Tierwelt mit Ehrfurcht und Rücksichtnahme! Geht mit gutem Beispiel voran, haltet Selbstzucht, belehrt Unvernünftige! Ihr helft damit Euch selbst, Ihr helft Euren Kindern, die sich auch in späteren Jahren an der unverwüsteten Naturlandschaft erfreuen wollen, Ihr tut damit Gemeinschaftsarbeit für uns alle!

Die Schönheit unserer Wiener Umgebung ist ein Schatz, um den uns so manche Großstadt der Welt beneidet: sie ist ein Schatz, der uns allen gehört, den wir hüten und bewachen müssen. Ein wenig Selbstbeherrschung, ein bißchen Rücksichtnahme und die Natur selbst wird es uns mit unverminderter, ja gesteigerter Schönheit lohnen.

Indien bestellt in Wien 2.000 Häuser
=====

Die ersten Früchte der Wiener Bau-Ausstellung in Neu-Delhi

20. März (RK) Die Ausstellung "Soziales Bauen in Wien", die seit Anfang Februar auf dem Gelände der internationalen Bauausstellung in Neu-Delhi große Beachtung findet, wird auf alle Fälle noch bis Ende März offengehalten, möglicherweise aber verlängert werden. Arch. Dipl. Ing. Schimka, der von der Wiener Stadtverwaltung nach Neu-Delhi entsandt worden war, ist nunmehr nach fast vier Wochen zurückgekehrt und hat heute Bürgermeister Jonas Bericht erstattet.

Die Wiener Ausstellung ist die beste

Die Ausstellung, zu welcher die Gemeinde Wien von der indischen Regierung offiziell eingeladen worden war, wurde zu einem unerhörten Erfolg. Sie erregt nicht nur in indischen Kreisen Aufsehen, sondern auch bei den vielen ausländischen Delegierten, die schon auch deshalb zahlreich vertreten waren, weil gleichzeitig mit der Ausstellung ein Seminar der UNO über das gleiche Thema stattfand. Das allgemeine Urteil der Fachleute lautet, daß die Wiener Bauausstellung die beste ist, und zwar mit bemerkenswertem Abstand vor den Ausstellungen der anderen Nationen. Der Gedanke, daß eine öffentliche Körperschaft, wie die Gemeinde Wien, Häuser baut und diese dann solchen Menschen gibt, die bedürftig sind, - eben der soziale Wohnhausbau - dieser Gedanke ist für Indien einfach revolutionierend. Die Ausstellung, die ihre Pforten am Nachmittag öffnet und bis in die späten Abendstunden besucht werden kann, ist fast täglich überfüllt. Das Ausstellungsgelände für die gesamte indische internationale Bauausstellung befindet sich auf einem Gelände, das etwa so groß ist wie das Wiener Messengelände. Dort sind ganze Häuser und Straßenzüge aufgebaut. Eine große Halle ist reserviert für die verschiedenen Probleme des Wohnhausbaues und in dieser Halle befindet sich die Wiener Bauausstellung. Die Ausstellung wurde von höchsten Staatsmännern und Regierungsfunktionären, aber auch von einfachen Menschen aus allen Kasten samt Frauen

und Kindern besucht. Besonders die Photos von fertigen Bauten, die verschiedenen Modelle von Nachbarschaftsgruppen, wie zum Beispiel die Hansson-Siedlung, und vor allem auch die Bauten, die mit Kindern zusammenhängen, wie Kindergärten und Spielplätze, finden das größte Interesse. Wie Architekt Schimka berichtete, war auch Pandit Nehru lange Zeit in den Anblick der Modelle von Wiener Kindergärten versunken. Das in der Ausstellung aufliegende Gästebuch, in dem das rege Interesse der indischen Öffentlichkeit, der führenden Persönlichkeiten und der technischen und politischen Institutionen zum Ausdruck kommt, wird in seiner Art ein einzigartiges Unikat darstellen.

Die wirtschaftliche Bedeutung

Im Rahmen einer Feier hat Architekt Schimka namens des Bürgermeisters der Stadt Wien im Beisein des österreichischen Geschäftsträgers Dr. Lennkh die Ausstellung an die indische Regierung übergeben, die durch den indischen Arbeitsminister Sardar Swaran Singh vertreten war. Dieses Ereignis wurde sowohl in der Presse wie auch im Radio stark kommentiert und in der indischen Wochenschau festgehalten. Der Streifen soll demnächst nach Wien kommen.

Das rege Interesse an der Ausstellung geht auch daraus hervor, daß aus allen Teilen Indiens nach Bekanntwerden verschiedener Details in der indischen Presse, zahlreiche Briefe maßgeblicher indischer Körperschaften eintrafen, die um technische Daten aller Art, Preisangaben, Ausführungsmöglichkeiten sozialer Wohnungsbauten usw. ersuchten. Architekt Schimka erhielt zahlreiche offizielle Einladungen, wie zum Beispiel die durch den Regierungsgouverneur des Punjab, der zu einer offiziellen Besichtigung von Chandigarh, der von Corbusier geplanten neuen Verwaltungsstadt des Punjab, eingeladen hatte; die Einladung durch den kommandierenden General Paratype, die offizielle Einladung durch den Seniorarchitekt von Indien Manicoham und den Baudirektor von Delhi Joglekar, die Einladung zu dem Besuch von Kalkutta durch den Bürgermeister Mookerjee und die offizielle Besichtigung der Stadt Kalkutta und ihrer Versorgungseinrichtungen.

Als besonderer Erfolg muß gewertet werden, daß durch den Chief-Minister of Bengal Dr. B. C. Roy eine Aufforderung zur

Erstellung eines Angebotes für 2.000 Schilfplattenhäuser, die eine Wiener Firma entwickelt hat, ergangen ist. Auch die Maharani von Burdwan hat im Namen des Maharadschas den Wunsch nach Errichtung ebensolcher oder ähnlicher Häuser in Burdwan, West-Bengal, geäußert.

Gute Aussichten für unsere Techniker

Dipl.Ing. Schimka hatte außerdem Gelegenheit, vor den Stadt- und Landesplanern Indiens in der österreichischen Abteilung der Ausstellung über Einladung der österreichischen Legation einen Vortrag über Stadt- und Landesplanungsprobleme zu halten, wobei Wien als Beispiel und Hintergrund des Vortrages diente. Ein zweiter Vortrag fand vor dem Professorenkollegium und der Studentenschaft des Polytechnicums in Delhi, das die Architekturschule Delhis beherbergt, über Sozialen Wohnungsbau mit dem Beispiel Wien, statt. An beide Vorträge schloß sich eine lange Diskussion. Sie wurden in der indischen Presse ausführlich kommentiert.

Es war außerdem Gelegenheit gegeben, das Land sowohl im Süden von Delhi, wie auch im Norden bis an die Grenzen von Kaschmir und nach dem Osten über Luknow, Benares und Kalkutta kennenzulernen. Insbesondere interessierten hier die sozialen und wirtschaftlichen Probleme.

Es konnte eine sehr große Bereitwilligkeit für die Durchführung sozialer Maßnahmen aller Art, wie zum Beispiel billige Wohnhäuser, Wasserversorgung, Straßenbau, Krankenhäuser, Kindergärten usw. festgestellt werden.

Der Bedarf an Technikern und Ingenieuren aller Art ist ungemein groß. Die Möglichkeiten dort entsprechende Tätigkeiten anzunehmen und auszuführen sind ganz bedeutend, vorausgesetzt, daß man die englische Sprache beherrscht. Insbesondere dürften sich auch in wirtschaftlicher Hinsicht, was den Export bestimmter Artikel, Einrichtungen gewerblicher und industrieller Produktion anbelangt, ganz bedeutende Möglichkeiten in der Zukunft ergeben, die im Zusammenhang mit dem Willen der jetzigen Regierung zur Aufschließung und Industrialisierung des Landes stehen.

75. Geburtstag von Mizzi Günther

=====

20. März (RK) Am 21. März vollendet die gefeierte Diva der Wiener Operette Mizzi Günther-Pawlowski ihr 75. Lebensjahr.

Zu Warnsdorf in Schlesien geboren, begann sie ihre Bühnenlaufbahn in Hermannstadt und kam über Teplitz-Schönau nach Wien, wo sie am Carltheater ihr erstes Engagement erhielt. Ihre Erscheinung sowie ihre musikalische und darstellerische Begabung machte sie rasch zu einem besonderen Liebling des Publikums und sie wurde als Nachfolgerin der Geisteringer bezeichnet. In der Folge wirkte die Künstlerin als Operettensängerin am Johann Strauß-, Bürger-, Apollo- und Raimundtheater. Auch im Schauspiel betätigte sie sich und trat am Volkstheater, in der Neuen Wiener Bühne und in den Kammerspielen auf. 1950 bis 1952 war sie als Gast der Staatsoper mehrmals zu hören. Während ihrer 50jährigen Tätigkeit hat Mizzi Günther viele Hauptrollen in Werken Franz Lehars, Emerich Kalmans, Leo Falls, Oscar Strauß', Robert Stolz', Ralph Benatzkys u.a. gesungen. Sie gehörte zu den markantesten Persönlichkeiten der zweiten Glanzzeit der Wiener Operette und trug zu deren Weltgeltung auch durch zahlreiche ausgedehnte Tourneen bei. Für diese Verdienste wurde ihr anlässlich ihres goldenen Bühnenjubiläums die Ehrenmedaille der Stadt Wien verliehen.

Begräbnis von Obersenatsrat Schleifer und Dr. Mohelsky
=====

20. März (RK) Heute nachmittag fanden auf dem Hietzinger Friedhof die Leichenfeiern für Obersenatsrat i.R. Wilhelm Schleifer, der am 15. März im 69. Lebensjahr gestorben ist und Dr. Herbert Mohelsky statt, der bei dem Unglück im Franz Josef-Spital im Alter von 32 Jahren auf so tragische Weise ums Leben kam.

Bei dem Begräbnis von Obersenatsrat i.R. Wilhelm Schleifer sah man unter den Trauergästen zahlreiche Beamte der Wiener Stadtverwaltung. Als offizielle Vertreter waren Stadtrat Resch, Stadtrat Sigmund und Magistratsdirektor Dr. Kinzl erschienen. Am Grabe hielt Stadtrat Sigmund eine kurze Gedenkrede. Im Namen der Wiener Stadtverwaltung nahm er Abschied von einem treuen Beamten, der mehr als vier Jahrzehnte lang der Wiener Bevölkerung gedient hat. Nach dem ersten Weltkrieg hat er gemeinsam mit Stadtrat Breitner das neue Finanzsystem geschaffen, das später mitgeholfen hat, die Wiener Stadtverwaltung weit über die Grenzen unseres Landes hinaus populär zu machen. Nach 1934 traf ihn die politische Maßregelung. Er hat sie mit Würde, aber auch mannhaft ertragen. Nach 1945 übernahm er den wichtigen Posten der Amtsinspektion in der Gemeindeverwaltung. Stadtrat Sigmund drückte der Familie des Verstorbenen die wärmste Anteilnahme der Wiener Stadtverwaltung aus.

An dem Begräbnis von Dr. Mohelksy nahmen als Vertreter der Stadtverwaltung Vizebürgermeister Weinberger, Stadtrat Sigmund, der Magistratsdirektor und der Bezirksvorsteher des 13. Bezirkes, Florian, teil. Am Grabe sprach der Direktor des Franz Josef-Spitals, Primarius Dr. Winter, und im Namen der Kollegen Dr. Feuerstein. Vizebürgermeister Weinberger führte aus: "Vor diesem Grabe trauern nicht nur die junge Witwe des Verstorbenen, seine Eltern und seine Ärztekollegen, sondern die ganze Stadt Wien. Dr. Mohelksy zählte zu unseren jüngsten, aber zu unseren fleißigsten und befähigtesten Mitarbeitern. Er hatte ein Spezialfach erlernt und ist nie müde geworden,

es möglichst vollkommen zu beherrschen. Deshalb hat er sich auch bemüht, im Ausland seine Fachkenntnisse zu vervollkommen.

Wenn es bitter ist, am Grabe lieber alter Freunde Abschied zu nehmen, dann ist es noch viel schwerer, am Grabe eines jungen Menschen zu stehen und das letzte Grußwort zu sagen. Man könnte fast an das alte Wort denken, "wen die Götter lieben, den nehmen sie früh zu sich!" Vizebürgermeister Weinberger versicherte, daß die Stadtverwaltung alles tun werde, um die äußeren Folgen dieses schweren Verlustes zu mildern. Dr. Mohelsky selbst ist freilich nicht mehr aufzuwecken. Mit dieser harten Tatsache muß man sich abfinden. Die Dankbarkeit und die Erinnerung wird ihm im Gedächtnis unserer Mitbürger und im Ehrenbuch der Stadt Wien sicher sein!

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 22./März 1954

Blatt 431

Eine hundertjährige Wienerin gestorben

=====

22. März (RK) Im Alter von 100 Jahren, 5 Monaten und 19 Tagen ist am Wochenende die zweitälteste Frau unter den Pfleglingen des städtischen Altersheimes in Baumgarten, Anna Wrba, gestorben. Bürgermeister Jonas überbrachte Ende September vorigen Jahres der lebensfrohen Greisin anlässlich ihres 100. Geburtstages die Grüße der Stadtverwaltung. Die rüstige Kaisermühlerin, die jetzt an Herzschwäche plötzlich verschieden ist, bewahrte bis an ihr Lebensende ihren urwüchsigen Humor. Noch vor wenigen Wochen sah man sie unter den vernünftigen Teilnehmern eines Faschingsfestes, das vom Altersheim in Baumgarten für die Pfleglinge veranstaltet wurde.

Wiener Fasching 1954: 2.780 Veranstaltungen

=====

22. März (RK) Nach einem Bericht des Referates Vergnügungs- und Getränkesteuer über den Fasching 1954 wurden im Rathaus bis zum 17. März insgesamt 2.780 Ballveranstaltungen angemeldet. Darunter waren 214 Veranstaltungen größeren Umfanges. Bei 107 Bällen betrug die gemeldete Kartenaufgabe mehr als 1.000 Eintrittskarten.

Neuanschlüsse und Erweiterungen von elektrischen Anlagen
=====

werden billiger
=====

22. März (RK) Wie der Amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, bringt die bundeseinheitliche Neuregelung der von den Elektrizitätswerken eingehobenen Baukostenzuschüsse auch im Versorgungsgebiet der Wiener E-Werke eine weitgehende finanzielle Erleichterung bei Neuanschlüssen und bei Erweiterung von elektrischen Anlagen. Die Tarifabnehmer haben in Hinkunft bei Neuanschlüssen Baukostenzuschüsse an die Elektrizitätswerke nur mehr für **direkte also** sofort notwendige Aufwendungen, jedoch nicht mehr für indirekte, das sind erst später erforderliche Aufwendungen, zu leisten. Für spätere Aufwendungen wurde bisher ein Jahresgrundpreis berechnet. Aber auch die direkten Baukostenzuschüsse entfallen zu einem beträchtlichen Teile, wenn sie innerhalb des sogenannten Elektrifizierungsprogrammes vorgenommen werden, wovon das Ausbauprogramm für das jeweils nächste Wirtschaftsjahr zu verstehen ist. In diesem Fall werden die gesamten Kosten der Hochspannungsleitungen und der elektrischen Einrichtung der Transformatorstationen mit Ausnahme der Kosten für die Erdarbeiten, des baulichen Teiles und der Grundkosten von den Wiener Elektrizitätswerken getragen, dies allerdings nur unter der Voraussetzung, daß die Elektrizitäts**belieferung** an den Tarifabnehmer wenigstens fünf Jahre hindurch **aufrecht** erhalten wird. Bei Erweiterungen von Anlagen haben Gewerbeabnehmer nur bei Erhöhung des Anschlußwertes und auch nur dann, wenn Aufwendungen des Elektrizitätswerkes erforderlich **sind**, einen Baukostenzuschuß zu leisten. Der Zuschuß beträgt höchstens einen Jahresgrundpreis. Haushaltabnehmer haben, falls die Anzahl der Wohnräume unverändert bleibt, nur dann Baukostenzuschüsse zu bezahlen, wenn durch die Erweiterung innerhalb von fünf Jahren nach dem Neuanschluß Aufwendungen durch die Elektrizitätswerke erforderlich werden.

Eine UNO der Stenographen
=====

22. März (RK) Am Wochenende fand in Wien eine vorbereitende Tagung zur Gründung einer Internationalen Föderation der Stenographen und Maschinschreiber statt. An der vom Österreichischen Stenographenverband unter dem Vorsitz des Amtsrates Zorn veranstalteten Tagung nahmen der Bundesvorsitzende des Deutschen Stenographenbundes Regierungsdirektor Rieser und der Präsident der jugoslawischen Stenographen Majer teil. Die Besprechungen ergaben, daß in Österreich eine Landesgruppe der Internationalen Föderation gegründet werden soll. Deutschland, Finnland, Frankreich, Holland, Jugoslawien und Schweden haben ihre Teilnahme bereits zugesagt. Die Ziele der Föderation sollen unter anderem sein: Schaffung von internationalen Normen im Bürowesen, Vereinfachung des Bürobetriebes, Abhaltung von internationalen Wettstreiten, geschichtliche Forschung, berufliche Fragen der Stenographen und Maschinschreiber, Untersuchung und Feststellung der Ursachen von Berufskrankheiten.

Der Österreichische Stenographenverband lädt alle interessierten Stellen der Wirtschaft und Verwaltung ein, sich an der Gründung der Österreichischen Landesgruppe zu beteiligen. Die Internationale Föderation der Stenographen und Maschinschreiber soll bereits zu Pfingsten 1954 in Montreux, Schweiz, zur gründenden Versammlung zusammentreten. Gleichzeitig mit der Gründungsversammlung wird die erste Fachtagung stattfinden, zu der alle Länder erfahrene Experten entsenden sollen.

Verbindliche Normen für den sozialen Wohnungsbau
=====in Deutschland
=====

22. März (RK) Freitag, den 26. März, um 18 Uhr, hält Ministerialrat Prof. Dr. Ing. e. h. B. Wedler, Berlin-Bonn, der Leiter des Referates Baunormung und Bauforschung beim Bundesminister für Wohnungsbau, im Großen Saal des Österreichischen

22. März 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 434

Ingenieur- und Architekten-Vereines, l., Eschenbachgasse 9, einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema "Verbindliche Normen für den sozialen Wohnungsbau in Deutschland". Dieser Vortrag wird vom Österreichischen Ingenieur- und Architektenverein gemeinsam mit der Stadtbauamtsdirektion Wien und dem Österreichischen Normenausschuß veranstaltet.

Rinderhauptmarkt vom 22. März

=====

22. März (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 24 Stiere, 16 Kühe, Summe 40. Neuzufuhren: 202 Ochsen, 163 Stiere, 663 Kühe, 98 Kalbinnen, Summe 1.126. Gesamtauftrieb: 202 Ochsen, 187 Stiere, 679 Kühe, 98 Kalbinnen, Summe 1.166. Verkauft wurde alles. Kontumazanlage: 0.

Preise: Ochsen 7 bis 10 S, extrem 10.10 bis 10.50 S (5 Stück), Stiere 8.30 bis 9.70 S, extrem 9.80 bis 10 S (12 Stück), Kühe 6.80 bis 8.50, extrem 8.60 bis 8.80 S (8 Stück), Kalbinnen 7.60 bis 9.70, extrem 9.80 bis 10.50 S (6 Stück), Beinlvieh 5.40 bis 6.80 S.

Bei sehr lebhaftem Marktverkehr verteuerten sich Ochsen, Kühe, Kalbinnen und Beinlvieh bis zu 50 Groschen, Stiere bis zu 60 Groschen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 23./März 1954

Blatt 435

70. Geburtstag von Hermann Kallbrunner

=====

23. März (RK) Am 24. März vollendet der Vorstand der Lehrkanzel für Landwirtschaftslehre und Agrarpolitik an der Hochschule für Bodenkultur, Prof.Dipl.Ing.Dr. Hermann Kallbrunner, sein 70. Lebensjahr.

In Langenlois geboren, betätigte er sich zunächst als Konsulent der N.Ö.Landesversicherungsanstalten in Wien und sodann durch 25 Jahre als landwirtschaftlicher Sachverständiger der N.Ö.Agrarbezirksbehörde bzw. der Agrarlandesbehörde in Wien, vornehmlich bei der Durchführung agrarischer Operationen. Seit 1906 Mitarbeiter in- und ausländischer Fachorgane, veröffentlichte er Schriften und Beiträge in Sammelwerken, die meist Probleme agrarpolitischer oder volkswirtschaftlicher Natur in gemeinverständlicher Darstellung behandeln. Hierbei kamen ihm seine in vielen europäischen Ländern und in Ägypten gesammelten Erfahrungen sehr zustatten. 1945 wurde Kallbrunner, der zur Verbreitung landwirtschaftlicher Kenntnisse verdienstvoll beiträgt, mit der Abhaltung von Vorlesungen an der Hochschule für Bodenkultur betraut und wirkt daselbst seit 1947 als ordentlicher Professor.

Landstraßer Hauptstraße gesperrt

=====

23. März (RK) Wegen Straßenumbauarbeiten wird ab Montag, den 29. März, die Landstraßer Hauptstraße zwischen Invalidenstraße und Salmgasse in der Richtung zur Stadt gesperrt. Umleitungen über Rasumofskygasse - Marxergasse - Invalidenstraße.

Wiener Fremdenverkehr im Februar
=====

23. März (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im Monat Februar. Demnach hielten sich im Berichtsmonat 21.963 Fremde in Wien auf, darunter 6.798 Besucher aus dem Ausland. Insgesamt wurden 62.260 Übernachtungen gezählt.

Die meisten Ausländer kamen wieder aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 1.270. Aus den USA kamen 1.080, aus Italien 566 und aus Großbritannien 540 Besucher nach Wien.

Im Jugendgästehaus der Stadt Wien in Pötzleinsdorf waren im Februar 453 Jugendliche, darunter 63 Ausländer untergebracht.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

23. März (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 12. Februar von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim Kirchsschlag gebracht wurden, am Donnerstag, dem 25. März, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 14.30 Uhr vom Westbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Ausländische Friseure im Rathaus
=====

23. März (RK) Die Teilnehmer am großen internationalen Preisfrisieren, das in den vergangenen Tagen in Wien veranstaltet wurde, statteten heute mittag einen Besuch im Rathaus ab, wo sie von Bürgermeister Jonas im Beisein der beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger sowie der Amtsführenden Stadträte herzlich begrüßt wurden. Die Gäste aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Holland, Italien, Jugoslawien, Schweden und der Schweiz wurden durch Bundesinnungsmeister Kommerzialrat Bote und Landesinnungsmeister Gruber vorgestellt.

Bürgermeister Jonas beglückwünschte die Veranstalter dieser großen internationalen Konkurrenz sowie die Sieger der einzelnen Wettbewerbe zu ihren beachtenswerten Erfolgen. Die heftigen Kämpfe, führte er aus, die nun alljährlich unter den europäischen Meistern des Frisierens auf Wiener Boden ausgetragen werden, sind uns ein Beweis, daß sich der internationale Ruf unserer Stadt wieder durchzusetzen vermochte. Wir begrüßen diese friedlichen Wettstreite unter Fachleuten verschiedener Länder umso freudiger, da sie Gelegenheit zum Austausch wertvoller beruflicher Erfahrungen bieten.

Bürgermeister Jonas wünschte den auswärtigen Teilnehmern einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt und lud sie ein, bald wieder nach Wien zu kommen.

Aktion für "Gemeindeurlauber" erweitert
=====Zweitausend fahren heuer aufs Land

23. März (RK) Vizebürgermeister Honay, der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, referierte heute im Wiener Stadtsenat einen Antrag auf Abschluß von Verträgen mit der Pension Edelweiß bei Heiligenkreuz und mit den Pensionen Strobl und Waldhof in St. Corona für die Durchführung der Urlauberaktion für die Dauerbefürsorgten der Gemeinde Wien im Jahre 1954.

Diese Landaufenthaltsaktion der Gemeinde Wien war bereits in den beiden vergangenen Jahren ein großer Erfolg. Sie

soll daher heuer fortgesetzt werden, und zwar in erweitertem Umfang. Während im Jahre 1952 etwa 500 dauerbefürsorgte alte Leute an dieser schönen Aktion teilnahmen - für viele war es der erste Urlaub ihres Lebens - waren es im vergangenen Jahr bereits 1.500 Personen. Wie Vizebürgermeister Honay mitteilte, sollen heuer sogar 2.000 Personen in den Genuß des Landaufenthaltes kommen.

Die Pension Edelweiß bei Heiligenkreuz und die Pensionen Strobl und Waldhof in St. Corona am Wechsel haben sich bisher bewährt. Wiederholt vorgenommene Kontrollen **sind** sehr zufriedenstellend verlaufen. Nicht nur die Verpflegung ist ausgezeichnet; die alten Leute aus Wien werden dort auch liebevoll betreut. Es werden vier ausreichende schmackhafte Mahlzeiten im Tag gegeben. Die Bedienung ist so, wie sie sich für Urlauber in Pensionen gehört.

Als Aufenthaltsdauer sind für heuer wieder je 14 Tage vorgesehen. Nach Heiligenkreuz werden in der Zeit vom 14. April bis 29. September zwölf Turnusse geführt. Für St. Corona sind ebenfalls zwölf Turnusse vorgesehen, die am 21. April beginnen und sich bis zum 6. Oktober erstrecken werden. Die alten Leute werden wieder mit großen, bequemen Autobussen in die Urlaubsorte gebracht.

Jeder "Gemeindeurlauber" wird so wie bisher ein Taschengeld von 30 Schilling erhalten. Die Dauerunterstützung wird für die Zeit des Landaufenthaltes nicht gekürzt.

Heuer werden versuchsweise auch zwei Turnusse nach Heiligenkreuz geführt werden, an denen zwar gehfähige, aber teilweise pflege- und aufsichtsbedürftige Personen teilnehmen können. Eine solche Möglichkeit bestand bisher nicht. Die Betreuung wird Pflegerinnen obliegen. Die Kosten für die heuer erweiterte Urlaubsaktion für die Dauerbefürsorgten der Stadt Wien werden sich auf etwa 830.000 Schilling belaufen.

Der Wiener Gemeinderat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit diesem Antrag beschäftigen.

Mehr Kinderzimmer. - der große Fortschritt im neuen sozialen
=====

Wohnungsbauprogramm der Stadt Wien
=====

Gesunder Lebensraum für die junge Generation

23. März (RK) Seit heuer baut die Stadt Wien die Gemeindewohnungen nicht mehr nach den Grundrißtypen, wie sie in den vergangenen Jahren in Verwendung standen, sondern nach neu- und weiterentwickelten Wohnungstypen, die den sich ständig ändernden Bedürfnissen der Wiener Bevölkerung noch besser als bisher entsprechen. Es werden nicht mehr wie bisher fünf Typen, sondern sechs Typen gebaut.

Von ganz besonderer Bedeutung aber ist die Tatsache, daß seit diesem Jahr der Prozentsatz derjenigen Wohnungen im jährlichen Wohnbauprogramm, die ein Kinderzimmer **beinhalten**, der höchste unter allen Wohnungstypen, die die Stadt baut, geworden **ist**.

Während in den vergangenen Jahren die Type B (Wohnküche, Schlafzimmer, Bad, Vorzimmer, WC) 35 Prozent aller Wohnungen ausmachte und damit den höchsten Prozentsatz aller Typen darstellte, ist ab heuer der höchste Prozentsatz (ebenfalls 35 Prozent) die Type C (Wohnzimmer, Kochküche, Elternschlafzimmer, Kinderschlafzimmer, Vorzimmer, Bad, WC) geworden!

Das ist ein höchst bedeutsamer Fortschritt auf wohnsozialem Gebiet, der für die Nachwuchsgeneration von größter Bedeutung sein wird. Mehr Kinderzimmer bedeutet auch mehr gesunder und sicherer Lebensraum für die junge Generation!

Auch die Tatsache, daß die Type C nicht mehr nur eine Wohnküche mit Kochnische besitzt wie die seinerzeitige Type B, sondern eine eigene Kochküche und ein eigenes Wohnzimmer aufweist, beleuchtet zusätzlich den großen **Schritt nach vorwärts**, den die Stadt Wien in ihrem sozialen Wohnungsbauprogramm ab heuer gemacht hat, ganz abgesehen davon, daß die Type B nur 44 Quadratmeter, die Type C dagegen 57 Quadratmeter groß ist.

Die volksbiologischen und sozialen Auswirkungen dieser Maßnahme werden sich in den nächsten Jahren sehr stark bemerkbar machen.

Historisches Museum der Stadt Wien
=====

23. März (RK) Wie das Historische Museum der Stadt Wien mitteilt, bleiben das Schubertmuseum, das Haydnmuseum, der Mozart- und der Beethovenerinnerungsraum vom 23. März bis 12. April geschlossen.

Schweinehauptmarkt vom 23. März
=====

23. März (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzuführen Inland: 6.952. Verkauft wurden alle. Kontumazanlage 0.

Preise: Extrem 13.70 bis 13.80 S, I. Qualität 13 bis 13.60 S, II. Qualität 12.50 bis 13 S, III. Qualität 12 bis 12.50 S, Zuchten 11.50 bis 12.50 S, Altschneider 10.50 bis 11.30 S.

Bei anfangs ruhigem, später lebhaftem Marktverkehr verteuerten sich Extremware und I. Qualität bis zu 30 Groschen, II. und III. Qualität bis zu 50 Groschen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 24./März 1954

Blatt 441

Lawinenopfersammlung der Gemeinde Wien ergibt 641.969•73 S
=====

24. März (RK) Nach Einlangen der ersten Meldungen über die Lawinenkatastrophe in Vorarlberg hat die Gemeinde Wien eine Spendensammlung für die Opfer der Lawinenkatastrophe eingeleitet. Die Stadtverwaltung hat sich mit 100.000 Schilling an die Spitze der Sammlung gestellt und Bürgermeister Jonas erließ einen Aufruf an die Wiener Bevölkerung.

Die Spendenaktion ist nun abgeschlossen. Sie hat 641.969•73 Schilling ergeben. Dieser Betrag wurde heute auf das Konto der Vorarlberger Landesregierung überwiesen. In einem Brief an Landeshauptmann Ilg brachte Bürgermeister Jonas den herzlichen Wunsch der Bundeshauptstadt Wien und ihrer Bevölkerung zum Ausdruck, daß den schwer geprüften Bewohnern der Katastrophengebiete ein schneller Wiederaufbau ihrer Wirtschaften möglich sei und daß sie in Zukunft vor ähnlichen Unglücksfällen bewahrt sein mögen.

Ausstellungen und Museen in Wien
=====

24. März (RK)

1. Bezirk:

Akademie der bildenden
Künste,
Schillerplatz 3

Gemäldegalerie der
Akademie

täglich außer
Montag 10-14 Uhr
(ganzjährig)

3. Sonderausstellung
Kunstwerke des 15. bis
18. Jahrhunderts

24. März 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 442

Akademie der bildenden Künste, Bibliothek, Schillerplatz 3	Altmeister der Wiener Akademie (Brand - Schmuizer)	Mo-Fr 10-16 Uhr, Sa 10-13 Uhr, So geschlossen
Burggarten	Wintergarten: Frühlings- und Kakteenschau	tägl. 9-18 Uhr
Erzbischöfliches Palais, Rotenturmstraße 2	Dom- und Diözesan- museum	tägl. 9-12 Uhr (ganzjährig)
Galerie Würthle, Weihburggasse 9	Grafik von Max Beckmann	Mo-Fr 9-18 Uhr Sa 9-14 Uhr
Historisches Museum der Stadt Wien 1, Hoher Markt 3	Römische Ruinenstätte	Di, Do, Sa, So 9-13 Uhr, Mi, Fr 15-19 Uhr Mo geschlossen (ganzjährig)
Hofburg Schweizerhof, Säulen- stiege	Geistliche Schatz- kammer	So, Mi 9-13 Uhr (ganzjährig)
Hofburg Michaelerplatz, Fest- stiege	Schauräume	Mo-Sa 9-16 Uhr, So u. Feiertag 9-13 Uhr (ganz- jährig)
Hofburg Michaelerplatz Batthiany-Stiege	Im Rahmen der Theater- sammlung d. Österr. Nationalbibliothek: Max Reinhardt, Gedenk- stätte und Hermann Bahr-Zimmer	Di, Do, Sa 11- 12 Uhr (Feier- tage ausgenommen)
Künstlerhaus 1, Karleplatz 5	Frühjahrsausstellung mit jungen Gästen	ab 27. März bis 9. Mai
Kunsthistorisches Museum, Maria Theresien- platz	Ägyptische Sammlung Antiken Sammlung Gemeinsame Ausstel- lung der Gemälde- galerie und der Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe	Di-Sa 10-15 Uhr So u. Feiertag 9-13 Uhr (ganz- jährig)
	Münzkabinett	Do 10-15 Uhr So 9-13 Uhr
Museum für Völkerkunde Neue Burg, Heldenplatz	Österreich und die Erforschung Brasi- liens, Kleidung und Schmuck asiatischer Völker, Sikkim, Bhutan, Tibet, Kunst und Kunst- gewerbe Afrikas	Di-Sa 10-13 Uhr, So 9-12 Uhr (ganzjährig)

24. März 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 443

Naturhistorisches
Museum, Maria
Theresien-Platz

Schausammlungen
Sonderschau: Ur- und
Auerochsen

tägl. außer Diens-
tag 9-13 Uhr

Neue Burg
Sammlungen des
Kunsthistorischen
Museums, Heldenplatz

Waffensammlung
Sammlung alter Musik-
instrumente, Museum
österreichischer Kultur

Do 10-13 Uhr, So
9-13 Uhr (ganz-
jährig)

Neue Galerie
Grünangergasse 1

Primitive Malerei aus
Haiti

Di-Fr 10-20 Uhr
Sa u. So 10-13 Uhr,
15-18 Uhr (bis
4. April)

Anton Sebela-Gemälde,
Aquarelle, Zeichnungen

tägl. 10-20 Uhr,
Sa, So 10-13 Uhr,
15-18 Uhr, Mo ge-
schlossen (bis
6. April)

Neues Rathaus
Wiener Stadtbiblio-
thek, Felderstraße 1
Lesesaal, 1. Stock

Johann Strauß Vater

Mo-Fr 9-18 Uhr
Sa 9-12 Uhr (bis
17. April)

Neues Rathaus,
Archiv
Lichtenfelsgasse 2
Stiege 4-6, 1. Stock

2.000 Jahre Entwicklung
unserer Schrift.

Mo-Fr 9-16 Uhr
Sa 8-12 Uhr

N.Ö. Landesmuseum
Herrengasse 9

Sonderausstellung
"Badener Künstler"
Maler und Bildhauer

Di-Sa 9-17 Uhr,
So 9-13 Uhr (bis
4. April)

Österr. Museum für
angewandte Kunst
Stubenring 5

Sammlungen

Di-Sa 9-16 Uhr

Österr. Staatsarchiv, Kirche in Österreich
Minoritenplatz 1

Di, Do 9-16 Uhr,
jeden 1. Sonntag
1/2 10-13 Uhr
(Führung 11 Uhr)

Secession
Friedrichstraße 12

Kollektivschau: Bottoli,
Koblitech, Krejcar,
Kreuzberger, Swoboda,
Yppen

Mo-Sa 9-17 Uhr,
So 9-13 Uhr, (bis
28. März)

Secession-Galerie
Friedrichstraße 12

Hermann Kosel-Gebrauchs-
graphik

Mo-Sa 9-17 Uhr,
So 9-13 Uhr (bis
28. März)

Secession-Galerie
im Souterrain
Friedrichstraße 12

Rudolf Petrik - Emil
Tomann - Malerei und
Graphik

Mo-Sa 10-18 Uhr,
So 9-13 Uhr (bis
11. April)

Staatsdruckerei
Wollzeile 27a

Im Banne St. Florians

Mo-Sa 8-18 Uhr
So 9-12 Uhr (bis
27. März)

24. März 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 444

Wiener Uhrenmuseum
Schulhof 2

Schausammlungen

Di, Sa 10 Uhr und
15 Uhr, Mi 10 Uhr
Führungen

Wiener Kunsthalle
Zedlitzgasse 6

Kollektiv-Ausstellung
der Maler Neugebauer,
Pomassl, Sachs, Stepina,
J. Swoboda, Uher, Wlcek
und Bildhauer Prof.
Ferdinand Winkler (+)

tägl. 9-17 Uhr,
So 9-13 Uhr
(25. März-11. April)

3. Bezirk:

Österreichische
Galerie,
Rennweg 6a

Museum mittelalterlicher
österreichischer Kunst
(Orangerie des Belve-
dere)

Di-Sa 10-16 Uhr,
So u. Feiertag 10-
13 Uhr (ganzjährig)

Österreichisches Barock-
museum (Unteres Bel-
vedere)

7. Bezirk:

Bundesmobilien-
Depot, Mariahilfer
Straße 88

Stilmöbel aus dem Be-
sitz der Habsburger

Mo-Sa 9-16 Uhr,
So 9-12 Uhr (ganz-
jährig)

8. Bezirk:

Österr. Museum für
Volkskunde
Laudongasse 15-19

Sonderschau: Wald-
viertler Volkskultur

Di-So 9-12 Uhr
(ganzjährig)

12. Bezirk:

Modeschule der Stadt
Wien, Hetzendorfer
Straße 79

Mode-Bibliothek

Di, Do 13-16.30 Uhr,
Sa 9-16.30 Uhr

13. Bezirk:

Sammlung des Kunst-
historischen
Museums, Schönbrunn

Wagenburg

tägl. 10-16 Uhr
(ganzjährig)

Schloß Schönbrunn
Schönbrunner Schloß-
straße

Schauräume

tägl. 9-12, 13-16
Uhr (ganzjährig)

14. Bezirk:

Technisches Museum
Mariahilfer
Straße 212

Schausammlungen

Mo-Sa 8-16 Uhr,
So 9-13 Uhr,
wochentags 10-12
Uhr Führungen,
14-16 Uhr, So 9-
13, 14-16 Uhr
Führungen (ganz-
jährig)

Wolfgang Kempelen zum Gedenken
=====

24. März (RK) Auf den 26. März fällt der 150. Todestag von Hofrat Wolfgang Ritter von Kempelen, der durch seine Erfindungen **Bedeutung erlangt hat.**

Am 23. Jänner 1737 in Preßburg geboren, betrieb er in Wien juristische und philosophische Studien, nach deren Beendigung er die Beamtenlaufbahn einschlug und mit wichtigen Verwaltungsaufgaben betraut wurde. Kempelen betätigte sich auch als Schriftsteller und Radierer, zeigte aber vor allem als Mechaniker ungewöhnliche technische Begabung. Von seinen zahlreichen Konstruktionen wurde der Schachautomat, ein auf Rädern fahrbarer Kasten mit der Figur eines Türken, berühmt. Darin war ein lebender Mensch so geschickt verborgen, daß viele die Maschine für ein denkendes Wesen hielten. Der Automat wurde mehrmals vorgeführt und besiegte u.a. Friedrich, den Großen und Napoleon. Auch die Erfindung einer Schreibmaschine wird Kempelen zugeschrieben. Zwei von ihm gebaute Sprachmaschinen konnten artikulierte Worte hervorbringen. Durch die Konstruktion eines Setzkastens und einer Druckmaschine erwarb sich Kempelen große Verdienste um den Blindenunterricht.

Pferdemarkt vom 23. März

=====

24. März (RK) Aufgetrieben wurden 248 Pferde, davon 22 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 231 verkauft, als Nutztiere 6, unverkauft blieben 11. Herkunft der Tiere: Wien 9, Niederösterreich 112, Oberösterreich 56, Burgenland 16, Steiermark 34, Salzburg 5, Kärnten 16.

Preise: Jungpferde und Fohlen 7.40 bis 10.50 S, I. Qualität 6.40 bis 7.20 S, II. Qualität 5.40 bis 6.30 S, III. Qualität 4.80 bis 5.30 S.

Der Marktverkehr war lebhaft. Pferde verteuerten sich bis zu 50 Groschen, Fohlen bis zu 70 Groschen.

Die geistige Elite Wiens bei Bürgermeister Jonas

=====

Die Stadt Wien ist sich ihrer kulturellen Verpflichtung bewußt

24. März (RK) Nahezu hundert Persönlichkeiten nahmen heute nachmittag an einem Empfang teil, den Bürgermeister Jonas in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses für die Preisträger der Stadt Wien seit 1947 und für die Preisträger der Dr. Karl Renner-Stiftung gab. Prominente Wissenschaftler, Dichter, Musiker, Maler, Bildhauer, Architekten, Volksbildner und hervorragende Repräsentanten des öffentlichen Lebens verkörperten eine geistige Elite, die sich in dieser Zahl wohl nur selten an einem Ort zusammenfindet. Mit Bürgermeister Jonas waren Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger sowie die Amtsführenden Stadträte erschienen.

Der Empfang gewann besondere Bedeutung durch den Umstand, daß er am Vorabend der Kundgebung des geistigen Wiens stattfand, obwohl zum Zeitpunkt der Einladung von dieser noch nichts bekannt war.

Bürgermeister Jonas begrüßte die Preisträger als eine Vertretung des kulturellen und geistigen Lebens in Wien. Er sprach über die Bemühungen der Stadtverwaltung nach dem zweiten Weltkrieg um die Förderung des geistigen Lebens. Wohl galt nach

Kriegsende das Hauptinteresse zuerst dem Wiederaufbau der zerstörten materiellen Einrichtungen und der Sicherung des nackten Lebens. Gleichzeitig wurde aber auch schon versucht, den Wiederaufbau des geistigen Lebens in die Wege zu leiten. Es wurde Abstand davon genommen, Augenblickslösungen zu finden. Von vornherein versuchte man, systematisch zu arbeiten und eine breitere Basis zu schaffen. Die breitere Basis sollen vor allem jene kulturellen Einrichtungen erhalten, die sich in der Hauptsache an die große Masse der Bevölkerung wenden. So wurden Städtische Büchereien in einem Umfang geschaffen, wie sie vorher nie bestanden haben. Auch die Volksbildung wird unterstützt wie nie zuvor. Die Systematik hingegen bestand darin, daß man das Hauptgewicht auf den Wiederaufbau von unten legte und bei den Kindern begann. Um das künstlerische Verständnis der Jugend zu fördern, wurden Musiklehranstalten, die früher nur ein kümmerliches Leben führten, in ganz großem Ausmaß geschaffen. Allein die Kindersingschulen der Stadt Wien zählen 6.000 Besucher. Weitere neue Einrichtungen, die sich auch rasch durchgesetzt haben, sind die Schülerkonzerte, die Schülerabonnements, die Schulgalerien und die Modeschule und viele Ausstellungen, durch die fördernd eingegriffen wird.

Dazu kommen dann schon für die Erwachsenen die Arkadenhofkonzerte, die Sommerkonzerte in den Bezirken, die Reaktivierung der Wiener Festwochen, die nicht nur im Ausland sondern immer mehr und mehr auch bei der eigenen Bevölkerung Anklang finden. Durch Wettbewerbe und die Ausschreibung von Preisen für neue literarische und musikalische Werke werden die schöpferischen Kräfte geweckt und gefördert. Das Projekt eines Städtischen Museums, mit dem eine frühere Generation in sogenannten herrlichen Zeiten nicht fertig geworden ist, wird von der jetzigen Stadtverwaltung gelöst. Die Stadthalle wird Wien um ein Bauwerk und eine Einrichtung bereichern, die einer Großstadt würdig ist und wie sie in Wien noch nie zur Verfügung stand. Subventionen in einem früher nie gekannten Ausmaß werden aus Steuermitteln für die Förderung von Kunst und Kultur ausgegeben. Viele Millionen erhalten die Theater, die Symphoniker, die Architekten, Bildhauer und Graphiker. Durch die Ausschmückung von neuen Häusern, Schulen und sonstigen neuen Schöpfungen der

Stadtverwaltung erhalten sie Arbeit und neue Möglichkeiten zur künstlerischen Entfaltung.

Dem ärztlichen Nachwuchs wird in Wien eine Aufmerksamkeit gewidmet, wie in keiner anderen Stadt. Das Ärztegesetz schreibt für dreißig Betten einen Arzt vor. In den Wiener Spitätern kommt aber schon auf 16 Betten ein Arzt. Dazu kommen noch 402 Jungärzte, die ihre Ausbildung machen. Diese Haltung der Gemeinde Wien gegenüber dem ärztlichen Nachwuchs wäre noch fühlbarer, würden auch die anderen Städte Österreichs auf diesem Gebiet mehr unternehmen. Alte und in Not geratene Künstler erhalten von der Stadtverwaltung Ehrenpensionen. Die Gemeinde Wien ist sich also ihrer Verpflichtung auf dem Sektor des geistigen Lebens bewußt. Wenn es mit dem materiellen Wiederaufbau weniger Sorgen geben wird, dann wird auch in gesteigerter Form dem kulturellen und künstlerischen Wiederaufbau Rechnung getragen werden. Je früher dieser Zeitpunkt eintritt, umso besser ist es für uns alle.

Wir wollten mit dieser Einladung dokumentieren, sagte Bürgermeister Jonas am Schluß seiner Ansprache, daß die Stadtverwaltung die Verbindung zu Ihnen nicht abreißen lassen will. Genauso wollen wir Sie aber auch bitten, nicht zu vergessen, daß wir Sie in den Kreis jener Persönlichkeiten aufgenommen haben, deren Wirken durch die Stadt und die Öffentlichkeit ausgezeichnet wurde.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 25. März 1954

Blatt 449

Bürgermeister Jonas bei körperbehinderten Schulkindern =====

25. März (RK) Bürgermeister Jonas stattete heute vormittag in Begleitung des Geschäftsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, der städtischen Sonderschule für körperbehinderte Kinder in der Kauergasse im 15. Bezirk einen Besuch ab. Diese im Jahre 1926 von dem Renner-Preisträger Schulrat Hans Radl gegründete Schule hat sich im Laufe der Jahre zu einem Institut entwickelt, dessen erzieherische Erfolge im In- und Ausland allgemeine Beachtung finden.

Wie der gegenwärtige Schulleiter, Direktor Prerowsky, dem Bürgermeister berichten konnte, erreichen mehr als neunzig Prozent der Schülerinnen und Schüler der 4. Hauptschulklasse das Unterrichtsziel, also die Ausbildungsstufe der normalen Pflichtschule, wobei der Schulbesuch allerdings nicht unbedingt mit der Vollendung des 14. Lebensjahres enden muß. Unter den 160 Buben und Mädeln der Schule gibt es auch 17 und 18jährige Hauptschüler.

Der Lehrkörper der Wiener Sonderschulen empfindet als den schönsten Lohn seiner mühevollen Arbeit die erfreuliche Tatsache, daß sich der größte Teil der Schüler auch im späteren Leben in verschiedenen Berufen gut bewährt. Aus der Schule in der Kauergasse sind schon hochqualifizierte einarmige Stenotypistinnen und geschickte Facharbeiter hervorgegangen. Aus manchen sind Lehrer geworden und einige haben sich sogar den Dokortitel erarbeitet.

Die Sonderschulen der Stadt Wien wurden in den Nachkriegsjahren modernisiert und weiter ausgebaut. In der Kauergasse wurden

erst im vergangenen Jahr neue Einrichtungen für Bewegungstherapie geschaffen, so ein großes Becken für Unterwassertherapie für Kinder, die nach abgeschlossener klinischer Behandlung nach einer Kinderlähmung die Sonderschule besuchen. Demnächst bekommt die Schule auch ihr eigenes Solarium.

Nach dem Rundgang durch die Klassen und Turnzimmer und Werkstätten konnten sich Bürgermeister Jonas und Präsident Zechner auch von der Tüchtigkeit der Schneiderinnenklasse der städtischen Lehranstalt für gewerbliche Frauenberufe überzeugen, die für körperbehinderte Schülerinnen in der Kauergasse eine eigene Expositur eingerichtet hat. Die bei einer improvisierten Modeschau vorgeführten Modelle zeigten das Bestreben der Fachlehrerinnen, den Schülerinnen kunstgewerbliche Feinarbeit beizubringen.

Bürgermeister Jonas benützte den Besuch in der Kauergasse, um allen Lehrern und dem übrigen Personal der Wiener Sonderschulen für die aufopfernde erzieherische Arbeit zu danken.

Mitteilung der Adalbert Stifter-Gesellschaft

=====

25. März (RK) Das Stifter-Museum im Pasqualatihaus bleibt wie der benachbarte Beethoven-Erinnerungsraum vom 23. März bis 12. April geschlossen.

Rindernachmarkt vom 25. März

=====

25. März (RK) Neuzufuhren: 3 Ochsen, 43 Stiere, 34 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 87. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurden: 3 Ochsen, 24 Stiere, 32 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 66. Unverkauft blieben: 19 Stiere, 2 Kühe, Summe 21.

Bei ruhigen Marktverkehr wurden die Hauptmarktpreise fest behauptet.

Schweinenachmarkt vom 25. März

=====

25. März (RK) Neuzufuhren: 28 Fleischschweine. Verkauft wurde alles. Kontumazanlage 156.

75. Geburtstag von Dr. Josef Pultar
=====

25. März (RK) Parlamentsdirektor Sektionschef Dr. Josef Pultar vollendet am 26. März sein 75. Lebensjahr. In Brumow in Mähren geboren, maturierte er in Linz und nahm seit 1899 Aufenthalt in Wien, wo er das juristische Doktorat erwarb. Er war zuerst als Parlamentsberichterstatter der "Reichspost" publizistisch tätig, wurde 1921 in den Konzeptsdienst übernommen und als Sekretär des damaligen Nationalratspräsidenten Dr. Schirchner in das Parlament berufen. 1934 zum Parlamentsdirektor ernannt, wurde Pultar im Jahre 1938 als Präsidialchef enthoben und in Haft genommen, hierauf fristlos und ohne Pension entlassen. Nach 1945 durch die Regierung Renner rehabilitiert und mit Organisationsarbeiten betraut, wurde er im Dezember 1945 vom Präsidenten des Nationalrates wieder zum Parlamentsdirektor bestellt. Er bekleidete diese Funktion bis Ende 1952 und trat dann in den dauernden Ruhestand.

Pultar stand der christlichen Arbeiterbewegung nahe und war einer der Mitbegründer der christlich-deutschen Turnerschaft sowie deren Obmann. Nach dem zweiten Weltkrieg war er Verbandsobmann der österreichischen Turn- und Sportunion. Schon vor dem Krieg war er Mitglied des ersten Sportbeirates der Stadt Wien und nahm an den Arbeiten des Ausschusses für den Stadionbau teil. Im Februar 1950 erhielt er das erste Sportehrenzeichen der Stadt Wien. 1954 lehnte Pultar aus Gesundheitsgründen die Wiederwahl zum Bundesobmann der österreichischen Turn- und Sportunion ab und wurde zum ersten Ehrenmitglied der Union ernannt.

Neue große Gemeindeaufträge
=====

25. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten genehmigte heute wieder größere Aufträge an die Industrie und an das Gewerbe. Unter den vergebenen Baumateriallieferungen sind gewaltige Mengen von Straßenbauschotter, Faserbauplatten, Kalkhydrat, Baukalk, Eternitrohren usw. An 9 Firmen wurde die Lieferung von 52.000 Quadratmeter Schiffböden vergeben. Für Materialeinkäufe wurden rund 33 Millionen

Schilling bereitgestellt.

Unter den 148 Geschäftsstücken der Tagesordnung befanden sich Arbeitsvergebungen an zahlreiche Firmen sowie von Stadtrat Thaller referierte Vorentwürfe und Projektvorlagen für neue städtische Wohnhausbauten mit insgesamt 1.279 Wohnungen.

Der Bauausschuß genehmigte weitere Mittel für die Fortsetzung der gärtnerischen Ausgestaltung der Uferböschungen an der Alten Donau, der Rehlacke und der Uferpromenade am Donaukanal nächst der Rotundenbrücke. Eine neue Gartenanlage wird zwischen Penzinger Straße und Westbahndamm errichtet. Die neue städtische Wohnhausanlage Am Schöpfwerk in Meidling wird einen Spielplatz erhalten. Außerdem werden heuer in den Frühjahrsmonaten auch wieder mehrere Parkanlagen in verschiedenen Bezirken instandgesetzt.

Die besten Plakate Wiens und Oberösterreichs

=====

25. März (RK) Samstag, den 27. März, um 10 Uhr wird in der Kunstschule der Stadt Linz, Hauptplatz 8, eine Ausstellung der besten Plakate Wiens und Oberösterreichs des Jahres 1953 eröffnet. Die Ausstellung wird in Zusammenarbeit zwischen dem Kulturamt der Stadt Linz und dem Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet.

Angeregt durch die seit 1951 mit Erfolg durchgeführte Plakatwertungsaktion des Kulturamtes der Stadt Wien, wird nun auch Linz die besten Plakate Oberösterreichs prämiieren.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 26. März 1954

Blatt 453

Die Geräteaktion der Gas- und E-Werke =====

26. März (RK) Im Österreichischen Presse-Club findet Dienstag, den 30. März, um 15 Uhr, eine Pressekonferenz statt, bei der der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger über die Geräteaktion der Städtischen Gas- und E-Werke sprechen wird. Anschließend Diskussion.

Was zahlen Sie Zins? =====

Eine Umfrage des Statistischen Amtes der Stadt Wien

26. März (RK) Wenn in den nächsten Tagen 10.000 Wiener Haushalte durch die Post einen Brief des Statistischen Amtes der Stadt Wien zugestellt erhalten, mögen die Wohnungsinhaber nicht erschrecken oder unmutig sein. Das Statistische Amt bittet nur darum, einen wenige Fragen umfassenden Fragebogen zu beantworten. Zweck dieser stichprobenweisen Befragung von Wohnungsinhabern in Wien ist, einen Überblick über die Mietzinse in der Bundeshauptstadt zu bekommen.

Mit der Volkszählung am 1. Juni 1951 war eine Häuser- und Wohnungszählung verbunden, bei der u.a. auch nach der Höhe der Mietzinse gefragt wurde. Da jedoch mit November 1951 die Mietzinsbildung neu geregelt wurde, waren die bei der Häuser- und Wohnungszählung erhobenen Daten überholt und für eine statistische Aufbereitung nicht mehr geeignet. Die Kenntnis der Verteilung der Zinse nach ihrer Höhe, nach der Wohnungs-

größe, nach dem Einkommen und der sozialen Stellung der Hauptmieter hat aber nicht nur für die volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Aufgaben des Staates große Bedeutung; ein statistischer Nachweis darüber liegt auch offensichtlich im Interesse der Mieter selber. Solche Erhebungen finden schon seit einer Reihe von Jahren in vielen Ländern und seit kurzem in verschiedenen Landeshauptstädten Österreichs statt.

Bei der Befragung durch das Statistische Amt wurden die zehntausend Adressen in Wien nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, wodurch eine wirkliche Repräsentation der Gesamtheit, für die ein Überblick über die durchschnittliche Höhe der Mietzinse in Wien gewonnen werden soll, garantiert wird. Selbstverständlich bleiben die Angaben anonym. Das Statistische Amt interessiert sich nicht für "Nam und Art" sondern nur für die richtigen Zahlen. Auf dem Fragebogen wird daher lediglich nach Beruf, Monatseinkommen, Größe und Flächenmaß der Wohnung und nach der Höhe des für die Miete bezahlten Gesamtbetrages gefragt. Im übrigen ist das Statistische Amt wohl vor jedem Verdacht bewahrt, daß seine Erhebungen anderen Zwecken als rein statistischen dienen könnten.

Den ausgefüllten Fragebogen legt man in ein der Sendung beigelegtes Rückkuvert, verschließt es und wirft es ohne Frankierung in den Postkasten. Es erwachsen dem Befragten also auch nicht die geringsten Spesen. Das Statistische Amt der Stadt Wien hofft, daß die Wiener Verständnis für die Wichtigkeit dieser Erhebung aufbringen und die Fragebogen genau ausfüllen werden.

Ferkelmarkt vom 24. März

=====

26. März (RK) Aufgebracht wurden 131 Ferkel, verkauft wurden 124. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 200 S, 6 Wochen 230 S, 7 Wochen 249 S, 8 Wochen 282 S, 9 Wochen 329 S, 10 Wochen 350 S, 12 Wochen 400 S, 14 Wochen 455 S.

Der Marktbetrieb war ruhig.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 29. März bis 4. April

26. März (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 29. März	Mozartsaal (KH) 19.30	Konzert des Collegium musicum Wien; Rosl Schwaiger (Sopran), Elfriede Bachner (Violine); Diri- gent Kurt Rapf (Werke von Mozart, Schubert, Tschaikowsky, Barber)
Dienstag 30. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker; Dirigent William Strikland
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Emmeran von Lerchenfeld
	Musikakademie Gr.Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Cembaloklasse Prof.Gustav Leonhardt
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klaviertrio Erika Czasch (Klavier), Ewald Winkler a.G. (Cello), Christine Genser a.G. (Violine)
Mittwoch 31. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Celloabend Mila Wellerson; am Flügel Fritz Kamper
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Hans Kann (Werke von Clementi, Schumann, Debussy, Bartok, Strawinsky, Copland)
	Akademietheater 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Opernabend der Klasse Prof.Hans Duhon; Einstudierung und Be- gleitung Prof.Hermann Nordberg (Werke von Mozart, Puccini, Massenet, Offenbach)
	Urania Gr.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: Aufführung des Singspiels "Ein Elefant geteilt durch sechs" (für Schüler)
Freitag 2. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr.-Rumänische Gesellschaft: Orchesterkonzert; Wiener Sympho- niker, Dirigent Karl Etti
	Schubertsaal (KH) 19.30	Kammermusikabend des Wiener Streichtrios (Werke von Mozart, Beethoven, Milhaud)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Prof. Bruno Seidlhofer (Werke von Beethoven, Brahms, Chopin, Hindemith, Ravel)
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klassenabend der Klavier- klasse Stefanie Regler

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Samstag 3. April	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: 7. Abonnementkonzert, Dirigent Mario Rossi (Werke von Vivaldi, Monteverdi, Schubert, Bartok)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Fritz Egger
	Kammersaal (MV) 19.30	Liederabend Rosemarie Kunst
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus IV "Musica viva": Wiener Kammerchor, Wiener Singakademie, Dirigent Dr. Hans Gillesberger (Werke von David, Hoviller, Henze)
Sonntag 4. April	Gr.M.V.Saal 11.00	Wiener Philharmoniker: 7. Abonnementkonzert, Dirigent Mario Rossi (Werke von Vivaldi, Monteverdi, Schubert, Bartok)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Brahms: "Ein deutsches Requiem"; Tonkünstlerchor, N.Ö. Ton- künstlerorchester, Dirigent Gottfried Preinfalk
	Brahmssaal (MV) 16.00	Volksliedverein Wien: Chorkonzert anlässlich des 50- jährigen Bestandes; Gerda Nonnenmacher (Alt), Konstantin Mexis (Klavier), Leitung Prof. Hans Schmidt
	Gr.K.H.Saal 15.30	Neuer Wiener Musikverein: Orchesterkonzert, Dirigent Milo Wewak
	Mozartsaal (KH) 10.30	Wiener Schubertbund: Festveranstaltung anlässlich des 90-jährigen Bestandes; Anton Perotta (Tenor), Adolf Broscheit (Orgel); Leitung Dr. Hans Gillesberger und Prof. Viktor Koldorfer
	Mozartsaal (KH) 15.00	Konzert der "Wiener Zither- freunde"
	Mozartsaal (KH) 19.30	Konzert des Ersten Wiener Mandolinenorchestervereines

22 Zwillinge im Februar

=====

Die Bevölkerungsvorgänge in Wien - 170 Geburten
mehr als im Vorjahr

26. März (RK) Die Heiratskurve ist nach dem Tiefstand im Jänner (585 Eheschließungen) wieder gestiegen und erreicht mit 824 Eheschließungen im abgelaufenen Monat die gleiche Zahl wie im Februar des Vorjahres. Allerdings betrug der Anteil an Eheschließungen zwischen beiderseits ledigen Partnern an der Gesamtzahl der Eheschließungen nur 54 Prozent gegen 62 Prozent im Jahresdurchschnitt 1953. Auch die Zahl der eheschließenden Frauen, die weniger als 30 Jahre alt waren, verringerte sich von 68 Prozent im Jahresdurchschnitt 1953 auf 63 Prozent.

Lebendgeboren wurden nach den bisher eingelangten Berichten 1.032 Wiener Kinder. Die endgültige Februarzahl wird sich auf ungefähr 1.100 erhöhen und damit die vorjährige um rund 170 übersteigen. Zwillingsgeburten wurden 11 gezählt; alle 22 Zwillingskinder kamen lebend zur Welt. Von je 100 Geburten waren 96 Anstaltsgeburten und nur 4 Hausgeburten.

Gestorben sind im Februar 2.621 Wiener; das ergibt im Durchschnitt je Tag 94 Sterbefälle und ist etwas mehr als der Tagesdurchschnitt im Vormonat Jänner (92 Sterbefälle) und bedeutend mehr als der Tagesdurchschnitt im Februar 1953 (73 Sterbefälle). Wie im Jänner beschränkt sich auch diesmal die erhöhte Sterblichkeit ausschließlich auf die Gruppe der alten Leute von 70 und mehr Jahren und wird im wesentlichen darauf zurückzuführen sein, daß die schlechte Wetterlage im Februar, vor allem die unternormalen Temperaturen die Widerstandskraft der alten Leute in stärkerem Maße ungünstig beeinflußt haben. Jedenfalls zeigt die Aufgliederung der Sterbefälle nach Todesursachen, daß in 1.362 Fällen, also in etwas mehr als der Hälfte, Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankungen zum Tode geführt haben, wobei in einer größeren Anzahl der Fälle auch Erkrankungen der Atmungsorgane als Begleitkrankheiten mitbeteiligt waren. 470 Personen sind an bösartigen Tumoren gestorben, 227 an Krank-

heiten der Atmungsorgane und 96 an Tuberkulose. 79 Wiener sind im Straßenverkehr, im Haushalt oder auf sonstige Art tödlich verunglückt und der Rest von 387 Personen starb an Krankheiten und Ursachen, die im einzelnen zahlenmäßig weniger bedeutsam sind.

Das Ausmaß der Säuglingssterblichkeit betrug - auf die letzten 12 Monate berechnet - 4,0 Prozent.

Nach Wien zugewandert sind im Februar 6.196 Personen, von Wien abgewandert sind 5.682, so daß sich bei einem Wanderungsüberschuß von 514 Personen und dem sich aus der Gegenüberstellung der Geborenen mit den Gestorbenen zu errechnenden Abgang von 1.589 Personen ein Bevölkerungsverlust von 1.075 ergibt. Der Bevölkerungsstand Wiens ist also von 1,759.126 zu Beginn des Monats auf 1,758.051 am Ende des Monats gesunken.

Otto Hofner zum Gedenken

=====

26. März (RK) Am 29. März wäre der Wiener Bildhauer und Medailleur Otto Hofner 75 Jahre alt geworden.

Er besuchte die Genossenschaftsschule der Graveure, Gold- und Silberschmiede, an der er später als Lehrer wirkte sowie die Kunstgewerbeschule. Das Eitelberger-Stipendium ermöglichte ihm eine Studienreise nach Paris, England, Holland, Belgien und Norddeutschland. Seine Arbeiten waren in den Ausstellungen der Sezession und des Künstlerhauses regelmäßig zu sehen, seine Teilnahme an Konkurrenzen trug ihm zahlreiche Preise ein. Von ihm stammen Groß- und Kleinplastiken, Medaillen, Bauplastiken, wie der "Sämann" im Heiligenstädter Hof und kunstgewerbliche Erzeugnisse. Der Künstler starb am 13. März 1946 in seiner Vaterstadt Wien.

Neue Verkehrszeichen um die Innere Stadt
=====

26. März (RK) Das seit Jahrzehnten bestehende und am 12. Dezember 1950 vom Wiener Magistrat wiederverlautbarte Durchfahrtsverbot für Lastfahrzeuge für die Innere Stadt ist mit Verkehrszeichen gekennzeichnet, die dem österreichischen Straßenpolizeigesetz entsprechen. Diese Schilder wurden besonders in der letzten Zeit oft kritisiert. Auf Grund einer von den obersten Behörden gegebenen Zustimmung wird daher derzeit dieses Durchfahrtsverbot mit abgeänderten Verkehrszeichen gekennzeichnet.

Das neue Verkehrsschild zeigt ein Lastkraftwagenbild im weißen Feld auf einer kreisrunden Tafel mit rotem Rand. Dies bedeutet allerdings einen Vorgriff auf die zukünftige gesetzliche Regelung, der deshalb möglich wurde, weil in absehbarer Zeit mit der Ratifizierung des von Österreich mitunterzeichneten Genferübereinkommens über den Straßenverkehr vom Jahre 1949 zu rechnen ist. Damit ist eine gewisse Basis für die praktische Verwendung des bisher in Österreich nicht vorgesehenen Verkehrsschildes gegeben.

Pferdemarkt vom 25. März
=====

26. März (RK) Aufgetrieben wurden 4 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 4 verkauft. Herkunft der Tiere: Wien 1, Kärnten 3.

Ein hervorragender deutscher Baufachmann beim Bürgermeister
=====

26. März (RK) Ministerialrat Prof. Dr. Ing. e. h. B. Wedler, der Leiter des Referates Baunormung und Bauforschung beim Bundesminister für Wohnungsbau in Bonn, wurde heute vormittag von Bürgermeister Jonas im Beisein von Stadtrat Thaller, des Baudirektors und prominenter Baufachleute im Wiener Rathaus empfangen. In einer längeren Aussprache wurden Erfahrungen bei der Anwendung neuartiger und verbilligender Baustoffe ausgetauscht. Auch Fragen des Schallschutzes und der Wärme-

technik wurden behandelt. Prof. Wedler wird heute und morgen mehrere Wohnhausanlagen und Baustellen der Gemeinde Wien besichtigen.

Heute abend um 18 Uhr hielt Prof. Wedler im Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Verein in der Eschenbachgasse einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema "Verbindliche Normen für den sozialen Wohnungsbau in Deutschland". Der Vortrag wurde gemeinsam vom Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Verein, vom Österreichischen Normenausschuß und von der Stadtbauamtsdirektion veranstaltet.

Arbeiterstand auf den Gemeindebaustellen:

In einer Woche um fast tausend mehr
=====

Gleichenfeier in Simmering

26. März (RK) Heute nachmittag fand in Simmering bei dem städtischen Wohnhausneubau in der Lorystraße - Gottschalkgasse die Gleichenfeier für den I. Bauteil statt. Dies ist bereits die dritte Gleichenfeier in diesem Jahr, ein deutlicher Beweis dafür, daß auch den Winter über auf den Baustellen der Gemeinde trotz Kälte und Frost gearbeitet wurde.

Bei der Gleichenfeier war der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller anwesend, der zu den Arbeitern sprach. Er wies darauf hin, daß der Arbeiterstand auf den Baustellen der Gemeinde im Winter nur um geringes zurückgegangen ist. Derzeit sind schon wieder 12.832 Bauarbeiter beschäftigt; allein in der Woche vom 13. bis 20. März ist ihre Zahl um 900 gestiegen. Insgesamt sind gegenwärtig 143 Arbeiter mehr als zur gleichen Zeit im Vorjahr beschäftigt.

Stadtrat Thaller teilte auch mit, daß bereits mit dem Bau von fünf neuen Wohnhausanlagen begonnen wurde. Bei sehr vielen Projekten sind die Vorarbeiten abgeschlossen und mit dem Baubeginn in den nächsten Tagen und Wochen zu rechnen. Es wäre gut, wenn auch alle privaten Bauherren ihren Verpflichtungen nachkommen würden. Die Instandsetzung der Privathäuser geht indes trotz Mietzinserhöhung und Bürgschaftsdarlehen der Gemeinde nicht weiter. Statt mit den

Instandsetzungen zu beginnen, werden jetzt neuerlich Mietzinserhöhungen verlangt.

Gerade in Simmering wäre sehr viel zu reparieren, denn hier herrscht noch immer große Wohnungsnot. Deshalb ist auch für diesen Bezirk ein so umfangreiches Bauprogramm der Stadtverwaltung aufgestellt. 1.159 Wohnungen sind bereits fertig und 352 derzeit im Bau.

Ein Ablenkungsmanöver des Unterrichtsministers
=====

Stadtrat Mandl erwidert Dr. Kolb

26. März (RK) Am Mittwoch abend hatte Bürgermeister Jonas Gelegenheit, vor einer großen Schar auserlesener Wissenschaftler und Künstler über die Förderung des geistigen Lebens durch die Wiener Stadtverwaltung zu sprechen. Er konnte dabei den Beweis liefern, daß noch nie vorher von einer Gemeindeverwaltung auf diesem Gebiet so viel geleistet worden ist als seit 1945. Als am Donnerstag eine Delegation der demonstrierenden Kulturschaffenden in das Rathaus kam, wurden auch von den Vertretern verschiedener Sparten die Leistungen der Gemeinde Wien auf kulturellem Gebiet ausdrücklich anerkannt.

Während zwischen der Stadtverwaltung und den kulturellen Verbänden ein enger Kontakt besteht, der immer mehr und mehr gefördert wird, und während zwischen den Vertretern beider Seiten in sachlicher Weise verhandelt wird, was immer zu positiven Ergebnissen für alle Beteiligten führt, hat es der Bundesminister für Unterricht Dr. Kolb in einem Kommentar zu der Kundgebung der Kulturschaffenden für notwendig gefunden, die Stadtverwaltung anzugreifen.

Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl hat zu diesem Verhalten des Unterrichtsministers Stellung genommen, das er als Ablenkungsmanöver bezeichnet. "Es wäre zweckmäßiger und verständlicher gewesen, hätte sich der Unterrichtsminister mehr mit den Verpflichtungen seines eigenen Ministeriums beschäftigt. Wenn er erklärt: "der Zustand der Volksober zeige deutlich den Ernst der kulturellen

Auffassung des Landes Wien", so muß dazu festgestellt werden, daß die Bundestheaterverwaltung vertraglich verpflichtet ist, für die Erhaltung des Volksoperngebäudes aufzukommen. Die Bundestheaterverwaltung ist von der Stadtverwaltung schon mehrmals zur Einhaltung ihrer Verpflichtung aufgefordert worden, ohne daß sie ihr jedoch bisher nachgekommen wäre. Dabei hat die Gemeinde Wien der Bundestheaterverwaltung das Volksoperngebäude zu einem Anerkennungszins von nur 100 Schilling überlassen.

Der Unterrichtsminister spricht auch von einem Abseitsstehen Wiens bei der Aktion, alten freischaffenden Künstlern Förderungsprämien zu gewähren. Er hat dabei verschwiegen, daß die Stadt Wien seit Jahren an alte bedürftige Künstler Ehrenpensionen zahlt und darüber hinaus immer wieder an bedürftige Künstler Förderungsbeiträge gewährt. Diese laufenden Unterstützungen gibt die Stadtverwaltung aus Budgetmitteln, während das Unterrichtsministerium zu diesem Zweck die Erträgnisse des Kulturroschens heranzieht.

Der Unterrichtsminister tut ferner so, als würde die Stadt Wien für kulturelle Zwecke keine anderen Mittel aufwenden, als die Erträgnisse aus dem Kulturroschen. Er weiß natürlich ganz genau, daß jährlich dutzende Millionen aus normalen Budgetmitteln der Stadtverwaltung der Förderung von Kunst und Wissenschaft dienen und daß die Leistungen der Gemeinde Wien auf diesem Gebiet auch allseits Anerkennung finden.

Die Probleme, vor denen Kunst und Wissenschaft stehen, sind ernst. Die Kulturschaffenden haben zu viele Sorgen, als daß sie für die leichtfertige Art, mit der der Unterrichtsminister ihre Angelegenheit behandelt, Verständnis aufbringen könnten. Die Stadtverwaltung hingegen ist sich ihrer kulturellen Verpflichtungen bewußt. Das hat sie seit 1945 ständig unter Beweis gestellt und sie wird auch nie aufhören alles daranzusetzen, um die kulturelle Bedeutung Wiens zu erhöhen!"

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 27. März 1954

Blatt 463

Nächsten Sonntag:

Eröffnung des Lainzer Tiergartens

=====

Kraftfahrzeuge dürfen nicht mehr in den Tiergarten

27. März (RK) Sonntag, den 4. April, wird der Lainzer Tiergarten wieder seine Pforten für den allgemeinen Besuch öffnen und bis zum 24. Oktober zugänglich bleiben. Der Besuch des Tiergartens ist jeden Donnerstag, Samstag und sonn- und feiertags möglich. Der Eintritt ist nur durch die Tore gestattet. Geöffnet sind an Donnerstagen und Samstagen das Lainzer Tor, Stegtor, Pulverstampftor, Dianator und Gütenbachtor. An Sonn- und Feiertagen sind außerdem das Adolfstor und das St.Veiter Tor, beide in Ober St.Veit, geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt 1 Schilling für Erwachsene, für Kinder 50 Groschen. Mit Fahrrädern darf man nur Donnerstag und Samstag in den Tiergarten. Die Gebühr für ein Fahrrad beträgt 2 Schilling. Zum erstenmal ist das Befahren des Lainzer Tiergartens durch Kraftfahrzeuge aller Art sowohl Autos als auch Motorräder mit Rücksicht auf den Naturschutzparkcharakter des Tiergartens und wegen der Staubplage für die Fußgänger nicht mehr gestattet. Eine Maßnahme, die dem Wunsch vieler Besucher des Tiergartens entgegen kommt. Einlaß in den Lainzer Tiergarten ist von 8 bis 17 Uhr. Bei Eintritt der Dämmerung muß das Parkgelände verlassen werden.

Die Städtische Forstverwaltung macht die Besucher des Lainzer Tiergartens besonders darauf aufmerksam, daß das

Entzünden von Feuer, das Wegwerfen brennender Zigaretten usw. selbstverständlich verboten ist. Auch darf man die markierten Wege innerhalb des Tiergartens nicht verlassen und nur auf den ausdrücklich gekennzeichneten Lagerwiesen lagern. Ferner ist das Mitnehmen von Hunden nicht gestattet, um das Wild nicht zu beunruhigen. Ebenso ist auch im Tiergarten das Fußballspielen verboten. Selbstverständlich darf man weder Blumen noch Zweige abbrechen oder gar die Forstkulturen beschädigen.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

27. März (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 2. März von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Eichbüchel" gebracht wurden, am Montag, dem 29. März, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 14.25 Uhr vom Südbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Gedenktage für April
=====

27. März (RK)

- | | |
|---|--------------|
| 5. Roland Tenschert, Musikschriftsteller | 60. Geb.Tag |
| 6. Dr. Arnold Eisler , führender sozialdemokratischer Politiker (gest. 28.1.1947) | 75. Geb.Tag |
| 6. Josef Meßner, Begründer der österreichischen Normalschule | 150. Tod.Tag |
| 6. Willy Schmidt-Gentner, Komponist | 60. Geb.Tag |
| 8. Arthur Strasser, Bildhauer (gest. 8.11.1927) | 100. Geb.Tag |
| 9. Gustav Gugitz, Kulturhistoriker | 80. Geb.Tag |
| 11. Franz Mairecker, Prof. an der Musikakademie, Konzertmeister im Opernorchester, Hofrat (gest. 11.5.1950) | 75. Geb.Tag |
| 17. Franz Chvostek, Univ.Prof. für interne Medizin | 10. Tod.Tag |
| 19. Rudolf Schmidt, Bildhauer | 60. Geb.Tag |
| 21. Adolf Lorenz, Prof. der Orthopädie (gest. 12.2.1946) | 100. Geb.Tag |

27. März 1954	"Rathaus-Korrespondenz"	Blatt 465
23.	Georg Vega, Freiherr von, Mathematiker, Oberstleutnant	200. Geb.Tag
24.	Franz Klein, Schöpfer der neuen österreichi- schen Zivilprozeßordnung (gest. 6.4.1926)	100. Geb.Tag
26.	Adolf Wallnöfer, Sänger und Komponist	100. Geb.Tag
29.	Alfred Schnerich, Musikschriftsteller	10. Tod.Tag

Achtung vor Tollwut

=====

Nur die völlig ungefährliche Schutzimpfung kann helfen

27. März (RK) In letzter Zeit ist unter den wild lebenden Tieren, besonders bei Füchsen, auch in unserer Gegend häufiger Tollwut aufgetreten. Das Gesundheitsamt der Stadt Wien verweist daher eindringlich auf die Gefährlichkeit dieser Krankheit.

Die Tollwut wird von Tieren auf Menschen übertragen und führt unweigerlich zu einem qualvollen Tod, wenn bei Ansteckung ihr Auftreten nicht rechtzeitig durch eine Schutzimpfung verhindert wird. Eine erfolgreiche Behandlung der bereits ausgebrochenen Krankheit ist nämlich nicht möglich!

Die Übertragung auf den Menschen geschieht meist durch Verletzungen, die von wutkranken Tieren verursacht werden. Oft ist es eine Bißverletzung, es kann sich aber **auch** bloß um Kratzwunden durch Krallen oder - bei Hunden - durch die Beißkörbe handeln. Selbst Ansteckungen durch bloße Berührung kommen vor.

Das Gesundheitsamt der Stadt Wien empfiehlt daher allen Wienern folgende Vorsichtsmaßnahmen:

Auf Ausflüge oder Spaziergänge ins Freie sollen Hunde nicht mitgenommen werden; wenn aber doch, muß man sie unbedingt an der Leine führen, um sie am Herumstöbern zu hindern und eine Infektion möglichst zu vermeiden.

Wutkranke Tiere müssen nicht immer angriffslustig sein; es gibt auch eine sogenannte "stille Wut", bei der sonst scheue Tiere sogar besonders zutraulich erscheinen. Solche Tiere darf man nicht berühren und muß vor allem die Kinder davor warnen! Jeder, der durch ein Tier gebissen oder verletzt wurde, oder der mit einem möglicherweise wutkranken

Tier in Berührung gekommen ist, soll sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Im Falle einer Infektion kann ihm nur die rechtzeitige Schutzimpfung vor der sonst **absolut** tödlichen Krankheit schützen. Solche Schutzimpfungen werden in der Staatlichen Schutzimpfungsanstalt gegen Wut in Wien 9., Währinger Straße 25a, vorgenommen. Die Impfung ist schmerzlos, einfach durchzuführen und völlig ungefährlich!

Bei Verletzungen durch Haustiere, deren Besitzer bekannt ist, soll sofort die nächste Polizeidienststelle verständigt werden, die alles weitere zum Schutz des Gebissenen veranlaßt.

Werden Haustiere von freilebenden Tieren gebissen oder verletzt, so müssen sie sofort dem Amtstierarzt gemeldet werden. Hunde- und Katzenbesitzer werden auf das vom Veterinäramt herausgegebene "Merkblatt über Verhalten bei Bißverletzungen" besonders hingewiesen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 29. März 1954

Blatt 467

Verena braucht Höhenluft

=====

Bürgermeister Jonas interveniert für ein keuchhustenkrankes Kind

29. März (RK) Die kleine Verena Malcher leidet seit einiger Zeit an schweren Keuchhustenanfällen, bei denen die übliche ärztliche Behandlung ohne Erfolg blieb. Der Arzt erwähnte dem Vater des Kindes gegenüber, daß der 3 3/4 Jahre alten Verena nur ein Aufstieg mit einem Flugzeug Linderung und **Heilung** bringen könnte.

Herr Hans Malcher hat sich daher an Bürgermeister Jonas mit der Bitte gewendet, bei den amerikanischen Behörden zu intervenieren, um ~~den~~ für die Heilung seines Töchterchens notwendigen Flug zu ermöglichen. Bürgermeister Jonas hat dieser Bitte entsprochen und heute an den amerikanischen Brigadegeneral William T. Fitts ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm den Fall schildert und ersucht, das Kind in einem amerikanischen Flugzeug aufsteigen zu lassen. Ein österreichischer Arzt und der Vater des Kindes sollen die kleine Verena bei dem heilungbringenden Flug begleiten.

Beurteilung und Konservierung von Lebensmitteln

=====

29. März (RK) Die Arbeitsgemeinschaft der Marktamtbeamten Österreichs veranstaltet eine Vortragsreihe "Aktuelle Fachthemen". Das erste Referat hält Donnerstag, den 1. April, um 14 Uhr, Regierungsrat Dozent Dr. Richard Müller, der Direktor der Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchung in Wien. Der

Vortrag findet im Großen Saal des Hygienischen Institutes, 9., Kinderspitalgasse 15, statt; er behandelt allgemeine Beurteilungsgrundsätze für Lebensmittel, die Konservierung von Lebensmitteln und diätetische Lebensmittel und Arzneimittel.

50 Personen oder 25 Liebespaare
=====

Das längste Wiener "Parkbankerl"

29. März (RK) Das Stadtgartenamt ist unermüdlich bestrebt, nicht nur für den Umbau der Wiener Gartenanlagen, sondern auch für Freude und Bequemlichkeit der Parkbesucher zu sorgen. In vielen Wiener Parks, in denen noch vor wenigen Jahren Splittergräben und Löschteiche als Erinnerung an den Krieg zu sehen waren, erfreuen nun bunte Blumenbeete das Auge. Die Kinder haben wieder ihre Sandgruben, Planschbecken und immer mehr neue Spielplätze. Erfreulich ist auch die ständig wachsende Zahl der Sitzgelegenheiten in den Gärten und Parks. Schon im vergangenen Jahr wurden in den städtischen Gartenanlagen 10.089 Bänke und 6.169 Gartensessel gezählt, die zusammen für 76.101 Personen Platz boten.

Bei der Umgestaltung der Gartenanlagen vor dem neuen Westbahnhof wurde vom Stadtgartenamt ein gefälliges Modell einer Gartenbank, die sogenannte Type "Westbahnhof" entwickelt, die seither immer häufiger auch in anderen städtischen Anlagen zu sehen ist. Im heurigen Frühjahr wurde in verschiedenen Wiener Parkanlagen wieder eine große Zahl dieser Type aufgestellt.

Beim Entwerfen von neuen Gartenanlagen wird den Ruheplätzen ein besonderes Augenmerk geschenkt, wobei die ehrwürdigen Bankerln des ehemaligen Besslerparkes bei den heutigen Architekten nur selten Gnade finden. Mit der Form ändern sich auch die Ausmaße dieses Gartenmobiliars. Vor kurzem wurde auf dem Mariahilfer Gürtel die gegenwärtig längste Bank aufgestellt. Sie bietet Sitzgelegenheit für 50 Erholungssuchende oder 25 Liebespaare. Das Stadtgartenamt rechnet nämlich pro Person mit einer 100 Zentimeter breiten Sitzfläche.

Dichterlesungen in den städtischen Büchereien
=====

29. März (RK) In der städtischen Bücherei 6., Stumpergasse 60 findet Mittwoch, den 31. März, um 16 Uhr, ein Kindernachmittag statt, bei dem Edmund G. Bendl aus seinen Werken lesen wird.

In der Städtischen Bücherei 16., Luxemburggasse 4 (Sandleiten) findet am gleichen Tag, um 15 Uhr, eine Lesung vor Kindern von Anneliese Umlauf-Lamatsch statt.

In der Städtischen Bücherei 16., Schuhmeierplatz 17 findet ebenfalls Mittwoch, den 31. März, um 16.30 Uhr, ein Lichtbildervortrag statt, den Otto Stradal für größere Kinder und Jugendliche halten wird.

In der Städtischen Bücherei 3., Hintzerstraße 1 findet Freitag, den 2. April, um 19.30 Uhr, eine Dichterlesung statt, bei der Christine Busta und Karl Anton Maly aus ihren veröffentlichten und unveröffentlichten Werken lesen werden. Der Eintritt bei allen Veranstaltungen ist frei.

Die kleine Verena fliegt morgen vormittag
=====

29. März (RK) Der amerikanische Brigadegeneral William T. Fitts hat das Schreiben, welches heute Bürgermeister Jonas an ihn richtete, bereits beantwortet und mitgeteilt, daß die kleine, an Keuchhusten erkrankte Verena Malcher morgen Dienstag ihren Höhenflug beginnt. Das amerikanische Militärflugzeug startet um 10 Uhr vormittag von dem Luftlandestreifen der amerikanischen Besatzungsmacht an der Nußdorfer Lände hinter dem Karl Marx-Hof.

Der Leiter der Schweizer Europahilfe bei Bürgermeister Jonas
=====

29. März (RK) Der Leiter der Schweizer Europahilfe, Dr. Richard Grob, der vor einigen Tagen in Wien eingetroffen ist, wurde heute gemeinsam mit seiner Gattin von Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus empfangen. Dr. Grob organisiert mit großem Erfolg die von der Schweizer Europahilfe alljährlich veranstalteten internationalen Kurswochen für Kommunalpolitiker. Die Schweizer Gäste werden die verschiedenen neuen Schöpfungen der Gemeinde Wien, aber auch die Kunstdenkmäler der Bundeshauptstadt besichtigen.

Salomon Sulzer zum Gedenken
=====

29. März (RK) Auf den 30. März fällt der 150. Geburtstag von Salomon Sulzer.

Zu Hohenems in Vorarlberg geboren, wurde er auf Grund seiner geistigen und musikalischen Fähigkeiten bereits im Alter von 13 Jahren Kantor seiner Heimatgemeinde und erwarb sich auf Grund seiner Studien einen solchen Ruf, daß er 1825 zum Kantor der israelitischen Kultusgemeinde in Wien bestellt wurde. In jahrzehntelanger Tätigkeit führte er eine auch im Ausland sehr beachtete musikalische Reform des Synagogenkultus durch, deren Ergebnis in der Sammlung "Schir Zion" niedergelegt ist. Durch dieses Werk wurde er zum eigentlichen Schöpfer der neuen israelitischen Kultusmusik. Salomon Sulzer starb vielfach ausgezeichnet am 18. Jänner 1890 in Wien.

Rinderhauptmarkt vom 29. März

=====

29. März (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 19 Stiere, 2 Kühe, Summe 21. Inlandauftrieb: 259 Ochsen, 260 Stiere, 944 Kühe, 111 Kalbinnen, Summe 1.574. Gesamtauftrieb: 259 Ochsen, 279 Stiere, 946 Kühe, 111 Kalbinnen, Summe 1.595. Bis auf 5 Kühe wurde alles verkauft.

Preise: Ochsen 7.- bis 10.- S, extrem 10.10 bis 10.50 S; Stiere 8.- bis 9.80 S, extrem 9.90 bis 10.- S; Kühe 6.80 bis 8.50 S, extrem 8.60 bis 9.- S; Kalbinnen 7.80 bis 10.- S, extrem 10.10 bis 10.70 S; Beinlvieh 5.50 bis 6.80 S.

Bei sehr lebhaftem Marktverkehr notierten Ochsen extrem und I. Qualität fest behauptet, II. und III. Qualität behauptet, Stiere, Kühe und Beinlvieh behauptet, Kalbinnen verteuerten sich bis zu 30 Groschen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 30. März 1954

Blatt 472

Abschied vom Lehrlingsheim

=====

30. März (RK) Gestern abend veranstaltete die Leitung der städtischen Lehrlingsheime im Festsaal des Heimes "Am Augarten" eine Freisprechungs-Feier für Zöglinge, die nun als junge Gesellen die Heime verlassen werden. 24 Jugendliche, darunter 5 Mädels, die Erzieher und einige Lehrherren, versammelten sich um den Festtisch, um einige Stunden ungezwungener Geselligkeit, wie sie bei solchen Anlässen in den Lehrlingsheimen schon zur Tradition wurden, zu verbringen. Das Programm besorgten der Mädchenchor des Lehrlingsheimes Nußdorf mit der Bundes-Polizeikapelle, die nach dem Abendessen auch zum Tanz aufspielte.

Der Leiter der städtischen Lehrlingsheime, Oberamtsrat Gettinger, konnte unter den Festgästen Vizebürgermeister Weinberger begrüßen, der in einer Ansprache den Junggesellen im Namen der Stadtverwaltung die besten Wünsche auf ihren weiteren Lebensweg mitgab. Er ermahnte sie fleißig im Beruf und sauber im Privatleben zu sein. Er wünschte den jungen Menschen, sie mögen später einmal in ihren eigenen Familien jenes unersetzliche Glück finden, um das sie ihr Schicksal in den entscheidenden Jahren ihrer Jugend gebracht hat und das ihnen die Gemeinde Wien nach besten Kräften in ihren Heimen zu ersetzen versuchte. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß die moralischen Grundlagen, die ihnen von den Erziehern gegeben wurden, auch eine feste Basis für das künftige Leben bieten.

Mit der Wut ist nicht zu spaßen!

=====

30. März (RK) Am letzten Sonntag wurde in den Wiener Ausflugsgebieten trotz dem Appell des Gesundheitsamtes der Stadt Wien beobachtet, daß die Ausflügler ihre Hunde ohne Marke und ohne Maulkorb frei laufen und herumtollen lassen. Diese Fahrlässigkeit kann mit Rücksicht auf das Auftreten der Wutkrankheit im 21. Bezirk schwere Folgen haben. Vom Dezember 1953 bis heute wurde die Wutkrankheit an fünf Füchsen, einem Dachs und einem Hund festgestellt. 41 Hunde und sieben Katzen mußten anläßlich der Bekämpfung der Wutkrankheit in der Tierkörperverwertungsanstalt getötet werden.

Das Veterinäramt der Stadt Wien bittet daher die Hundebesitzer, die Hundekontumazvorschriften lückenlos zu beachten, um eine Weiterverbreitung der gefährlichen Seuche zu verhindern. Hunde sollen in den Wäldern ausnahmslos an der Leine geführt werden, weil maulkorbtragende Hunde gegen angreifende wildlebende Tiere wehrlos sind. Im 21. und 22. Bezirk müssen Hunde an öffentlichen Orten die Hundemarke am Halsband oder Brustgeschirr angehängt haben, den Maulkorb tragen und an der Leine geführt werden. In den übrigen Bezirken haben sie die Hundemarke zu tragen und müssen mit Maulkorb versehen oder an der Leine geführt werden.

Ausgabe der Ernteland-Ausweiskarte 1954

=====

30. März (RK) Die Magistratsabteilung 52, Siedlungs- und Kleingartenwesen, gibt in Wien 1., Doblhofgasse 8 (Ecke Rathausstraße 2), Parterre, gegen Abgabe der abgelaufenen Ernteland-Ausweiskarte 1953 und gegen Vorweis des Identitätsausweises die Ernteland-Ausweiskarte für 1954 von Montag, den 5. April, bis einschließlich Dienstag, den 13. April, bezirksweise nach der Lage des Erntelandes aus, und zwar:

für die Bezirke 2 und 3 am 5. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr; für den Bezirk 10 am 6., 7. und 8. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr; für die Bezirke 11, 12, 13, 14

und 15 am 9. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr; für die Bezirke 16, 17, 18, 19 und 20 am 10. April von 8 bis 13 Uhr; für die Bezirke 21, 22, 23, 24 und 25 am 12. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr; für alle Nachzügler am 13. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr.

Musik austausch Österreich - Jugoslawien

=====

Jugoslawische Dirigenten zu den Festwochen in Wien

30. März (RK) Mit Unterstützung der österreichisch-jugoslawischen Botschaften, des österreichischen Außenamtes und des Unterrichtsministeriums hat ein Arbeitsausschuß, dem namhafte österreichische Persönlichkeiten angehören, eine Aktion begonnen, die sozusagen einen Musik austausch zwischen Österreich und Jugoslawien vorsieht. Bereits im März fand in Jugoslawien eine österreichische Musikfestwoche statt, bei der in Belgrad, Agram und Laibach Symphonie- und Kammerkonzerte unter den Dirigenten **Karl Etti**, Karl Randolf und Prof. Robert Fanta, unter Mitwirkung der Pianistin Prof. Stella Wang und der Sängerin Hilde Rychlink, dargeboten wurden. Gleichzeitig wurde in den drei Städten eine Ausstellung österreichischer Musikalien gezeigt. Die Exponate wurden der Belgrader Musikakademie einverleibt.

Zu den Wiener Festwochen im Mai soll nun das jugoslawische Musikschaffen zu Wort kommen. Die Leitung der Konzerte, die die Wiener Symphoniker bestreiten, haben jugoslawische Dirigenten inne. Auch einige namhafte jugoslawische Solisten werden erwartet.

Auf Antrag von Stadtrat Mandl genehmigte heute die Wiener Landesregierung zur Durchführung des kulturellen Austausches zwischen Österreich und Jugoslawien einen Förderungsbeitrag aus dem Kulturgroschen in der Höhe von 20.000 Schilling.

Jeder 75. Haushalt!

Die Mietzinserhebung des Statistischen Amtes
=====

Die "Tageszeitung" ist eingeladen, sich davon zu überzeugen

30. März (RK) Die "Neue Wiener Tageszeitung" vom 30. März beschäftigt sich in einer kurzen Notiz unter dem Titel "Zufällige Fragebogen" mit der Mietzinserhebung des Statistischen Amtes der Stadt Wien, die nach dem in vielen Ländern angewendeten Stichprobenverfahren durchgeführt wird. In dieser Notiz wird bezweifelt, daß es sich bei dieser Auswahl um eine nach dem Zufallsprinzip durchzuführende Erhebung handelt. In einer hämischen Art werden die wissenschaftlichen Grundlagen des Erhebungsplanes in Frage gestellt.

Ohne auf den Ton und Inhalt dieser Notiz weiter einzugehen, stellt das Statistische Amt fest: Es ladet den Schreiber dieser Notiz ein, sich an Ort und Stelle in den Amtsräumlichkeiten davon zu überzeugen, daß aus den Verzeichnissen der letzten Personenstandserhebung, die für jeden Bezirk in alphabetischer Reihenfolge der Straßenbezeichnungen und in arithmetischer Reihenfolge der Hausnummern geordnet sind, tatsächlich jeder 75. Haushalt ausgewählt worden ist. Es gibt der Erwartung Ausdruck, daß der Schreiber der Notiz dann seinen Irrtum in dieser Sache in einer zweiten Notiz berichtigt.

Schweinehauptmarkt vom 30. März
=====

30. März (RK) Neuzufuhren aus dem Inland: 8.288.
Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft 8.173, unverkauft 115.

Preise: Extremware 13.60 bis 13.80 S, I.Qualität 12.80 bis 13.50 S, II.Qualität 12.40 bis 12.80 S, III.Qualität 12 bis 12.40 S, Zuchten 11 bis 12 S, Altschneider 10 bis 11 S.

Bei leichter Qualitätsverschlechterung verbilligte sich I. Qualität bis zu 30 Groschen, Extremware notierte behauptet, II. und III. Qualität schwach behauptet.

Ein Kühlschrank um 45 Schilling monatlich
=====Stadtrat Dkfm. Nathschläger über die Geräteaktion der Wiener
Gas- und E-Werke

30. März (RK) Das Leben besser und schöner zu gestalten und die technischen Errungenschaften auszunützen, ist das Bestreben unserer Zeit. Hilfsmittel dazu ist in Österreich im allgemeinen die Elektrizität. In Wien jedoch liegen die Dinge etwas anders. Hier kommt dem Gas und den mit Leuchtgas betriebenen Geräten im Haushalt entscheidende Bedeutung zu. Die Gasgeräte stellen sich in der Bundeshauptstadt oft wirtschaftlicher und sind praktischer als die gleichen elektrischen Geräte. Das Wiener Gaswerk, das seine Kapazität derzeit gar nicht mehr voll ausnützt, stellt außerdem sein Produkt den Haushalten zum niedrigsten Preis in ganz Österreich zur Verfügung. Daher hat die Aktion der "Gasgemeinschaft Wien" schon bisher großen Anklang gefunden. Seit 1949 bis Ende 1953 wurden nicht weniger als 35.300 Herde, 2.100 Gasrechauds, 1.100 Bratrohre, 6.100 Durchlauferhitzer und 2.800 Heizöfen mit einem Gesamtwert von 100 Millionen Schilling bezogen.

Diese Aktion der Gaswerke wird nunmehr erweitert und für die Bezieher erleichtert. Gleichzeitig wollen aber auch die Wiener E-Werke zur Förderung des Absatzes von Elektrogeräten eine Aktion einleiten, die nach den bundeseinheitlichen Richtlinien des Ministeriums für Verkehr und verstaatlichte Betriebe durchgeführt werden soll. Über diese beiden Aktionen berichtete heute nachmittag der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger im Österreichischen Presse-Club. Wie er betonte, handelt es sich in Wien nicht einseitig um eine Aktion zur Förderung des Elektrogeräteabsatzes, da bisher schon die Wiener Gaswerke wie auch in Zukunft zum weitaus überwiegenden Teil die Wärmeenergie ins Haus geliefert haben.

Die Elektrogeräteaktion

Die Wiener E-Werke führen ihre Aktion in drei Teilen durch. Durch die Geräteaktion können Herde, Heißwasserspeicher, Kühlschränke, elektrisch beheizte Waschmaschinen

und Futterdämpfer gegen Anzahlung von 10 Prozent des Kaufpreises bis zu 60 zinsfreien Monatsraten erworben werden. Ein Kühlschrank zum Beispiel, der ungefähr 3.000 Schilling kostet, stellt sich auf 45 Schilling im Monat; ein Elektroherd auf 27 Schilling. Damit gehen die E-Werke weit über die Richtlinien hinaus, die nur 24 Monatsraten und eine vierprozentige Verzinsung vorsehen.

Ferner wird eine Aktion zur begünstigten Durchführung von Leitungsinstallationen ins Leben gerufen, bei der die Wiener E-Werke die Finanzierung für die Herstellung folgender Leitungsinstallationen übernehmen: Erneuerung, Erweiterung, Ergänzung oder Ausbesserung von Steig-, Zu- und Verbindungsleitungen von 500 bis 20.000 Schilling; Erneuerung oder Ausbesserung vorhandener Leitungsanlagen in Geschäftslokalen und Werkstätten von 500 bis 10.000 Schilling; Herstellung von Leitungen für die in der Geräteaktion zu erwerbenden Elektrogeräte bis zu 7.200 Schilling einschließlich des Gerätepreises. Die Bedingungen dafür sind: 10 Prozent Anzahlung und 24 zinsfreie Ratenzahlungen.

Wichtig ist auch die Neuregelung in der Frage der Baukostenzuschüsse, die bereits seit 15. März in Kraft ist. Wie groß hier die Einsparung ist, geht aus zwei Beispielen hervor. So betrug bisher der vom Elektrizitätsabnehmer zu zahlende Baukostenzuschuß bei einem Niederspannungsanschluß für ein Wohnhaus 12.400 Schilling, nach der Neuregelung nur mehr 6.000 Schilling; bei einem Hochspannungsanschluß für ein größeres Wohnhaus senkt sich der Baukostenzuschuß von bisher 30.000 Schilling auf nur 8.000 Schilling. Diese Erleichterungen werden vor allem bei Neubauten besonders ins Gewicht fallen. Die E-Werke müssen dadurch allerdings einen Mindererlös von 6 bis 10 Millionen Schilling im Jahr hinnehmen.

Die Gasgeräteaktion

Die Gaswerke können bei ihrer Förderung des Absatzes von Gasgeräten auf die schon bestehende "Gasgemeinschaft Wien" aufbauen. Bisher konnten Gasherde, Backrohre, Bügeleisen und Installationen gegen eine Anzahlung von 10 Prozent und 24 zinsfreie Ratenzahlungen abgewickelt werden; für alle anderen Gasgeräte waren 20 zinsfreie Raten vorgesehen. Das

30. März 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 478

neue Programm umfaßt Gasherde in einfacher, aber gediegener Ausführung, Durchlauferhitzer, Heißwasserspeicher und Kühlschränke. Auch hier genügt eine 10-prozentige Anzahlung; die zinsfreien Teilzahlungen können in 60 Monatsraten beglichen werden. Gleichzeitig mit Beginn dieser Aktion wurde der Preis der Gasherde, die bisher 1.600 Schilling kosteten, auf 1.440 Schilling gesenkt. Ein Gasherd kostet also im Monat 22.Schilling, ein Durchlauferhitzer kommt auf ungefähr 40,50 Schilling.

Elektrogeräte demnächst - Gasgeräte ab 15. April

Die erweiterte Gasgeräteaktion wird, wie Stadtrat Dkfm. Nathschläger bereits mitteilen konnte, am 15. April anlaufen. Die Elektrogeräteaktion, bei der das Einvernehmen mit dem Verband der Elektrizitätswerke Österreichs hergestellt werden muß, wird ebenfalls in kürzester Zeit beginnen. Ein genaues Datum zu nennen, ist hier noch nicht möglich. Sämtliche Geräte, die bei dieser neuen Aktion bezogen werden können, müssen das Österreichische Prüf- und Qualitätszeichen tragen. Alle weiteren Einzelheiten wird die Wiener Bevölkerung bei den Installateuren und Händlern erfahren.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 31./März 1954

Blatt 479

Die europäische Jugend bei Bürgermeister Jonas =====

31. März (RK) Die ausländischen Delegierten zur europäischen Versammlung der politischen Jugend wurden gestern abend von Bürgermeister Jonas im Beisein von Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und der anderen Mitglieder des Stadtsenates im Rathaus empfangen. Die Jugenddelegierten diskutierten mit den Stadtvätern vor allem über die Bedeutung Wiens im europäischen Raum und über verschiedene kommunalpolitische Probleme.

Das 60.000. Säuglingswäschepaket =====

31. März (RK) Freitag, den 2. April, um 10.30 Uhr, wird Vizebürgermeister Honay, der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, im Mödlinger Krankenhaus das 60.000. Säuglingswäschepaket der Gemeinde Wien seit Wiedereinführung dieser Aktion nach dem zweiten Weltkrieg an eine junge Mutter übergeben. Der glücklichen Mutter - sie und ihr Kind sind gesund - wird außer dem Säuglingswäschepaket als Geschenk der Stadtverwaltung auch ein auf den Namen des Kindes lautendes Sparkassenbuch der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien mit einer Einlagensumme von 500 Schilling überreicht werden.

Am Sonntag:

Der "Tag des Waldes" in Wien

=====

31. März (RK) Die Grüne Front, Landesverband Wien, Niederösterreich und Burgenland, veranstaltet Sonntag, den 4. April, mit Unterstützung der Landesforstinspektion Wien den "Tag des Waldes". Aus diesem Anlaß findet in der Kulturstätte Hörndlwald beim Lainzer Tiergarten um 10.30 Uhr eine Feier statt, bei der in Vertretung des Wiener Bürgermeisters Stadtrat Afritsch sprechen wird. Im Anschluß daran finden frei zugängliche Filmvorführungen in der Kulturstätte statt. Gezeigt werden die Kulturfilme: "Fließendes Leben", "Wasser in Gefahr", "Das Gebot der Stunde: Aufforstung".

Am gleichen Tag, um 14.30 Uhr, wird Bürgermeister Jonas in der Sendereihe "Aus der Heimat" des Senders Rot-Weiß-Rot zum "Tag des Waldes" sprechen.

Das große Wiener Aufforstungsprogramm

In Wien wurde im vergangenen Jahr ein vom Stadtbauamt für die steppengefährdeten Gebiete ausgearbeitetes Aufforstungsprogramm mit umfangreichen Bepflanzungen in den südlichen und östlichen Teilen des Stadtgebietes eingeleitet. Die Gemeinde Wien hat im Jahre 1953 für diese Arbeiten rund eine Million Schilling aufgewendet. Im Herbst wurden im Rahmen dieses Programms auf 50 Hektar nicht weniger als 500.000 Jungbäume ausgesetzt.

Die Aufforstung der Kuppe des Laaer Berges, mit der im Herbst gleichfalls begonnen wurde, wird heuer noch beendet. Das Areal, das etwa das Ausmaß des Wiener Stadtparkes hat, ist eingefriedet und wurde mehr als zur Hälfte mit Schwarzföhren bepflanzt. Heuer müssen dort noch etwa vier Hektar aufgeforstet werden, Teile dieses neuen Waldgürtels im Süden und Osten Wiens sind bereits in der Per Albin Hansson-Siedlung, in Himberg, in Münchendorf, in Laxenburg und in Guntramsdorf zu sehen. Die Stadtverwaltung wird heuer auch an mehreren anderen Stellen die Aufforstungsarbeiten fortsetzen.

Jeder vierte Österreicher wohnt in Wien
=====

31. März (RK) Die Gemeinsamkeiten und die Verbundenheit zwischen den österreichischen Bundesländern und ihrer Hauptstadt Wien stehen heute bereits längst außerhalb jeder Diskussion. Der sogenannte Gegensatz zwischen Stadt und Land hat sich verwischt. Trotzdem gibt es natürlich Unterschiede. Diese Unterschiede im Spiegel der Zahlen zu betrachten, hat das Statistische Amt der Stadt Wien in einem Sonderheft seiner "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung" unternommen. Es zeigt sich, daß auch hier das Gemeinsame stärker hervortritt als die Verschiedenheit, die sich nur in einem Mehr oder Weniger an Zahlen ausdrückt.

64.3 Prozent "geborene" Wiener

Jeder vierte Österreicher wohnt in Wien, so stellt die Statistik fest. Von der übrigen Bevölkerung Österreichs wohnen mehr als drei Viertel in Gemeinden mit einer Einwohnerzahl unter 10.000, also auf dem Land oder in der Kleinstadt. Ein wesentlicher Teil der Landbevölkerung zieht im Laufe seines Lebens in die Städte, deren Wachstum vor allem durch diese Zuwanderung zustande kommt. Von der Bevölkerung in den Bundesländern wohnen nur 45,8 Prozent in der Gemeinde, in der sie zur Welt kamen. Von der Wiener Bevölkerung hingegen sind immerhin 64,3 Prozent "geborene" Wiener. 18,6 Prozent stammen aus anderen Bundesländern und 17,1 Prozent sind aus dem Ausland (darunter sind jedoch viele sogenannte Volksdeutsche). Es zeigt sich also, daß der Satz von den Wienern, die alle gar nicht in Wien geboren sind, nur zum Teil stimmt. In den Landeshauptstädten Linz, Salzburg und Innsbruck zum Beispiel ist der Anteil der "Zugewanderten" höher als in Wien. In Salzburg stammen 51,4 Prozent aus einem fremden Bundesland oder aus dem Ausland. Die Bevölkerung von Graz und Klagenfurt hingegen rekrutiert sich zum kleineren

Teil als in Wien aus Zugewanderten.

Wien - Haupthandelszentrum Österreichs

Von allen Personen männlichen Geschlechts standen in Wien 65.9 Prozent, im übrigen Österreich 62.9 Prozent im Berufsleben. Bei den Frauen ist der Prozentsatz der Berufstätigen in Wien etwas niedriger, da die meisten Ehefrauen der Landwirte als mithelfende Familienmitglieder und damit als berufstätig angesehen werden. Unterschiede zwischen Wien und den Bundesländern ergeben sich in der Struktur der Berufe. Wien ist das Haupthandelszentrum Österreichs, sodaß in den meisten Sparten des Handels sowie des Geld- und Kreditwesens mehr als die Hälfte aller Beschäftigten in Wien arbeiten. Auch 41.9 Prozent der Ärzte und 42.5 Prozent der Dentisten Österreichs leben in der Bundeshauptstadt. Noch größer ist der Anteil an Wissenschaftlern und Künstlern, nämlich 50 Prozent. Die Verwaltungsberufe im öffentlichen Dienst, die kaufmännischen Büroberufe und die übrigen Angestelltenberufe sind in Wien überdurchschnittlich stark vertreten. Auf zehn Angestellte kommen 14 Arbeiter, in den Bundesländern hingegen 27 Arbeiter. Der Prozentsatz der Selbständigen beträgt in Wien 12.5 Prozent, im übrigen Österreich infolge der vielen bäuerlichen Kleinbetriebe 19.3 Prozent.

Wien, die Stadt der Kaninchen

Man hat Wien die Stadt der Kultur genannt, die Stadt des Weines, die Stadt der Lieder. Die Statistik stellt jedoch neuerdings fest, daß Wien die Stadt der Kaninchen sein dürfte. Nicht weniger als 51.927 der kleinen Nager werden in der Bundeshauptstadt gehalten, das sind 22.6 Prozent des gesamtösterreichischen Bestandes. Auch 8.6 Prozent aller Enten, 7.3 Prozent aller Gänse und 4 Prozent aller Hühner sind in Wien "beheimatet". Überhaupt wird die Bedeutung der Wiener Landwirtschaft vielfach unterschätzt. Von der gesamten Wirtschaftsfläche der Bundeshauptstadt sind 38 Prozent Ackerland. Mit Ausnahme von Wels ist dieser Anteil in keiner der 25 österreichischen Städte mit mehr als 10.000 Einwohnern so hoch wie in Wien. Nur ein Viertel der Fläche der Bundeshauptstadt ist nicht land- und forstwirtschaftlich genützt. Ein Fünftel Wiens ist mit Wald bedeckt. Dies ist allerdings der

niedrigste Anteil unter allen Bundesländern; für eine Großstadt aber immerhin erstaunlich. Das Gartenland macht in Wien 5.4 Prozent der Wirtschaftsfläche aus, während die übrigen Länder nicht einmal ein halbes Prozent diesem Zweck widmen.

Die Großstadt als Energiezentrum

Die Gesamtversorgung Österreichs mit mineralischen Brennstoffen betrug im Jahre 1952, auf Steinkohlenbasis umgerechnet, 8.7 Millionen Tonnen. Davon wurden 14.3 Prozent nach Wien geliefert. Für den Hausbrand wurden davon in Wien 44.9 Prozent abgezweigt, während in den übrigen Bundesländern nur 12.2 Prozent verbraucht wurden. Unter den industriellen Verbrauchern stehen in Wien die Gaswerke an erster Stelle. 55.1 Prozent der nicht für den Hausbrand bestimmten Wiener Brennstoffe verbrauchten die Gaswerke, weitere 15.6 Prozent gehen auf Konto der E-Werke. Diese erzeugten 8.5 Prozent der von den öffentlichen Elektrizitätsversorgungsunternehmen Österreichs produzierten Energie. Der Großteil davon stammt in Wien aus kalorischen Kraftwerken, nämlich 80.5 Prozent. Im übrigen Österreich überwiegen selbstverständlich die Wasserkraftwerke. 15.1 Prozent des gesamten inländischen Energieverbrauches wurden in Wien konsumiert.

Die durstigen Bundesländer

Auch die Erzeugung und den Konsum von Bier- und Tabakwaren hat die Statistik für ihre Vergleiche herangezogen. Die fünf Wiener Brauereien erzeugten im Betriebsjahr 1951/52 1.3 Millionen Hektoliter Bier. Das sind 34.2 Prozent der österreichischen Produktion. Der Bierabsatz betrug in Wien 23.2 Prozent. Auf jeden Einwohner im Alter über 18 Jahre entfiel in Wien ein durchschnittlicher Verbrauch von 58.4 Liter Bier. In den Bundesländern hingegen ist diese Zahl bedeutend höher; hier entfallen 76.5 Liter Bier im Durchschnitt auf jeden Einwohner im Alter über 18 Jahre.

Pfeife in den Bundesländern - Zigarette in Wien

Interessant ist ein Vergleich im Konsum von Tabakwaren. Auf einen Einwohner über 18 Jahre entfallen pro Kopf in Wien 1.394 Zigaretten und in den Bundesländern nur 1.345. Hingegen ist der Konsum an Pfeifentabak in den Bundesländern bedeutend

höher, er beträgt 304 Gramm, in Wien nur 65 Gramm. 15 Zigarren pro Kopf in den Bundesländern stehen 13 in Wien gegenüber. Auch der Schnupftabak ist mit 6 Gramm pro Kopf in den Bundesländern noch beliebter als mit nur 2 Gramm pro Kopf in Wien.

43 Prozent aller Krankenbetten in Wien

Wien ist die größte spitalerhaltende Gemeinde Österreichs. Mit einem Stand von 22.800 Spitalsbetten einschließlich der Krankenabteilungen der Altersheime verfügt es über 43 Prozent aller österreichischen Krankenbetten. Auf 77 Einwohner entfällt in Wien ein Spitalsbett, in den Bundesländern erst auf 172 Einwohner. Viele Pfleglinge der Wiener Krankenhäuser kommen allerdings von auswärts. 10 Prozent der fast 300.000 Patienten im Jahre 1952 waren keine Wiener.

Mehr Autos in Wien, mehr Motorräder in den Ländern

Die der Statistik zur Verfügung stehenden Zahlen aus dem Jahre 1952 über die Kraftfahrzeuge sind wohl jetzt durch die Liberalisierung in ihrer absoluten Höhe überholt; doch lassen sie sich zu Vergleichszwecken heranziehen. So überwiegen die Kleinkrafträder und Motorräder in den Bundesländern, auf jeden 89. Einwohner entfällt in den Ländern ein Kleinkraftrad und auf jeden 67. ein Motorrad. In Wien hat jedoch nur jeder 204. ein Kleinkraftrad und jeder 87. ein Motorrad. Umgekehrt ist das Verhältnis bei den Personenwagen. Jeder 78. Einwohner hat in Wien ein Auto, im übrigen Österreich nur jeder 129. Einwohner.

Wiener Fremdenverkehr stärker als im übrigen Österreich

Überraschend ist die von der Statistik festgestellte Tatsache, daß der Wiener Fremdenverkehr heute schon wieder an der Spitze des österreichischen Fremdenverkehrs steht. Wien besitzt von den in die Fremdenverkehrsstatistik einbezogenen 1.661 österreichischen Gemeinden die meisten verfügbaren Betten. Im Sommerhalbjahr 1952 wurde Wien in der Zahl der Fremdenübernachtungen nur von der Stadt Salzburg übertroffen, im Winterhalbjahr 1952/53 jedoch von keiner anderen Gemeinde! Von Mai bis Oktober 1953 besuchten 25.000 mehr Ausländer Wien als im gleichen Zeitraum 1952. Diese erfreuliche Tatsache dürfte mit der Aufhebung der Zonenkontrolle

eng zusammenhängen.

Rindfleisch und Wein in Wien billiger

Eine Übersicht über die Preisunterschiede im Kleinhandel, bei der die Grundnahrungsmittel mit festen Preisen außer Acht gelassen wurden, ergibt, daß die Erdäpfel und das Rindfleisch in Wien billiger sind, während Kalb- und Schweinefleisch in den Ländern zu niedrigeren Preisen verkauft wird. Auch Tee und Kaffeemittel sind in Wien teurer, Bier und Wein hingegen billiger. Die Ausgaben für Bekleidung, Beheizung und Haushaltgegenstände stellen sich in Wien unter allen Bundesländern am höchsten.

Sporttoto, eine Wiener Leidenschaft

Im österreichischen Sporttoto wurden im Spieljahr 1952/53 109 Millionen Schilling eingezahlt, davon allein bei Wiener Annahmestellen 48 Millionen, das sind 44 Prozent. Die spielfreudigen Wiener gaben im Durchschnitt 27 Schilling für den Sporttoto aus, die Bewohner der Bundesländer jedoch nur 12 Schilling.

489.929 Rundfunkteilnehmer in Wien

Ende 1952 gab es in ganz Österreich 1,549.820 Rundfunkteilnehmer, in Wien allein 489.929, das sind 31.6 Prozent. Auf 100 Einwohner entfielen in Wien 28, im übrigen Österreich 21 Teilnehmer. Da ein Rundfunkempfangsgerät meist für einen ganzen Haushalt in Verwendung steht, gibt die Beziehung auf die Zahl der Haushalte eine den tatsächlichen Verhältnissen gerechter werdende Maßzahl. So betrachtet, zeigt sich, daß Wien in der Teilnahme am Rundfunk hinter dem übrigen Bundesgebiet zurückbleibt: Auf 100 Haushalte kamen in der Bundeshauptstadt 67, außerhalb Wien 72 Teilnehmer am Rundfunk.

Pferdemarkt vom 30. März

=====

31. März (RK) Aufgetrieben wurden 284 Pferde, davon 16 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 257 verkauft, als Nutztiere 5. Unverkauft blieben 22 Pferde. Herkunft der Tiere: Wien 6, Niederösterreich 133, Oberösterreich 72, Burgenland 20, Steiermark 46, Salzburg 7.

Preise: Jungpferde und Fohlen 7.70 bis 10.50 S, I. Qualität 6.60 bis 7.50 S, II. Qualität 5.60 bis 6.50 S, III. Qualität 5 bis 5.50 S.

Der Marktverkehr war ruhig. Pferde verteuerten sich bis zu 30 Groschen, Fohlen bis zu 20 Groschen.

Ferkelmarkt vom 31. März

=====

31. März (RK) Aufgebracht wurden 129 Ferkel, verkauft wurden 126. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 232 S, 8 Wochen 267 S, 10 Wochen 315 S, 12 Wochen 370 S, 14 Wochen 432 S.

Der Marktverkehr war lebhaft.